Die Stellungstypen des lateinischen attributiven Adjektivums

und ihre Bedeutung für die Psychologie der Wortstellung

auf Grund von Ciceros Briefen an Atticus untersucht.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der hohen philosophischen Fakultät der Universität zu Freiburg im Breisgau vorgelegt

von

Hermann J. F. Ammann

aus Bruchsal.

ACAD. LUGDUNAT. BIBL.

Straßburg

Verlag von Karl J. Trübner

1911.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41543126_0063

Die Stellungstypen des lateinischen attributiven Adjectivums und ihre Bedeutung für die Psychologie der Wortstellung auf Grund von Ciceros Briefen an Atticus untersucht.

Literatur.

A. Text der Briefe: M. Tullius Cicero ed. C. F. W. Müller. Bd. 24—27: Epist. ad. Atticum. Leipzig 1905. — M. Tullii Ciceronis opera edd. J. G. Baiter C. L. Kayser. Bd. 10. M. Tulli Ciceronis epistolae rec. J. G. Baiter. Leipzig 1867. — Bei der deutschen Wiedergabe ist gelegentlich Bezug genommen auf die Übersetzung der sämtlichen Briefe von Mezger, bei Langenscheidt, Berlin, ohne Jahreszahl.

B. Allgemeinpsychologisches und Sprachpsychologisches. B. Delbrück Vergleichende Syntax der indogermanischen Sprachen, Straßburg 1900, in Brugmann und Delbrücks Grundr. d. vergl. Gramm. d. indogerm. Sprachen. — B. Delbrück Die altindische Wortfolge, Syntaktische Forschungen. Bd. 3. Halle 1878. — Georg v. d. Gabelentz Ideen zu einer vergleichenden Syntax. Wort- und Satzstellung. Zeitschr. für Völkerpsychologie. Bd. 6. Berlin 1869. — H. Paul Prinzipien der Sprachgeschichte[4]. Halle 1909. — Ph. Wegener Untersuchungen über die Grundfragen des Sprachlebens. Halle 1885. — H. Weil De l'ordre des mots dans les langues anciennes comparées aux langues modernes[3]. Paris 1879. Collection philologique. — W. Windelband Über Denken und Nachdenken. Präludien[3]. Tübingen 1907. — W. Wundt Völkerpsychologie 1, 1. 2. [2] Leipzig 1904.

C. Lateinische und romanische Wortstellung. E. Albrecht De adiectivi attributivi in lingua Latina collocatione specimen. Diss. Marb. 1890. — Fr. Diez Grammatik der romanischen Sprachen. III[3]. Bonn 1872. — A. Fischer Die Stellung der Demonstrativpronomina bei lat. Prosaikern. Tübinger Diss. 1908. — W. Meyer-Lübke Grammatik der romanischen Sprachen. III[3]. Leipzig 1899. — W. Preis Adjectivum utro ordine apud optimos Romanorum scriptores coniunctum sit cum substantivo. Bayreuth 1889. (Programmbeilage). — A. Reckzey Über grammatische und rhetorische Stellung des Adiectivums bei den Annalisten, Cato und Sallust. Berlin 1889. Beilage zum Programm des Luisenstädtischen Gymnasiums. — D. Rohde Adiectivum quo ordine apud Caesarem et in Ciceronis orationibus coniunctum sit cum substantivo. Hamburg 1884. Programm des Johanneums. — H. J. Schmalz Lateinische Syntax. Handbuch d. class. Altertumswissenschaft II 2[3]. 1900.

Inhalt.

Einleitung 3.

Allgemeiner Teil: 1. Kap. Emphatische Stellung 8. — 2. Kap. Begriff des Themas. Themat., parathemat., antithemat. St. d. Adjektivs 14. — 3. Kap. Epanaphorische Stellung 23. — 4. Kap. Attraktionserscheinungen 24; A. Attr.-Ersch. bei Relations-Adjektiven und Substantiven 25; B. Parallel-Attraktion 31; a) Aufzählung 31; b) Gegenüberstellung 32; C. Explicativ-Attraktion 35. — 5. Kap. Präventivstellung 36; A. Modifizierende Präventivst. 36; B. Limitierende Präv.-St. im negierten und fragenden Satz 38. — 6. Kap. Konstruktive Stellung 39; A. Vermutungssätze 41; B. Wunschsätze 42; C. Sätze allgemeinen Inhalts 42; D. Begründungssätze 43; E. Verbindungen mit HOMO RES u. Verw. 45. — 7. Kap. Parenthetische Stellung 50; A. Einer in sich abgeschlossenen Mitteilung wird eine zweite selbständige Mitteilung an- oder eingefügt 51; B. Erläuternde Attribute, deren Geltung über den Rahmen der Situation hinausgeht 52; C. Zusätze aus dem Sinn des Sprechenden bei der Wiedergabe fremder Äußerungen oder Gedanken 53; D. Zusätze aus dem Sinne des Sprechenden im Imperativsatz 53; E. Bestimmungen, die im Rahmen der Situation nicht zur Geltung kommen 53; F. Nachträgliche Individualisierung 54; G. Negative Parenthese 55; H. Scilicet-Parenthese 55; I. Typisch parenthetische Adjektive und adjektivische Verbdgn. 56. — 8. Kap. Vermischtes. Rhythm. Motive. — Stellung in Pausa. — Formelstellung u. a. 57.

Spezieller Teil. 9. Kap. Attributive Partizipien in der Stellung vor dem Substantiv 60; A. Emphatische Stellung 61; B. Epanaphorische Stellung 63; C. Attraktionserscheinungen: a) Relations-Attraktion 64; b) Parallel-Attraktion 66; c) Explicativ-Attraktion 66; D. Präventivstellung 67; E. Vereinzeltes und Ungewisses 67. — 10. Kap. Eigennamen-Adjektive 68; A. Emphase (und verwandte Motive) 69; B. Thematische und parathematische Stellung 70; a) Thematische Stellung 71; b) Parathematische Stellung 75; c) Adj. Thema, Subst. Aussage 78; C. Epanapher 79; D. Attraktionserscheinungen: a) Beziehungsattraktion 80; b) Parallelattraktion 80; c) Explicativattraktion 81; E. Präventivstellung 82; F. Konstruktive Stellung 82; G. Parenthetische Stellung 82; H. Formelstellung 83; I. Pausastellung. Rhythmisches 84; K. Vereinzeltes und Zweifelhaftes 84. — 11. Kap. Emphatische Adjektive in der Stellung nach dem Subst. 86; bonus 86; optimus 89; magnus 90; maximus 92; summus 93; honorificus 94; mirificus 95. — 12. Kap. Numeralia (Kardinal- und Distributivzahlen); A. Emphase 95; B. Thematische Stellung 97; C. Antithematische Stellung 99; D. Epanapher 99; E. Konstruktive und parenthetische Nachstellung 100; F. Vereinzeltes und Zweifelhaftes 101; G. Verbindungen mit Maß- und Zahleinheiten 102; a) Zeitmaße 102; b) Truppeneinheiten, Geldwerte 106; c) Raummaße 108; d) milia 109; H. epistula und litterae 109. — 13. Kap. quidam 111; A. Quantitative Funktion 111; B. Negativ-individualisierende Funktion 112; C. Generalisierend-korrektive Funktion 113; D. Abschwächend-korrektive Funktion 116; E. Vereinzeltes und Zweifelhaftes 117. — 14. Kap. aliqui 118; A. Stellung vor dem Subst. 118; B. Stellung des Subst. im Gegensatz 120; C. Parenthetische Nachstellung des Pronomens 121.

Einleitung.

Die Typen der freien Wortstellung sind Typen des in seiner Richtung wesentlich durch die Absicht der Äußerung bestimmten Vorstellungsverlaufs. Sie müssen es sein, weil nach Ausschaltung des historischen Stellungszwanges keine anderen Motive der Wortstellung übrig bleiben, als die im Verlauf der Vorstellungen gegebenen.

Um diesen Satz nun richtig zu verstehen, müssen wir uns zunächst von dem Gedanken befreien, als ob zwischen dem ursprünglichen inneren Ablauf der Vorstellungen und den durch die Rücksicht auf den Angeredeten und die besonderen Bedingungen der sprachlichen Äußerung bestimmten Gestaltungsakten eine scharfe Grenze gezogen werden könnte. Es gibt gewiß Vorstellungsreihen, die ohne jeden Gedanken an die Absicht einer Äußerung produziert oder reproduziert werden. Aber auch sie stehen unter dem Druck irgend eines Zweckes, da das Denken genau wie jede andere psychische Tätigkeit ausschließlich durch den Willen beherrscht wird, sei es in rein triebmäßiger Form, sei es in der Form bewußter Zielsetzung. Wie nun die andern Vorstellungsreihen durch den Druck ihres jeweiligen Zweckes ausgelöst und in ihrer Richtung bestimmt werden, so vollziehen sich die dem Äußerungsakt vorangehenden und ihn begleitenden psychischen Prozesse durchgehend unter dem Einfluß des Zwecks der Äußerung, falls dieser nicht etwa zeitweise durch unsere stärkere Willensmotive ausgeschaltet wird. Die Rücksicht auf die geistige Lage des Hörenden, die Vorausberechnung der Wirkung des gesprochenen Wortes sind also nicht etwa äußerliche Zutaten zu einem innerlich schon fertiggestellten Bild, sondern konstante Begleitmotive des redegestaltenden Denkens.

Die Frage, ob die Wortstellung der Folge unserer Vorstellungen entspricht, ist also falsch gestellt, solange wir unter Vorstellungsabfolge und innerer Gestaltung der Rede zwei getrennte Akte verstehen, von denen sich der erste etwa mehr passiv, der zwei mehr in der Form bewußter Zwecktätigkeit vollzöge. Sobald wir uns aber dieser irrigen Vorstellung entschlagen, kann die Antwort auf die oben gestellte Frage nicht mehr zweifelhaft sein. Selbst wenn wir im letzten Moment irgendeine auf den Bewußtseinszustand des Hörenden berechnete Änderung an der ursprünglich beabsichtigten Ordnung der Worte vornehmen, müssen wir uns vorher die voraussichtliche Wirkung

der Änderung zum Bewußtsein gebracht haben. Wir tun dies, indem wir uns in die Lage des Angeredeten versetzen, d. h. die Vorstellungen selbst in derselben Reihenfolge erleben, in der wir sie ihm darbieten wollen. Damit ist aber die Bedingung unseres Grundsatzes erfüllt. Natürlich werden die Vorstellungen uns immer schon in einer gewissen Ordnung überliefert, die sich als Produkt früherer Apperzeptionsvorgänge darstellt. Wenn ich heute dem Y. erzähle, was ich gestern dem X. mitgeteilt habe, so stehe ich selbst noch etwas unter dem Eindruck des gestrigen Berichts, und es kann sehr wohl sein, daß Y. etwas erfährt, was eigentlich nur für X. Interesse hatte; und Analoges gilt auch für die Ordnung der Vorstellungen. In solchen Fällen ist eben ein anderes Motiv, das geistige Trägheitsmoment, stärker als meine Zwecktendenz gewesen. Mit dem Wachsen meines Interesses an der Wirkung der Äußerung wächst auch der Wille, die Äußerung wirkungsvoll zu gestalten und die in der gegebenen Ordnung der Gedanken ruhenden Widerstände zu überwinden. Dagegen gibt es keinen einheitlichen Typus des inneren Denkens, aus dem sich durch Addition der 'dialogischen' Momente der Typus des durch den Äußerungszweck bestimmten Denkens entwickeln ließe.

Damit ist nun aber wieder nicht gesagt, daß wir bei der Konstatierung von Wortstellungstypen ausschließlich von den aus dem Äußerungszweck hervorgehenden Tendenzen auszugehen hätten. Auch abgesehen davon, daß hier überhaupt nicht im strengen Sinne deduktiv verfahren werden kann, da es an den Prinzipien fehlt (wir besitzen ja noch keine Psychologie des Denkens und auch die Sprachpsychologie steht, sofern sie Psychologie des Sprechens oder richtiger des Redens ist, noch ganz in den Anfängen) — müssen wir im Gegenteil froh sein, wenn es uns in einzelnen Fällen gelingt, die Motive der Wortstellung in psychologisch allgemeingültiger Weise zu formulieren, d. h. so, daß sie nur als Modifikationen von Gesetzen erscheinen, die für das ganze Gebiet des Seelenlebens Gültigkeit haben. Denn selbstverständlich gelten auch für die sprachlichen Erscheinungen die allgemeinen Gesetze des Seelenlebens, und letzten Endes nur diese; und es muß das Ziel der Sprachpsychologie sein, ihre Konstatierungen so zu fassen, daß sie nur Anwendungen jener allgemeinen Gesetze auf ein bestimmtes Zweckgebiet, ein bestimmtes Kulturproblem darstellen.

Von diesem letzten Ideal wird aber eine auf empirischem Boden erwachsene Untersuchung wie die vorliegende selbstverständlich sehr weit entfernt sein, sein müssen, falls sie nicht notwendige Stufen überspringen und sich mit oberflächlichen Allgemeinheiten begnügen will. Nur an einzelnen Punkten öffnete sich für uns der Blick aus dem Dickicht des Details frei in die weite Ebene des Allgemeingiltigen; namentlich da, wo das soziale Moment des Sprechaktes zurücktreten konnte. So bei der psychologischen Motivierung der emphatischen (Kap. 1), der thematischen (Kap. 2) und besonders der konstruktiven Stellung (Kap. 6).

Im allgemeinen war aber die nächste Aufgabe, die besonderen Bedingungen des Sprechaktes zu berücksichtigen, vor allem also von den im Moment des Sprechens wirksamen Willensmomenten ein möglichst lebendiges Bild zu gewinnen. Neben der sinngemäßen Verwertung des Materials mußte hierbei auch die Selbstbeobachtung mitherangezogen werden; doch diente sie, wo es immer anging, nur der Veranschaulichung, nicht der Ersparnis strenger Formulierung.

Daß für eine Wortstellungsuntersuchung, die für sprachpsychologische Zwecke Ausbeute liefern soll, unter den bekannteren Sprachen die lateinische die geeignetste Fundstätte ist, bedarf keines Beweises. An Freiheit der Wortstellung überbietet sie wohl noch die griechische, wenigstens auf dem von uns beobachteten Gebiet der attributiven Adjektiv-Verbindungen; und nur aus der freien Wortstellung heraus kann die traditionelle, d. h. von der grammatischen Funktion abhängige verstanden werden, nie umgekehrt; die Sprachen mit gebundener Stellung kennen keine Wortstellungstypen in unserem Sinn, wenn sie auch keineswegs außerstande sind, den Satzbau dem Gedanken auch in der Reihenfolge der Teile anzupassen, wie dies sehr treffend H. Weil dargetan hat (De l'ordre des mots S. 18). Die methodischen Gründe darzulegen, warum wir uns auf die scheinbar untergeordnete Frage der Stellung des attributiven Adjektivs zum Substantiv beschränkt haben, ist hier nicht der Ort; bemerkt sei nur, daß die relative Geschlossenheit der adnominalen Gruppe den Vorteil gewährt, daß immer eine Hauptbeziehung im Vordergrund gehalten werden kann, während z. B. das Verbum durch seine engen inneren Beziehungen zum Subjekt, den Objekten, Adverbialbestimmungen usw. gewissermaßen nach allen Seiten gleichzeitig gebunden ist. Die natürliche Folge dieser

Beschränkung des Problems ist, daß die im allgemeinen Teil gewonnenen Ergebnisse keinen Anspruch darauf machen können, eine vollständige psychologische Fundamentierung für die Fragen der Wortstellung darzustellen — was freilich selbst dann nur unvollkommen erreicht worden wäre, wenn die Untersuchung auf alle Teile des Satzes sich erstreckt hätte, da eine einzelne Sprache nicht notwendig alle Möglichkeiten des Ausdrucks erschöpft. Tatsächlich lehrt der Versuch, daß mit den hier aufgestellten Kategorien schon für die Stellung des Verbums nicht mehr durchzukommen wäre, da dessen eigentümlich energetischer Charakter mit ganz andern Seiten der menschlichen Vorstellungstätigkeit zusammenhängt und infolgedessen auch andersgeartete Wortstellungstypen erzeugt. Doch gibt es immerhin z. B. 'emphatische' Stellung auch beim Verbum, ebenso finden sich parallelistische Attraktionserscheinungen (die sich auch zwischen Verbum und Nomen abspielen können, vgl. Kap. 4), sowie 'konstruktive' Angliederung von Bestimmungen adverbieller Art[1]).

In den Briefen Ciceros an Atticus bot sich ein Material von relativ geringer stilistischer Formung und Feile. Das ist für eine elementarpsychologische Untersuchung ein wichtiger Vorzug; die stilistisch fixierten Stellungstypen stellen sich in gewisser Hinsicht bereits den grammatischen, historischen an die Seite; in ihnen wirken schon Motive, die nicht mehr der unmittelbaren konkreten Aufgabe des einzelnen Sprechakts entspringen. Daß stellenweise, namentlich in den für die Denk- und Schreibart des Autors so charakteristischen moralisierenden Enthymemen, ein rhetorischer Einschlag nicht zu verkennen ist, kommt der ungezwungenen Weise der weitaus überwiegenden Partien gegenüber kaum in Anschlag.

Die im zweiten Teil mitgeteilten Belege stellen sich als Ergebnis einer vollständig durchgeführten Sammlung aller vorgefundenen Verbindungen von Substantiven mit den betreffenden Adjektiven oder Pronominalien dar, im Einzelnen mit im Text vermerkten Einschränkungen. Allgemein ist zu bemerken, daß eingeschobene Zitate aus fremden Briefen, Gesprächen, Reden unberücksichtigt blieben, ebenso Stellen, deren Lesung auf ganz willkürlicher Konjektur beruht oder sonst zweifelhaft ist. Auch die Verbindungen von attributiven mit substantivierten Pronominibus und

1) Die nächstverwandte Frage wäre wohl die der Stellung adverbieller Bestimmungen zum Verbum.

Adjektiven fehlen, sofern die letzteren nicht ganz substantivisch empfunden werden. Wenn hierbei schon dem Sprachgefühl einiger Spielraum gelassen werden mußte, so noch mehr in der Frage, welche Verbindungen eigentlich als attributiv, welche als prädikativ zu gelten haben. Wir haben z. B. Ausrufe wie *o civem nefarium*! unbedenklich den attributiven Verbindungen zugerechnet.

Die im ersten Teil zur Illustration dienenden Beispiele sind allen möglichen Gruppen von Adjektiven entnommen, wobei nur die Gerundive, deren Stellung besondere Schwierigkeiten macht, ganz beiseite gelassen worden sind.

Schwerlich wird es Anstoß erregen, daß wir, Ciceros eigener Charakterisierung seiner Schreibweise entsprechend[1]), vom 'Sprechenden' und vom 'Angeredeten' oder 'Hörenden' anstatt vom Schreiber und vom Leser sprechen. Es geschah dies aus Gründen der Anschaulichkeit, der auch die Verwendung besonderer Interpunktionszeichen dienen mußte.

Wichtige Anregungen verdankt die vorliegende Arbeit außer Wundts Völkerpsychologie und Pauls Prinzipien namentlich Wegeners 'Grundfragen des Sprachlebens', sowie für das 2. Kap. einem Aufsatz von G. von der Gabelentz in der Zeitschrift für Völkerpsychologie; endlich H. Weils 'Ordre des mots'.

Die bisherigen Arbeiten über Stellung des lateinischen Adjektivs haben vorwiegend statistischen Charakter, wenn auch gelegentlich Anläufe zur Erklärung genommen werden. Sie bleiben aber regelmäßig in allgemeinen Begriffen wie 'Gegensatz', 'Betonung' u. ä. stecken, die zur scharfen Erfassung der Motive ganz untauglich sind. Vor allem übersehen sie vollständig den besonderen Wert der sogenannten Ausnahmen von der Regel. Es ist nämlich klar, daß die Motive der Voranstellung am deutlichsten bei solchen Adjektiven in die Augen fallen, die in der Regel die Stelle nach dem Substantiv einnehmen, wie den Partizipien (9. Kap.), während umgekehrt die Motive der Nachstellung am sichersten durch das Studium derjenigen Fälle erkannt werden mögen, in denen sonst durchgängig an erster Stelle stehende Adjektive, z. B. *bonus magnus*, ihrem Substantiv nachfolgen (11. Kap.). Dieses methodische Prinzip hat für unsere Arbeit die wertvollsten Dienste geleistet; ebenso dasjenige der durchgehenden Berücksichtigung der Gegeninstanzen,

1) Häufig gebraucht Cicero die Ausdrücke *loqui, colloqui* für seinen brieflichen Verkehr mit Atticus, z. B. *ego tecum quasi mecum loquor* VIII 14_2.

sowie der Gegenprobe im einzelnen Fall, d. h. der versuchsweisen Stellungsvertauschung. Wir empfehlen die Anwendung dieser letzteren Methode auch dem Leser, um sich selbst die Bedeutung der Stellung im Einzelfall klar vor Augen zu führen. Natürlich bleibt diese Gegenprobe ein Appell an das in der Fremdsprache nicht immer zuverlässige Sprachgefühl und wäre daher als leitendes methodisches Prinzip unzulässig; als Kontrollmittel aber ist sie von nicht zu unterschätzendem Werte.

Dem Text der Zitate wurde die Ausgabe von C. F. W. Müller zugrunde gelegt, unter Benützung des kritischen Apparats der Baiter(-Kayser)schen Ausgabe.

Allgemeiner Teil.

1. Kapitel.

Emphatische Stellung.

Unter emphatischer Wortstellung verstehen wir das Vorantreten von Worten oder Satzteilen, denen eine besonders ausgeprägte gefühlsmäßige Betonung anhaftet.

Das Wesen dieser Stellungstendenz läßt sich durch verschiedene Analogien veranschaulichen, und zwar zunächst ganz unabhängig von der sprachlichen Äußerung. Der Gefühlston einer Vorstellung läßt sich wohl als dasjenige Element in ihr bezeichnen, das bei ihrer Apperzeption zuerst zum Bewußtsein kommt. Es wird z. B. in irgend einem Zusammenhang ein bestimmtes Datum namhaft gemacht; sowie ich den Tag nennen höre, fällt mir ein, daß irgend eine angenehme Erinnerung sich mit seiner Vorstellung verbindet, irgend etwas Freudiges an ihm vorgefallen sein muß; aber es bedarf oft noch der ausdrücklichen Besinnung, um die Tatsache selbst zum Bewußtsein zu bringen. Die emphatische Wortstellung spiegelt demnach insofern die Verhältnisse des Vorstellungsablaufs wieder, als sich in diesem das Gefühlsmoment als das Prius anderen inhaltlichen Bestimmungen gegenüber darstellt.

Zu dieser für jede Art der Reproduktion zutreffenden Beobachtung stellt sich nun eine zweite, die sich auf das engere Gebiet der Ausdrucksbewegungen beschränkt. Das Aussprechen gefühlsbetonter Worte stellt — man denke an die Interjektionen — eine Art von Spannungsentladung dar, wie etwa eine heftige Geste, wie Weinen, Lachen und Schreien. Kurze emphatische

Ausrufe, wie *'köstlich!'*, *'reizend!'*, *'schade!'* pflegen wir im Gespräch der Darlegung des Gegenstandes, auf den sie sich beziehen, vorauszuschicken: *"Famos! Morgen geht's in die Berge"*. Auch ganze Sätze können dem gleichen Zwecke dienen; man wird sich in jedem Fall unschwer in die Lage des so sprechenden Menschen versetzen und das Entspannungsgefühl, das sich mit dem Aussprechen dieser eigentlich mitteilungsarmen Worte oder Sätze verbindet, nacherleben können.

Wir können den eben angeführten Beispielen ein drittes Motiv der emphatischen Wortstellung entnehmen. Ausrufe wie *'herrlich!'*, *'schade!'*, *'unglaublich!'* erfüllen, während sie dem Sprechenden das Gefühl einer Entspannung bereiten, gleichzeitig auch einen dialogischen Zweck: sie erregen die Aufmerksamkeit des Hörers, sie veranlassen ihn, sich von eventuell konkurrierenden anderweitigen Sinneseindrücken ab- und der Äußerung des Sprechenden zuzuwenden. In solchen und ähnlichen Fällen wohnt der emphatischen Wortstellung mithin interessierende Funktion inne.

In dieser Funktion mag die emphatische Wortstellung gelegentlich auch dann verwendet werden, wo sie nicht Ausfluß eines direkten Gefühlsanteils des Sprechenden ist. Durchaus ist dies der Fall bei der ironischen Emphase, dem scherzhaften Pathos, das sich gerne in Übertreibung des Ausdrucks und bewußter Forcierung der Stellung ergeht (vergl. das Verhältnis von *vir bonus* und *bonus vir*, 11. Kap.).

Man wird nicht fehlgehen, wenn man für die emphatische Wortstellung auch gewisse besondere Betonungsverhältnisse, ein mehr oder minder starkes Hervortreten des Trägers der Emphase, voraussetzt. Da wir diese Verhältnisse aber doch nur nach Analogie unserer eigenen Sprechweise ohne den positiven Anhalt der Überlieferung erschließen, empfiehlt es sich nicht, von der (im Wesentlichen aus der Stellung erschlossenen) Betonung als der Ursache der Stellung auszugehen, wie dies bei der Aufstellung von Wortstellungsgesetzen fast allgemein üblich ist. Wir verzichten aus demselben Grunde überhaupt darauf, von 'betonten' Satzteilen zu reden; die Arten und Zwecke der Betonung können ebenso mannigfaltig sein wie die der Wortstellungsmodifikationen.

Wir wenden uns der Spezialuntersuchung zu, indem wir fragen, wie sich das Motiv der 'emphatischen' Stellung in der

Verbindung von Substantiv und Adjektiv geltend macht und modifiziert. Wir fassen dabei nur die gegenseitige Stellung von Adjektiv und Substantiv ins Auge. Gelegentlich wird ja allerdings die Wirkung eines emphatischen Adjektivs dadurch gesteigert, daß es ganz am Anfang des ganzen Satzes steht, manchmal καθ' ὑπέρβατον vom Substantiv getrennt, oft auch demonstrative oder possessive Bestimmungen hinter sich zurückdrängend. Es wäre zu weitläufig, allen diesen Verschiebungen bis ins Einzelne nachzugehen; wir reden hier also nur von emphatischer Stellung des Adjektivs vor dem Substantiv und umgekehrt.

Namentlich sind es nun die Adjektive, die sich zum Ausdruck bestimmter Gefühlsnüancen eignen. Seltener ist die emphatische Hervorhebung des Substantivs, und nur in wenigen Fällen hat sich daraus eine eigentliche Stellungsgewohnheit entwickelt: in der Verbindung eines Substantivs, das etwas ganz Kleines oder Unbedeutendes ausdrückt, mit dem Adjektiv *nullus*, Typus '*terruncius nullus*' z. B. V 20_6, sowie bei dem abschwächenden *quidam*, Typus '*monstra quaedam*' (V 16_2, vgl. 13. Kap. D). Sonst findet sich ausgesprochen emphatische Betonung des Substantivs namentlich bei prägnanter Verwendung — oft mit ironischem Einschlag — und so auch besonders im Wortspiel, wo die Nachstellung des Adjektivs für die Wirkung geradezu erforderlich ist. Vgl. 10. Kap. A b a. E.

Bei den Adjektiven, die wir in emphatischer Stellung vor dem Substantiv finden, kann sich nun das Verhältnis zwischen Grundbedeutung und Gefühlsakzent sehr verschieden gestalten. Bei einigen scheint der Gefühlston bereits an der Grundbedeutung zu haften, sodaß man sie sich kaum ohne eine gewisse Erregung oder Bewegung gesprochen denken kann, wie *iucundus*, *miser*, *perditus*; bei andern ist die Emphase der Stellung nur aus dem individuellen Zusammenhang der Rede zu verstehen, z. B. bei dem Partizip *emptus*, das nur in Verbindungen wie *empto . . . iudicio* I 18_3, *illum emptum pacificatorem* X 1_2 die Geltung eines Gefühlsadjektivs beanspruchen kann. Die Übergänge zwischen beiden Extremen sind fließend und Grenzen umsoweniger festzulegen, als gerade bei der okkasionellen Emphase Bedeutungsverschiebungen mit der Stellungsmodifikation Hand in Hand gehen, worüber noch zu reden sein wird. Doch lassen sich unter den Adjektiven, die zu emphatischer Voranstellung neigen, gewisse Gruppen aussondern.

Zunächst diejenigen Adjektiva und adjektivischen Partizipien, die sich direkt auf Gemütsbewegungen beziehen und meist mit Verben der Affekte in etymologischem Zusammenhang stehen. Wir nennen etwa *exoptatus*, *gratus*, *iucundus*, *miser*, *odiosus*, *suavis*, ferner für Staunen oder Bewunderung *mirus*, *mirificus*, *incredibilis*, *admirabilis*.

Indirekt gehören hierher auch Eigenschaftsworte wie *bellus*, *divinus*, *egregius*, *festivus*, *gloriosus*, *perditus*, *turpis*, insofern sie die objektiven Eigenschaften mit starker Hervorhebung des subjektiven Reflexes zum Ausdruck bringen, z. B. der Bewunderung bei *egregius divinus*, des Abscheus bei *perditus turpis* usw. Hier sind auch die beiden Adjektive *bonus* und *malus*, deren regelmäßige Stellung vor dem Substantiv ist, nebst ihren Gradations-Supplementen einzufügen.

Bei andern Gefühlsadjektiven ist die ursprüngliche Bedeutung eine physisch-sinnliche, z. B. bei *acerbus*, (*prae*)*clarus*, *luculentus*, *maculosus*, *mellitus*; ihre Verwendung zum Ausdruck von Affekten ist also metaphorisch. Damit stoßen wir wieder auf den schon oben berührten Zusammenhang zwischen emphatischer Stellung und Bedeutungswandel. Dieser Zusammenhang soll uns im folgenden beschäftigen.

Der sprechende Mensch pflegt in erregteren Momenten kühne, logisch oft inadäquate Wendungen dem streng sachlichen Ausdruck gegenüber zu bevorzugen. Daher stellen die gefühlsbetonten Äußerungen den eigentlichen Entstehungsort der metaphorischen Wendungen dar; beruht doch das Wesen des metaphorischen Ausdrucks in einer gefühlsmäßigen Verwandtschaft der Vorstellungen. Wenn Cicero seinen kleinen Sohn als '*mellitus Cicero*' bezeichnet (I 18_1), so wählt er die sinnliche Geschmacksempfindung des 'Honigsüßen' zum Vergleich, um die Empfindungen des Entzückens und Wohlgefallens, die ihn bei dem Gedanken an den Kleinen bewegen, recht intensiv und lebhaft zur Geltung kommen zu lassen und natürlich auch im Hörenden auszulösen [1]). — Sehr leicht kann dann bei der

1) Hiermit vergleicht sich eine von Dietz auf dem Gebiet der romanischen Sprachen angestellte Beobachtung. "Viele Adjektiva werden durch ihre Stellung auch in ihrer Bedeutung bestimmt, ein der Stammsprache fremder Zug. Im eigentlichen Sinn angewandt nehmen sie ihre eigentliche dieser Wortklasse vorzugsweise gebührende Stellung nach dem Substantiv ein, in figürlichem treten sie ihm voran. Man sagt ital. '*dolce riso*', '*cicca severità*' neben '*vino dolce*', '*fanciullo cieco*'; span. '*dulces*

Metapher die ursprüngliche Bedeutung ganz verblassen und nur das Gefühlsmoment dem Sprachsinn bewußt bleiben.

In bildlichen Ausdrücken, bei denen auch das Substantiv in die Metapher miteinbezogen ist, erscheint das Adjektiv als Träger des 'tertium comparationis' und damit der charakteristischen Stimmungsnüance. Die Verbindungen machen durchaus den Eindruck stehender, der Umgangssprache entnommener Wendungen: '*molli brachio (obiurgare)*' II 1_6 '*levi brachio (agere)*' IV 17_3 (16_6). '*plena manu*' II 25_1, '*pleno modio*' VI 1_{16}.

Die ursprüngliche Lebendigkeit der Anschauung, die sich in diesen freilich verblaßten bildlichen Wendungen dokumentiert, kann sich nun auch ohne metaphorische Note als unmittelbarer Niederschlag des Erlebnisses geben und zur Neuschaffung ähnlicher Synthesen führen, bei denen demnach das Adjektiv einfach als das den individuellen Stimmungswert der Anschauung bestimmende und somit ästhetisch charakteristische Moment erscheint. Dieser Fall ist freilich, dem Wesen des Briefstils und des Schreibers entsprechend, verhältnismäßig selten; ein besonders bezeichnendes Beispiel möge indes hier besprochen werden.

In IV 3 schildert C. die stürmischen Ereignisse des Dezembers 57, die Zusammenstöße der clodianischen und milonischen Banden, die den Wahlen vorhergingen. Die Nacht, in der der Brief selbst geschrieben wurde, war indes ruhiger. — '*Ante diem VIII. Kal. haec ego scribebam ... Milo campum iam tenebat ... Clodi vestibulum vacuum sane mihi nuntiabatur, paucis pannosis linea lanterna*' IV 3_5[1]). — Niemand wird verkennen, daß die prägnante Wirkung ganz wesentlich auf der Stellung des Adjektivs mitberuht. '[*cum*] *lant. linea*' wäre = 'mit einer Laterne, die ihrerseits mit (ölgetränkter) Leinwand überzogen war' — beides Tatsachen, die als solche garnicht interessieren können. Nun kommt es C. aber gar nicht darauf an, eine bedeutsame Mitteilung zu machen: er will nur ein anschauliches Bild der zerlumpten Kerle mit ihrer trübseligen Leuchte hinstellen, und das ist vorzüglich gelungen. Das Adjektiv wirkt, ohne daß sein Inhalt an sich der Mitteilung wert wäre, einfach

---

prendas', '*amarga historia*' neben '*sabor dulce*', '*almendra amarga*'; franz. '*verte jeunesse*', '*noirs pressentiments*', '*pâle mort*', '*aveugle désir*', '*brillante action*' neben '*habit vert*', '*cheval noir*', '*couleur pâle*', '*homme aveugle*', '*lumière brillante*'.' Dietz III S. 452.

1) Sichere Konjektur für das überlieferte '*sine alanterna*'.

durch das Stimmungsmoment der Armseligkeit; das dürftige Material der Laterne erscheint als das Bestimmende des Eindrucks und paßt trefflich zu dem Äußeren der Gesellen — die doppelte Alliteration *p- p- l- l-* läßt diese Übereinstimmung noch schärfer hervortreten, und auch die 'Abgerissenheit' der syntaktischen Form paßt sich dem Ganzen harmonisch an. In vier Worten hat C. eine Anschauung von drastischer Lebendigkeit geschaffen — was freilich auch wohl nur mit den Mitteln einer Sprache möglich war, in der ein Tacitus später den Triumph der schlagenden Kürze feiern konnte.

Im Anschluß an diese wesentlich sinnlich-anschaulichen Werte erwähnen wir die Quantitäts-, Dimensions- und Intensitäts-Adjektiva. Auch sie sind nicht streng von den rein-emphatischen zu scheiden; ein Adjektiv wie *infinitus* stellt sich auf der einen Seite mit Worten wie *incredibilis*, auf der andern mit Worten wie *magnus* in eine Reihe. Das ausschlaggebende Moment ist denn auch wesentlich dasselbe. Dinge, deren Größe oder Anzahl wir besonders erwähnen, die wir als groß, klein, zahlreich, wenig, lang, kurz usw. schlechthin bezeichnen, müssen uns durch eben diese Eigenschaften aufgefallen sein — als ungewöhnlich oder unerwartet groß, klein usw.; ein hohes Haus ist ein durch seine Höhe hervorstechendes Haus — ein Haus, dessen Gesamteindruck wesentlich durch seine ungewöhnliche Höhe bestimmt wird. In dem Moment des Auffallenden, Staunenswerten liegt die Beziehung zum Gefühlsleben, aus der die emphatische Stellung resultiert. Vgl. z. B.: *'saepta ... marmorea sumus et tecta facturi eaque cingemus excelsa porticu'* IV 17_7 (16_{14}). Womöglich noch schärfer tritt der emphatische Charakter bei der Übertragung auf nichträumliche Werte hervor, z. B. in *magnum opus*, *magnus dolor*.

Hier sind also die Adjj. *magnus* und *parvus* zu nennen, nebst ihren Bedeutungsverwandten, wie *infinitus*, *exiguus*, *tenuis*, *longus*, *brevis* (*crassus* u. a. fehlen in unserem Text zufällig); ferner die Quantitätsadjektive *multus pauci*; *uber*, *amplus*, *creber*, *frequens*, sowie in zeitlicher Bedeutung *diuturnus*, *longinquus*, *assiduus*. *gravis* und *levis*, ihrem ursprünglichem Sinn nach ebenfalls hierher gehörig, finden sich, wenigstens in der Stellung vor dem Substantiv, in unserem Text nur in metaphorischer Bedeutung.

An *multi-pauci* schließen sich die Kardinal- (und Distributiv-)zahlen an; sie haben in der Stellung vor dem

Substantiv emphatische Geltung, wenn die Zahl höher oder niedriger ist, als man der Regel oder der Wahrscheinlichkeit nach erwartet ('volle x', 'nur x'), vgl. 12. Kap. A. Die Stellung der Ordinalia wird dagegen wesentlich durch andere Momente bestimmt (4. Kap. A). Von Pronominalien sind *nonnulli* und *quidam* (in quantitativer Bedeutung, vgl. 13. Kap. A) hier zu erwähnen, vielleicht auch das seltene *aliquot* ('immerhin einige').

Emphatischen Charakter tragen auch die (meist von an sich emphatischen Adjektiven abgeleiteten) elativen Superlative, sowie die Deminutiv-Adjektive wie *pulchellus*, *barbatulus* ('*b. iuvenes*' I 14_5), *argutulus* ('*a. libri*' XIII 17_2 (18)).

Okkasionell kann, wie bereits bemerkt, jedem beliebigen Adjektiv, ausgenommen vielleicht einige Pronomina, emphatische Geltung zukommen. Wir werden dies im speziellen Teil an Partizipien und Eigennamen-Adjektiven zu zeigen haben. Hier noch einige Beispiele: *nummariis iudicibus* I 16_8, *ieiuna plebecula* I 16_{11}, *satis aculeatas ... litteras* XIV 18_1.

Über die Verbindungen mit *Animus* vgl. 3. Kap.

2. Kapitel.

Begriff des Themas. Thematische, parathematische, antithematische Stellung des Adjektivs.

Wir reden vom Thema eines Buches, einer Rede, eines Gesprächs, einer Äußerung. Der Begriff des Themas läßt sich allgemein dahin bestimmen, daß wir ihm entnehmen können, inwiefern uns die Sache angeht. Das Thema eines wissenschaftlichen Werkes z. B. wird in der Überschrift, das Thema eines politischen Vortrags im Sperrdruck des Plakats angegeben. Der Titel eines Romans oder Dramas dagegen — wie etwa '*Leben*' oder '*Zwei Menschen*' — läßt uns ahnen, daß uns der Inhalt irgendwie innerlich berührt, läßt aber den Berührungspunkt selbst unbestimmt; er knüpft nicht an ein bereits vorhandenes Interesse für seinen Gegenstand an; er will dieses Interesse vielmehr selbst erst rege machen. Mit andern Worten: das Thema setzt das Interesse für den Gegenstand als solchen voraus und nimmt somit diesen als gegeben und bekannt an; der Romantitel dagegen bietet uns einen noch unbekannten Gegenstand von seiner interessierenden Seite dar. Das Thema wendet sich an ein spezifisch bestimmtes, der packende Titel

erregt ein unbestimmt-allgemeines Interesse. Das Thema läßt den Gegenstand immer als Glied eines Zusammenhangs erscheinen, sei es der wissenschaftlichen oder künstlerischen oder politischen oder sonstiger persönlicher Interessen. '*Das Lied*', als Titel eines musiktheoretischen Werkes, läßt seinen Gegenstand sofort in Parallele mit andern musikalischen Formen, wie Arie, Rezitativ, Sonate erscheinen und somit als Teil des umfassenderen Interessengebiets 'Musik'; als Überschrift eines Romans oder Dramas aber spannt derselbe Titel unsere Erwartung auf die neuen und unerwarteten Zusammenhänge, in denen die unabhängig von jedem Zusammenhang und konkret bestimmten Inhalt schlechthin durch den Stimmungswert interessierende Vorstellung auftreten soll.

Damit ist der Begriff des 'Themas' abgegrenzt gegen den des allgemeinen Gefühlsanteils, von dessen Einfluß auf die Wortstellung das vorige Kapitel handelte. Die Übertragung des Verhältnisses 'Überschrift — Buchtext' auf Sprachäußerungen kleineren und kleinsten Umfangs bietet keine Schwierigkeiten. Schreibe ich in einem Brief '*Mein Bruder ist seit einiger Zeit verreist*', so ist die Vorstellung 'mein Bruder' das Thema, der individuelle Gegenstand. Der Leser weiß damit sofort, inwiefern ihn die mitzuteilende Tatsache angeht; insofern er nämlich meinen Bruder kennt und sich für ihn interessiert; oder, falls er ihn noch nicht kennt, insofern er mein Bruder ist und er sich für mich interessiert. Auf jeden Fall kann der Leser die mitzuteilende Tatsache von vornherein einem bereits vorhandenen Vorstellungskomplex angliedern, einer bereits gegebenen Interessensphäre einordnen [1]). Das Thema stellt gleichsam den Kristallisationskern dar, an den der neu mitzuteilende Inhalt anschießen soll. Es macht dabei keinen grundsätzlichen Unterschied, ob dieses Zentrum des Interesses in einer einzelnen Tatsache oder Frage besteht, oder ob es sich um eine so umfassende Interessensphäre handelt, wie etwa das häusliche oder

1) Wegener in den "Grundfragen" S. 30 meint freilich umgekehrt, das "logische Prädikat" sei das eigentlich Interessierende in der Mitteilung, die "Exposition" als solche interesselos. Dies beruht auf dem Doppelsinn des Wortes interessieren, das sowohl für die Erregung wie für die Befriedigung des Interesses gebraucht wird; im ersteren Sinne nehmen wir es hier, während Wegener offenbar die letzte Bedeutung im Auge hat.

politische Leben. In jedem Fall erscheint das Thema als Glied eines größeren Zusammenhangs, dessen höchste Einheit das Ganze der dem Sprechenden und dem Hörer gemeinsamen Interessen darstellt. Dieses Ganze ist seinerseits wieder der geometrische Ort für die einzelnen anzuschlagenden Themen. Diese selbst sind einander teils gleich- teils übergeordnet; und es ist ein sehr gewöhnlicher Weg des Gedankenaustauschs, daß wir aus einem umfassenderen Gebiet einzelne interessierende Punkte herausgreifen und diese soweit verfolgen, bis wir das Interesse an ihnen erschöpft glauben, wobei dann wieder untergeordnete Assoziationskerne als selbständige Themen auftreten können — etwa in dieser Reihenfolge: Politik — Reichspolitik — Reichstag — letzte Sitzung — Interpellation — einzelne Punkte derselben (unter sich gleichgeordnet). Der umgekehrte Weg führt uns, wenn wir ihn bis zu Ende gehen, zur Gesamtheit der gemeinsamen Interessen zurück.

Vom Standpunkt des Einzelnen aus stellt dieser Zusammenhang gemeinsamer Interessen wieder nur einen durch die Beziehung auf die Person des Angeredeten in sich zusammengehaltenen Ausschnitt aus dem ganzen Zusammenhang des Bewußtseins dar. Daher besitzen die Stellungseigentümlichkeiten der thematischen Partien — deren normale Stelle nach dem oben Ausgeführten am Anfang des Satzes oder der Wortgruppe ist — typische Bedeutung für die Psychologie nicht nur des Sprechens und der die sprachliche Äußerung vorbereitenden seelischen Vorgänge, sondern für die des Denkens überhaupt — wie wir dies oben auch von dem Prinzip der emphatischen Wortstellung zu zeigen vermochten.

Man kann sich nämlich den ganzen Besitz unserer Vorstellungen als einen Kosmos von Interessensphären angeordnet denken, und diese Anordnung ist durchaus nicht schematische Abstraktion. Stellt doch das Interesse, das wir unsern eigenen Vorstellungen entgegenbringen, schlechthin die treibende Kraft, das richtunggebende Moment des Vorstellungsablaufs dar. Dies wird vollkommen einleuchtend, sobald man sich daran gewöhnt, diesen Ablauf, oder, wie wir auch sagen können, die Auswahl der Vorstellungen, als eine Folge von Handlungen anzusehen, die an jedem Punkte durch den Willen — sei es trieb- oder wahlmäßig — bestimmt ist, wenn auch gebunden an die Bahnen der Assoziation; denn im Begriff des

Interesses liegt ja der Wille zur Aktualisierung eingeschlossen[1]). Jene Assoziationen selbst aber, d. h. die konstanten Vorstellungskomplexe, sie sind ja nichts anderes als der bleibende Niederschlag jenes von Anfang an durch Willensmomente, d. h. durch Momente des Interesses bedingten Vorstellungsverlaufs. Das Bild der Kristallisation ist das Prototyp des Erwerbs neuer Vorstellungen überhaupt und unabhängig von jedem sprachlichen Verkehr. Typische Geltung hat aber auch jener Evolutionsvorgang, durch den wir, von irgend einem gegebenen Zentrum des Interesses ausgehend, die damit assoziierten Vorstellungen, sei es vor unserem eigenen geistigen Auge, sei es vor dem des Hörers, vorbeiziehen lassen, wobei wieder untergeordnete Assoziationskerne herausspringen können, an denen sich die gleiche Tätigkeit wiederholt. Das ist die analytische Funktion des Geistes in der Sprache Wundts. Hinter ihr treten die synthetischen Momente — die im Augenblick des Sprechens oder der inneren Satzgestaltung neugeschaffenen Relationen — an Bedeutung wenigstens für die Sprachäußerung weit zurück — wenn es auch nicht angeht, sie völlig zu ignorieren, wie Wundt es tut. Ein analytischer Evolutionsvorgang liegt auch jenem Erinnerungsprozeß zugrunde, in dem wir das Vorbild der emphatischen Wortstellung erkannte (Datum — Gefühlsakzent — Geschehnis); nur ist in diesem Fall die individuelle Bestimmung des Gegenstandes sein Ziel, während bei von vornherein thematisch fest orientierten Denkprozessen gerade der individuell bestimmte Gegenstand gegeben ist. Das Bild eines solchen Prozesses ist leicht durch Monologisierung des oben skizzierten politischen Gesprächs zu gewinnen. Das Thema erscheint hier jeweils als der durch den assoziativen Zusammenhang gegebene Ausgangspunkt, an dem die reproduktive Tätigkeit der Erinnerung oder die produktive der Stellungnahme einsetzt.

Wir haben bereits angedeutet, daß das Fortschreiten von einem Thema zum andern sich in zwei Richtungen vollziehen

1) Der hier skizzierte Gedankengang ist von W. Windelband in seinem Vortrag 'Über Denken und Nachdenken' ausführlich dargelegt und begründet. Von hier aus ist der Schritt zu der Auffassung des Bewußtseins als eines Kosmos von Interessensphären nicht mehr sehr groß, sind doch unsere konstanten Vorstellungsmassen lediglich der Niederschlag jener von Anfang an durch Willensmomente, d. h. durch Momente des Interesses bedingten Vorstellungsverlaufs.

kann. Es können mehrere Teilthemen nebeneinander selbständig stehen und unabhängig durchgeführt werden, sodaß vom ersten zum zweiten kein anderer Weg führt, als über die beiden übergeordnete höhere Interesseneinheit; oder aber, es können in der Verfolgung eines Themas untergeordnete Interessenzentren auftauchen, die dann ihrerseits zu Themen neuer Äußerungen gemacht werden — wie in unserem Beispiel: Politik — Reichspolitik — Reichstag. In Wirklichkeit sind beide Arten der Fortführung — wir könnten sie durch die Bezeichnungen 'parallel' und 'progressiv' unterscheiden[1]) — fast stets verbunden. Besonders mannigfaltig kann sich die progressive Form des Redefortgangs gestalten. Bei der Erzählung einer Tatsache etwa kann die Frage nach den Ursachen und Gründen, den Zwecken und Folgen usw. ein besonderes Interesse beanspruchen, und die Fortführung lautet demgemäß: '*der Grund dafür war . . .*', '*die Folge war die . . .*'; so wächst dann ein neues Thema, ein neuer Ausgangspunkt der Analyse aus der Ausführung des ersten Themas heraus. In diesem Falle können dann auch Worte von ganz abstrakter und allgemeiner Bedeutung durch die Beziehung zum individuellen Thema ihrerseits Träger der thematischen Funktion werden. Oder es können von irgend einem Punkte der Erzählung aus Reflexionen nach einer bestimmten Richtung angestellt werden, z. B.: '*So kam es zum Friedensschluß; denn eine längere Fortsetzung des Krieges würde beiden Teilen verderblich geworden sein*'. Die Worte '*eine längere Fortsetzung des Krieges*' bilden den durch den Zusammenhang gegebenen Gegenstand der folgenden Reflexion; sie kommen dem Interesse des Hörers, der sich selbst vielleicht schon innerlich diese Frage aufgeworfen hat, auf halbem Wege entgegen.

Zwischen Thema und Frage bestehen überhaupt nahe Beziehungen. Eine wirkliche Frage kann das Thema der Gegenäußerung werden, wie auch in dem uns vorliegenden Briefwechsel '*De . . . quod quaeris*' eine nicht gerade seltene Form der Thema-Einführung ist. Die Frage kann aber auch nur fingiert sein. Das Alltagsgespräch bietet dafür reichliche Beispiele: 'und die Folge? eine gerichtliche Klage' = 'und frägst du nach den Folgen, so habe ich zu antworten . . .'. Im Lateinischen entspricht die Formel '*si quaeris*'.

1) Was allerdings dem Sinn, den diese Worte bei Henri Weil (De l'ordre des mots S. 35) ursprünglich haben, nicht ganz entspricht.

Das Vorwegnehmen einer Frage oder eines Einwands — das bekanntlich auch der Entstehung der Relativ- und Indefinit-Pronomina aus interrogativen zugrunde liegt — mag Veranlassung gegeben haben zu Stellungen wie '*fames, qua nihil est miserius* (*messis enim nulla fuerat*)' V 21_8, eigentlich 'Ernte? (die) hatte es ja gar nicht gegeben'. Es ließe sich so ein dramatischer 'Frage-Antwort'-Typus konstruieren, deren Bedeutsamkeit für die Wortstellung allerdings besser an einer lebenden Sprache zu beobachten wäre. Man vergleiche etwa noch franz. '*moi, je n'en sais rien*', das ansprechend aus '*moi? je n'en sais rien*' erklärt werden könnte, sowie den Tonfall eines deutschen Satzes wie '*leihen kann ich dir das Buch, aber verkaufen nicht*', wo in 'leihen' deutlich der Frageton durchklingt (Tonerhöhung der Endsilbe), obwohl das Wort äußerlich in die syntaktische Einheit des Satzes eingewoben ist.

Eine besondere Berücksichtigung verdienen die sehr häufigen Fälle, in denen außer dem eigentlichen Thema noch mehr nebensächlich andere Interessenzentren in irgend einem Zusammenhang mit der Handlung oder Begebenheit auftreten. Im weitesten Sinne fällt überhaupt jede individuell bestimmte Vorstellung unter den Begriff des Themas; denn das Wort 'bestimmt' sagt ja nichts anderes, als daß wir wissen, inwiefern sie uns angeht, in welchen Zusammenhang wir sie einzuordnen haben; so kann denn der Gesichtspunkt der 'thematischen' Stellung oft auch auf das 'psychologische Prädikat' oder Teile von ihm übertragen werden[1]). In einem Satz wie '*der Philosoph Aristoteles war der Lehrer des Königs Alexander*' stellt nicht nur '*der Philosoph Aristoteles*' ein interessierendes Thema dar, sondern auch '*der König Alexander*', und die eigentliche Mitteilung betrifft wesentlich die besondere Art der Verbindung, in der sich diese beiden interessierenden Persönlichkeiten vorfinden. Wir können in diesem Beispiel die Vorstellung '*König Alexander*' als Neben- oder Seitenthema bezeichnen; nach Maßgabe des Zusammenhangs könnte sich das Verhältnis aber auch umkehren. Für die Wortstellung nehmen diese Seitenthemen insofern eine besondere Stellung ein, als die Bewußtseinslage be-

1) Wir haben daher den Ausdruck 'psychologisches Subjekt', den G. von der Gabelentz (S. 378), Paul u. a. gebrauchen, aufgegeben; er entspringt der alten verfehlten Identifikation von Sprachäußerung, Satz und Urteil.

reits durch die Nennung des ersten Themas modifiziert, der Gesichtskreis bereits in einem bestimmten Sinne verengt ist. Im weitesten Sinne läßt sich unter den Begriff des Nebenthemas auch die Einführung einer geographischen Örtlichkeit oder eines an sie geknüpften historischen Ereignisses unterbringen.

Die Vergegenwärtigung des Themas wird dann wesentlich erleichtert, wenn der in Rede stehende Gegenstand bereits früher im Gespräch oder Brief berührt war. Ein Beispiel dafür aus unserem Text: Atticus hatte in der geographischen Abhandlung Ciceros eine Stelle gerügt, wo dieser auf Grund des dicaearchischen Kartenwerks behauptet hatte, alle peloponnesischen Städte seien am Meer angelegt. Auf diese Bemerkung kommt C. mit folgenden Worten zurück: "*Peloponnesias civitates omnes maritimas esse . . . Dicaearchi tabulis credidi*". VI 2_3. Das Thema ist mit dem vorangestellten Adjektiv bereits vollkommen vergegenwärtigt, was natürlich nur möglich war, wenn infolge der vorangegangenen Äußerung des Atticus ein bestimmter Assoziationszug in die nächste Nähe der Vorstellung 'peloponnesisch' gerückt war.

Eine besondere Nuance dieses Motivs besteht in der Bezugnahme auf eine gegebene Bezeichnung, wie wir sie mit dem Worte 'sogenannt' einleiten. Als Beispiel diene die Verbindung '*triginta tyranni*', 'die (sog.) dreißig Tyrannen', in der das Zahlwort der Träger der individualisierenden Funktion ist. Das Merkmal kann, wie in diesem Falle, dem Sprachgebrauch entnommen sein, kann aber auch durch Anspielung auf einen früher vom Sprechenden oder Angeredeten gebrauchten Ausdruck eingeführt werden.

Wir sind mit diesen Beispielen bereits in die Sphäre unserer engeren Fragestellung eingetreten. In ihnen erscheint das Adjektiv als Hauptträger der thematischen Funktion in der Stellung vor dem Substantiv (thematische Stellung des Adjektivs); doch ist auch das umgekehrte Verhältnis denkbar. In diesem Falle reden wir von kommentierender oder parathematischer Stellung des Adjektivs. Die Bedingungen für das Eintreten dieser Stellung sind leicht aufzuzeigen. Im Gespräch ist für uns 'das Haus' ohne weiteren Zusatz eben das in Rede stehende Haus, das früher schon erwähnte Haus; wenn wir sagen 'das Haus ist jetzt verkauft worden', so vermuten wir, daß der Hörende schon weiß, um welches Haus es sich handelt, und die individuelle Beziehung, die im Substantiv ja

noch nicht ausgedrückt ist, richtig herstellen wird. Die Fähigkeit, richtig zu ergänzen, wird nun gelegentlich überschätzt, und es bedarf dann einer nachträglichen näheren Bestimmung durch Relativsatz, Präpositionalausdruck oder einfach durch Adjektiv. Beispiel: '*Domum Rabirianam Neapoli, quam tu iam dimensam exaedificatamque animo habebas, † M. Fonteius emit*' (folgt Preisangabe) I 6_1. Zur Not könnte '*domum*' bezw. '*domum istam*' 'das von dir erwähnte Haus' (vgl. '*quam tu ... animo habebas*') zur Bestimmung des Themas genügen; der Sprechende gibt aber noch mehrere individuelle Beziehungspunkte (1. '*Rab.*' 2. '*Neap.*' 3. Relativs.), um die thematische Beziehung zu erleichtern. Natürlich ist ein Substantiv von vornherein zum Träger der thematischen Funktion um so geeigneter, je weniger Exemplare seines Begriffs als Thema in Frage kommen können; daher so vieldeutige Worte wie *res* oder *negotium* nicht als selbständige Repräsentanten eines neueinzuführenden Themas auftreten können und demnach die Stelle nach dem bestimmenden Adjektiv einzunehmen pflegen (vgl. 10. Kap.)[5]).

Wenn in den bisher betrachteten Fällen immer die ganze Gruppe als Thema figurierte und nur dem Adjektiv im einen, dem Substantiv im andern Falle der Hauptanteil der thematischen Funktion zufiel, so ist es andrerseits auch denkbar, daß zu dem individualisierenden Adjektiv ein Substantiv in allgemeiner Bedeutung hinzutritt, z. B. '*ac vereor Gallica etiam bella*' XIV 4, 'auch in Gallien (Th.) fürchte ich Waffenerhebungen'; und ebenso endlich, daß das Substantiv allein das Thema repräsentiert, das Adjektiv bereits zur Aussage gehört. Beispiele: '*Nos hic in re publica* (Th.) || *misera, infirma commutabilique versamur*' I 17_8. — '"*Hortensius venerat et ad Terentiam salutatum deverterat. Sermone* (Th.) || *erat usus honorifico erga me*'. X 16_5. — Beachte den emphatischen Charakter der Adjektive. — Wir reden in diesem Fall von antithematischer Stellung

5) Gelegentlich findet sich dieses Stellungsmotiv auch unter Bedingungen, wo das Erraten der indiv. Beziehung, d. h. die Ergänzung des Adjektivs, vom Hörenden kaum erwartet werden kann; namentlich bei emphatisch-prägnanter Funktion des Substantivs. In diesem Fall scheint der Sprechende durch einen unbestimmten Ausdruck die Aufmerksamkeit des Hörenden reizen und seine Spannung auf die im Adjektiv liegende Lösung des Rätsels rege machen zu wollen: änigmatische Stellung. Beispiele im 10. Kapitel.

des Adjektivs; das Substantiv läßt sich meist als Antizipation einer Frage fassen, deren Beantwortung das Adjektiv enthält.

Wir wenden uns zu der Frage, welche Adjektive zur Übernahme der thematischen Funktion besonders geeignet sind. An erster Stelle stehen hier diejenigen, die eine Beziehung zu individuell bestimmte Vorstellungen, zu Personen oder Örtlichkeiten involvieren, d. h. die von Eigennamen abgeleiteten Adjektive, wie ja auch die Eigennamen, besonders von Personen, selbst gerne zu Fixpunkten der thematischen Orientierung gewählt werden. Ihnen schließen sich mit Beziehung auf die Person des Sprechenden oder Angeredeten die Possessiv-Pronomina an. Eine weitere Gruppe thematischer Adjektive bilden die bestimmte Sphären des Lebens und der Tätigkeit begrenzenden Zugehörigkeits-Adjektive wie *publicus* (mit den zugehörigen Unterbegriffen *consularis senatorius equester* usw.), *privatus*, *domesticus*, *forensis*, *iudicialis*, die wir kurz als Sphären-Adjektive bezeichnen können; bei ihnen findet sich besonders gerne das Motiv des Themaparallelismus, der Gegenüberstellung gleichgeordneter Sphären (vgl. 4. Kap. B).

Alle diese Adjektive können sowohl in thematischer Voran- als in parathematischer Nachstellung auftreten. Der letztere Fall ist aber durchweg der seltenere. Vergleiche darüber 10. Kap.

An Stelle der direkten Einführung des Themas kann auch die indirekte durch das Demonstrativpronomen oder ein anderes Beziehungsadjektiv treten. Da diese Adjektive jedoch gleichzeitig der Attraktion unterliegen (4. Kap. A), können wir uns hier mit dem Hinweis begnügen.

Endlich können auch irgend welche Eigenschaftsworte, sofern sie das unterscheidende, charakteristische Merkmal eines individuellen Gegenstandes herausheben, zusammen mit dem Demonstrativum oder ohne dieses in thematischer oder parathematischer Stellung erscheinen. Namentlich sind es emphatische Adjektive, die diese Funktion häufig übernehmen, z. B. '*illae ambitiosae nostrae fucosaeque amicitiae*' I 18_1, und parathematisch: '*quantam porro mihi exspectationem dedisti convivii istius* ἀκελγοῦς!' II 11_2 (mit Beziehung auf den von Att. gebrauchten Ausdruck; dagegen weiter unten '*de illo delicato convivio*' II 14_1 stehende Eigenschaft der Vorstellung). Die Zahlwörter finden sich besonders gerne in thematischer

Stellung, namentlich bei Angabe von Kollegien, die sich durch die Zahl ihrer Mitglieder charakterisieren, z. B. *triginta tyranni.*

Über das Verhältnis von *quidam* zu den thematischen Adjektiven vgl. 13. Kap. B.

Über das Verhältnis von thematischer und parathematischer Stellung s. 10. Kap.; Beispiel für antithematische Stellung besonders im 11. Kap.

3. Kapitel.

Epanaphorische Stellung.

Der Stellungstypus, den wir als epanaphorische Nachstellung des Substantivs oder kurz als Epanapher bezeichnen, zeigt sich am reinsten, wenn ein kurz vorher schon ausgesprochenes Substantiv in Verbindung mit einem neuen Attribut wiederholt wird: ‘... *qui mihi* LAUDEM *illam eo minus deberet, quod meis omnibus litteris in Pompeiana* LAUDE *perstrictus esset*’ I 14_3; — ‘. . . *deinde alia* LEGATIO *dicta erat, alia data est. Illa opima . . ., haec ieiuna tabellarii* LEGATIO *datur ei, cuius . . .*’ II 7_3. Man könnte in beiden Beispielen das Substantiv ganz weglassen, die Beziehung ließe sich dennoch richtig herstellen. Das Stellungsmotiv der Epanapher hängt demnach aufs engste mit der Möglichkeit der Ellipse des Substantivs zusammen. Ellipse und epanaphorische Stellung des Substantivs ruhen auf den gleichen subjektiven Voraussetzungen: auf der Annahme, daß das Substantiv vom Hörenden richtig ergänzt werden kann; wo diese Annahme nachträglich als irrig erkannt wird, entsteht das Bild der epanaphorischen Stellung, die also ihrem Wesen nach als eine Korrekturerscheinung, ähnlich der kommentierenden Nachstellung des Adjektivs, zu bezeichnen ist. Hinsichtlich der Betonungsverhältnisse wird man annehmen dürfen, daß das Substantiv im Tonschatten des Adjektivs lag (Enklise des epanaphorischen Satzteils).

Diese Erscheinung dehnt sich nun weiter aus. Es kann z. B. das epanaphorisch eingeführte Substantiv ein Synonymon eines bereits genannten Substantivs sein: ‘*ut* LEGEM . . . *ferret, in qua nihil aliud a consulari* ROGATIONE *differebat nisi . . .*’ I 16_2; oder es kann an Stelle des Substantivs ein vom gleichen Stamm abgeleitetes (oder semantisch verwandtes) Verbum vorausgehen: ‘*Ego me a Pompeio* LEGARI *ita sum passus, ut . . . Quodnisi vellem . . ., votivam* LEGATIONEM *sumpsissem*’ IV 2_6;

oder endlich, es kann der Inhalt des Substantivs einfach sachlich gegeben sein: '*Ea* COMITIA *puto fore ut ducantur. Tribunicii* CANDIDATI . . .' IV 15_7. Der Begriff der Kandidaten ist aufs engste mit der Vorstellung der Wahlversammlung verbunden und kann daher auch zur Not aus dem Zusammenhang ergänzt werden. So erstreckt sich dasselbe Stellungsgesetz dann auch auf Dinge, die, obwohl sprachlich noch nicht eingeführt oder angedeutet, durch die Situation gegeben sind. Die Worte *epistula* und *litterae* stehen, namentlich am Kopf des Briefes, wo der Gedanke noch nicht von der äußeren dinghaften Erscheinung auf den Inhalt abgelenkt ist, ungemein häufig ihrem Adjektiv nach, wie sie auch sehr oft ganz weggelassen werden, z. B. '*Duas accepi postridie Idus*' XV 17_1. Beispiele für epanaphorische Verbindungen von Numeralien mit *litt.*, *epist.* 12. Kap.

Es gibt nun eine Reihe von Substantiven, deren Inhalt so allgemeiner Art ist, daß er eigentlich in jeder Vorstellung, oder doch in jeder konkreten Sachvorstellung, oder aber auch in jeder Vorstellung eines Geschehens oder Handelns implizite gegeben und ohne weiteres mit zugegen ist. Hierher gehört vor allem RES mit seinen Synonymen CAUSA NEGOTIUM; ferner PARS, MODUS, RATIO, LOCUS, TEMPUS, endlich die Willenslage, ANIMUS, als integrierender Bestandteil des Handelns. Alle diese Kategorienworte finden denn auch ungemein häufig, z. T. fast oder ganz ausschließlich dem Adjektiv nachgestellt — eine Stellung, die allerdings durch die Funktion des Adjektivs im einzelnen Fall mitveranlaßt, aber doch wesentlich in der verhältnismäßigen Indifferenz des Substantivs mitbegründet ist. Wir glauben auch diese Erscheinung mit der Tendenz des Zurücktretens bereits 'gegebener' Vorstellungen in Zusammenhang bringen zu dürfen, wenn es auch natürlich nicht angeht, die Substantive einfach wegzulassen, da die Ergänzung immer nach verschiedenen Richtungen denkbar ist. Im übrigen bildet aber die Stellung dieser Substantive ein Problem für sich. In gewissen festen Verbindungen scheint namentlich bei RES die Stellung Substantiv-Adjektiv altererbt. Ferner bedingt die Tonschwäche des Substantivs unter Umständen Verschiebungen rhythmischer Art, denen wir nicht immer zu folgen vermögen. Für die Verbindungen mit ANIMUS ist in Betracht zu ziehen, daß es sich fast immer um emphatische Adjektive handelt, wie in '*bono*, *suspenso*, *perturbato animo*'. — Die Nachstellung des

Adjektivs ist in der Regel antithematisch (2. Kap.) oder konstruktiv (6. Kap.) zu fassen. Selbständige thematische Funktion kann den meisten dieser Substantive gelegentlich durch Gegenüberstellung (Thema-Parallelismus, vgl. 4. Kap.) zukommen, z. B. "*quia* VERBIS *luculentioribus et pluribus* REM *eandem comprehenderat*" XII 21_1; — "*acta . . . res est* ANIMO *virili,* CONSILIO *puerili*" XIV 21_3. Nur MODUS erscheint nie, PARS fast nie an erster Stelle[1]).

Verschiebungen der epanaphorischen Stellung treten ein, wenn die Stelle des Adjektivs bereits z. B. durch einen Genitiv eingenommen ist, an den sich das Substantiv ebenso wie an das Adjektiv enklitisch anlehnen kann: '*De Bibuli* EDICTO . . . *ex Q. Muci P. f.* EDICTO *Asiatico*' VI 1_{15}. Das Substantiv ist in solchen Verbindungen epanaphorisch, trotzdem das Adjektiv nachfolgt.

Das Problem der epanaphorischen Stellung ist aufs Engste verknüpft mit dem der Attraktionserscheinungen, dem wir uns im folgenden Kapitel zuzuwenden haben.

4. Kapitel.

Attraktionserscheinungen.

Wir werden uns im Folgenden mit denjenigen Stellungsmodifikationen zu beschäftigen haben, die durch die assoziativen Beziehungen der verschiedenen Vorstellungsgruppen bedingt sind, oder, wenn wir die Zweckfunktion ins Auge fassen, die dazu dienen, die Zusammenhänge unter den einzelnen Teilen der Rede hervortreten zu lassen.

Der Einfluß des Zusammenhangs auf die Richtung der Apperzeption läßt sich leicht an jedem beliebigen Denkvorgang beobachten. Wenn etwa die Vorstellung 'Rose' unvermittelt in mir wachgerufen wird, so denke ich wohl zunächst an Duft und Farbe; wenn ich sie dagegen in einem botanischen Werk

1) Es kommt, namentlich bei den von Eigennamen abgeleiteten Adjektiven, vor, daß der Inhalt des Substantiv durch das Adjektiv selbst insofern gegeben ist, als dieses so gut wie ausschließlich in dieser Verbindung vorkommt; vgl. '*Rhosica vasa*' 'Töpfereien aus Rhosos', einem Städtchen, das vielleicht nur durch diese Ware bekannt war, sodaß '*Rhosica*' wohl auch elliptisch verstanden worden wäre. Ausschlaggebend für die Stellung dürfte aber in diesem und allen ähnlichen Fällen die thematische Funktion des Adjektivs sein.

zusammen mit morphologisch verwandten Pflanzen aufgeführt finde, werde ich in erster Linie den Bau der Blüte, die Anordnung der Staubgefäße usw. ins Auge fassen[1]). Sobald wir auf den Zusammenhang unserer Gedanken Wert legen, werden wir diejenigen Elemente im Vordergrund halten, die auf diesen Zusammenhang hinweisen; und da die Aufrechterhaltung des Zusammenhangs nicht nur für unser eigenes Denken, sondern vor allem für die Verständlichkeit der sprachlichen Äußerung ein wesentliches Erfordernis ist, können wir das Streben nach sprachlichem Ausdruck der Zusammenhänge ohne weiteres als Motiv der Wortstellung akzeptieren.

A.

Attraktionserscheinungen bei Relationsadjektiven und -Substantiven.

Wir haben zunächst einige Gruppen von Adjektiven zu behandeln, die an sich zu Trägern von Attraktionserscheinungen geeignet sind, d. h. die in sich Beziehungselemente enthalten. Vorwiegend sind diese Relationsadjektive pronominaler Natur.

Adjektiva, die eine Beziehung auf Gegebenes ausdrücken, gehen ihrem Substantiv im allgemeinen voraus. Der Grund dieser Erscheinung ist klar; die Elemente, die mit dem Gegebenen in nächster Beziehung stehen, werden in der Assoziationsgruppe bevorzugt.

Mit dieser Erklärung steht es nur scheinbar in Widerspruch, daß der Gegenstand der Beziehung oft und bei einigen Gruppen von Relationsadjektiven sogar in der Mehrzahl der Fälle noch gar nicht genannt oder durch den sachlichen Zusammenhang in greifbare Nähe gerückt ist. Wir müssen uns hier eine Tatsache gegenwärtig halten, die, dem Sprachpsychologen im allgemeinen geläufig, in ihrer Bedeutung für unser Problem erst noch zu würdigen ist, die Tatsache, daß der Sprechende leicht den Bewußtseinszustand des Hörenden mit seinem eigenen ver-

1) Ob dieser Vorgang sich ganz unwillkürlich vollzieht, oder ob wir die sich andrängenden andersartigen Assoziationen erst durch einen besonderen Willensakt zugunsten der für unseren Zusammenhang bedeutsamen ausschalten müssen, ist grundsätzlich für unsere Untersuchung irrelevant; denn die abgewiesene Vorstellung wird ja (von Versprechungen abgesehen) sprachlich so wenig zum Ausdruck kommen wie die gar nicht wachgerufene.

wechselt, daß er bei diesem irrtümlich Vorstellungen als aktuell voraussetzt, die ihn selbst gerade lebhaft beschäftigen. Wir sind dieser Erscheinung bereits bei der kommentierenden (2. Kap.) und epanaphorischen (3. Kap.) Stellung begegnet. Am klarsten läßt sich ihre Wirkungsweise an der Struktur und Stellung der Relativ- und Vergleichssätze veranschaulichen[1]); ja auch die Anwendung des Demonstrativs für Dinge, die erst noch zu berichten und einstweilen nur dem Sprechenden gegenwärtig sind, fällt in den Bereich desselben Prinzips. Dieses Gesetz gilt nun für den ganzen Umkreis der Tatsachen, die uns im Folgenden beschäftigen sollen, vor allem also für die Stellung derjenigen Adjektiva, die an sich schon irgend eine Beziehung der Gleichsetzung, Unterscheidung, Vergleichung, Gegensätzlichkeit ausdrücken. Es ist durchaus nicht gesagt, daß der Gegenstand, der dieser Beziehung zugrunde liegt, bereits sprachlich oder sachlich gegeben sein müßte; sehr oft folgt er nach, wie z. B. bei den Komparativen im Vergleichs-, bei den Demonstrativen im Relativsatz; trotzdem geht auch in diesen Fällen das Adjektiv dem Substantiv voraus, falls nicht 'konstruktive' Stellung (4. Kap.), Attraktion des Substantiv, antithematische Geltung des Adjektivs (2. Kap.) vorliegen.

Wie bereits bemerkt, steht die Attraktionsstellung des Adjektivs mit dem Prinzip der Epanapher (3. Kap.) in engstem Zusammenhang. Alle Beziehungen lassen sich logisch auf das Schema von Übereinstimmung und Gegensatz reduzieren. Aber sowohl im einen wie im andern Fall müssen sich gewisse Elemente gleich bleiben; wenn ich sage '*ein anderer Mensch*', '*ein neuer Versuch*', '*eine größere Entfernung*', so muß mir bereits die Vorstellung eines Menschen, eines Versuchs, einer Entfernung gegeben sein oder vorschweben; d. h., die betr. Elemente sind den beiden aufeinander bezogenen Vorstellungen gemeinsam, ebensogut wie wenn es hieße '*derselbe Mensch*', '*derselbe Versuch*', '*dieselbe Entfernung*', und die Nachstellung der Substantiva ist also epanaphorisch. Dies gilt selbst in Fällen,

1) Wie dies z. B. Wegener S. 37 getan hat. Man wird W. allerdings beistimmen dürfen, wenn er in Sprechgewohnheiten dieser Art eine Eigentümlichkeit der ursprünglicheren Sprachstufe sieht und ihr Fortwirken in der gebildeten, infolge der Festigung der sozialen Zusammenhänge stärker von der Rücksicht auf den Bewußtseinstand des Nebenmenschen beherrschten Sprache als ein Überbleibsel jener primitiveren Epoche betrachtet.

wo die im Substantiv liegende Vorstellung scheinbar neu eingeführt ist; Stellungsgewohnheiten wie '*Cicero in senatu hanc orationem habuit*', statt, wie logisch verlangt werden müßte, '*orationem hanc*', müssen historisch so verstanden werden, daß ursprünglich das Demonstrativ selbständig gedacht war, die Ergänzung des Substantivs dem Hörer überlassen blieb, und dies erst nachträglich als 'Korrektur' zugefügt wurde. Die Epanapher des Substantivs nach dem Pronomen fußt also in solchen Fällen ursprünglich auf derselben naiven Voraussetzung wie die Anwendung des pronomen demonstrativum selbst, auf der Voraussetzung, die im Bewußtsein des Sprechenden aktuellen Vorstellungen seien auch dem Hörenden gegeben, sodaß der bloße Hinweis zur Orientierung genügte.

Unter den Gruppen von Adjektiven, deren regelmäßige Stellung vor dem Substantiv aus dem Prinzip der Attraktion, eng verbunden mit dem der Epanapher des mehr oder weniger leicht ergänzbaren Substantivs, zu erklären ist, stehen in erster Reihe die Demonstrativa *hic ille iste is*. Zu ihnen stellen sich auch alle die Fälle, in denen ein beliebiges Adjektiv durch das demonstrative Adverbium *tam*, oder, namentlich bei Partizipien, *ita*, *item* eingeführt ist. Hierher auch die Pronominalien *talis tantus tantulus tot totidem*. Die Funktion des Vergleichens, die diesen Adjektiven und Adverbialbildungen innewohnt, leitet zu andern Beziehungsmöglichkeiten über. Ineinsetzung und Unterscheidung werden ausgedrückt durch *is idem ipse alius* mit ihren Ableitungen und semantischen Verwandten; *alius* : *alienus* = *ipse* : *proprius*; ferner *similis dissimilis*.

Der Begriff der Vergleichung führt durch die Parallele von *tantus maior minor* auf die Komparative, deren regelmäßige Stellung vor dem Substantiv ist, sowie die selten attributiv gebrauchten echten Superlative (St. der Elative emphatisch s. 1. Kap.).

Das Moment des Gegensatzes, wie es in *alius alienus* und den Komparativen vorliegt, wirkt, in verschiedener Weise modifiziert, auch bei andern Gruppen von Adjektiven als Motiv der Voranstellung. Aus dem Prinzip der Gegensätzlichkeit ist auch die Stellung derjenigen Adjektive zu verstehen, die von einem Teil zum Ganzen oder umgekehrt vom Ganzen zu den einzelnen Teilen überleiten: *reliquus*, *ceteri*, *omnis*, *totus*, *universus*, *cunctus*, auch *singuli* kann hier genannt werden. In zusammenfassender

und verallgemeinernder Funktion hat auch *communis* seine Stellung vor dem Substantiv. Eine zeitliche Totalität von umfassenderer oder engerer Geltung liegt zugrunde in *perpetuus cotidianus*[1]). Auch *annuus* scheint seine Stellung vor dem Substantiv meist dem Gegensatz kleinerer Zeitstrecken zu verdanken[2]).

Als quantitative Bestimmungen berühren sich diese Adjektive mit *longinquus diuturnus* u. ä. (vgl. 1. Kap.); z. B. ‘*Bruti . . . cotidianis assiduisque laudibus*’ XIII 38_1. Ferner bestehen Beziehungen zu den Sphärenadjektiven (2. Kap.). Wo diese eine Gesamtheit voraussetzen, wie *publicus forensis*, können sie zu gegebenen Sphären beschränkteren Umfangs in einen ähnlichen Gegensatz treten wie *communis*; und das Umgekehrte gilt wieder für die Bezeichnungen engerer Interessenkreise.

Zu den Relationsadjektiven stellen sich auch die eigentlichen Zeitbestimmungen, genauer Zeitpunktbestimmungen. Sie gelten immer relativ — bezogen entweder auf den Moment der Äußerung oder den Zeitpunkt der Handlung. *antiquus pristinus recens novus*, *praesens praeteritus futurus* setzen den gegebenen Moment als Orientierungspunkt voraus. Dieses Beziehungsmoment ist deutlich ausgeprägt in Beispielen wie ‘*de vestra vetere gratia reconcilianda*’ I 11_1 (im Gegensatz zum derzeitigen Unfrieden); ‘*Si Cottam et Varronem fecissem disputantes, meum* κωφὸν ΠΡΟΣΩΠΟΝ *esset. Hoc in antiquis* PERSONIS *suaviter fit* XIII $19_{3,\,4}$ (beachte die Epanapher). Über den besonderen Charakter der Verbindungen mit *tempus* siehe 3. Kap.

Noch deutlicher kommt das Moment der Gegensätzlichkeit zum Ausdruck in den ursprünglich örtlichen Bezeichnungen *superior*, *proximus*, *postremus*, die auch in ihrer Eigenschaft als Komparative bezw. Superlative hierher fallen. Auch die rein örtlichen Bezeichnungen *superus inferus* nebst *infimus extremus* stellen sich hierher. Der vorschwebende Gegensatz ist leicht zu erkennen z. B.: ‘. . . *ut Luceriam venire non possem. Infero mari nobis incerto cursu hieme maxima navigandum est*’ VIII 3_5 (cf. IX. 3_1); der Gegensatz ‘*mare superum*’ (so die konventionelle

1) *sempiternus* findet sich wohl zufällig nur in der Stellung nach dem Substantiv.

2) Z. B. ‘*paucos dies habebam reliquos annui muneris*’ VI 4_1; gelegentlich schwebt auch der umgekehrte Gegensatz vor: ‘*Cum enim hoc rectum et gloriosum putarem, ex annuo sumptu, qui mihi decretus esset, me C. Caelio quaestori relinquere annuum*’ VII 1_6.

Stellung des geographischen Terminus VII 16_1, IX 1_3, X 4_{10}) aus der Situation heraus als Anknüpfungspunkt der Beziehung gegeben (das Substantiv also gleichzeitig quasi-epanaphorisch). Ob *medius* ebenfalls hierher zu rechnen ist, scheint mir nicht ganz sicher; man könnte in Verbindungen wie '*in medio mari*' auch die präventive Limitation (5. Kap.) des Gesichtsfeldes als ausschlaggebendes Motiv der Stellung betrachten. Entsprechendes gälte dann auch für Ortsadjektiva, wo sie den Sinn einer Raumbegrenzung haben (z. B. '*in ultimam provinciam*' V 16_4).

Den örtlichen und zeitlichen Bestimmungen verwandt sind die Ordinalzahlen, wie dies auch die etymologischen Zusammenhänge nahelegen. Sie dienen der Aufzählung und Unterscheidung von Teilen eines gegebenen Ganzen, von Einzelexemplaren einer gegebenen Mehrheit, z. B. von Briefen: '*Duas a te accepi epistulas heri. Ex priore ... Altera epistula* XIV $2_{1,2}$. Doch kommt hier ein neues Moment hinzu, um dessentwillen diese Zahlwörter noch eine besondere Bemerkung erfordern. Die Reihenfolge der einzelnen aufgezählten Gegenstände entspricht nämlich in der Regel der chronologischen Folge der Dinge oder Ereignisse. Dies ist nun ein ganz selbständiges Stellungsmotiv, das, an sich aus den Bedingungen der Reproduktion zeitlicher Zusammenhänge verständlich, gleichzeitig dem dialogischen Zweck der Übersichtlichkeit und Ordnung dient; und es ist aus demselben Zweck heraus zu verstehen, daß, wie bei uns, das '*erstens, zweitens, drittens*' möglichst nicht nur dem Substantiv vorausgeht, sondern wie in unserem Beispiel den ganzen Satz einleitet. Häufiger erscheinen in dieser Funktion die satzeinleitenden temporalen Adverbien, und es sind denn auch namentlich adverbielle Verbindungen mit *dies*, *annus*, in denen Ordinalzahlen in dieser chronologisierenden Funktion erscheinen, z. B. '*Undecimo die, postquam a te discesseram, hoc litterularum exaravi*' XII 1_1.

In dieser chronologisierenden Satzfunktion finden sich auch die denominativen Temporal-Adjektiva für Tages- und Jahreszeiten, z. B. '*Erat mihi in animo ... aestivos menses reliquos rei militari dare, hibernos iuris dictioni*' V 14_2; — "*Castella munitissima nocturno Pomptini adventu, nostro matutino cepimus*" V 20_3. Und ganz adverbiell z. B.: '*Cum complicarem hanc epistulam, noctuabundus ad me venit cum epistula tua tabellarius*' XII 1_2.

Ein Moment der zeitlichen Beziehung liegt auch in den Partizipien, sowohl den präsentischen als den perfektischen, und bestimmt gelegentlich ihre Stellung. So ist *'huius impendentis tempestatis'* VIII 3_2 = *'huius iam, nunc impendentis t.'*. Vollends ausgeprägt ist die zeitliche Funktion in den ganz adjektivischen Partizipien *praesens praeteritus futurus*, deren regelmäßige Stelle vor dem Substantiv ist. — Über eigenartige Modifikationen der temporalen Partizipialfunktion vgl. 9. Kap. Ca.

Von Substantiven sind nur sehr wenige der Beziehungsattraktion zugänglich. Wir nennen das Substantiv *genus*, das sich gelegentlich dem Einzelexemplar gegenüber in einem ganz ähnlichen Gegensatz befindet wie *omnis* ('überhaupt'), namentlich in Verbindung mit dem Demonstrativ, z. B. *'μεθαρμόσομαι in posterum genus hoc personarum'* XII 12_2; ferner die Gemeinschafts-Substantive mit der Vorsilbe *con-*, wie *coheres* (vgl. darüber 10. Kap.).

B.

Parallel-Attraktion.

Diese Erscheinung findet sich bei Aufzählungen und Gegenüberstellungen [1]).

a.

Aufzählung.

'Ego autem ipse, di boni! quo modo ἐνεπερπερευσάμην . . .! . . . *Etenim erat haec* ὑπόθεσις, *de gravitate ordinis . . ., de consensione Italiae, de intermortuis reliquiis coniurationis'* I 14_4 [2]). Der Grund der Stellung *'de intermortuis reliquiis'* ist einleuchtend: C. zählt eine Reihe erfreulicher Tatsachen auf, die das dankbare Sujet seiner Senatsrede abgegeben haben. Unter diese paßte nun das Substantiv *'reliquiae coniurationis'* nicht hinein denn erfreulich ist nicht die Tatsache, daß noch Reste der Verschwörung vorhanden, sondern daß sie bereits halbabgestorben, *'intermortuae'* sind. Dieses Adjektiv steht mithin parallel den Substantiven *'gravitas'*, *'consensio'*, es wird infolge des inneren Zusammenhangs mit ihnen an die Spitze der Gruppe gezogen. Ähnlich: *'Interea haec mihi, quae vellem, adferebantur, primum*

1) 'Anreihung und Gegensatz' der Substantive als Motive für die Nachstellung des Adjektivs: Delbrück, Vgl. Synt. III 95.

2) Gesicherte Konjektur für das sinnlose *'de immortuis'* des Mediceus (*'dein mortuis'* margo, Baiter).

otium Parthicum, dein confectae pactiones publicanorum' V 14_1; — '*ad manendum hiems, lictores, improvidi et neglegentes duces (hortantur)*' VII 20_2. — '*Accedit Hispania et alienata Italia*' XI 10_2 ('Die Vorgänge in Spanien und die Entfremdung Italiens')[1]). Attraktion des Substantivs: '*istam miseram patrimonio, fortuna omni spoliatam relinquam*' XI 9_3 (st. *omni f.*); selten, da meist bei Attraktion des Substantivs Thema-Parallele vorliegt, die von der einfachen Aufzählung zu scheiden ist (s. u. b, α).

b.

Gegenüberstellung.

Im Gegensatz zur einfachen Aufzählung handelt es sich hier um Fälle, in denen das zweite Glied dem Sprechenden bereits vorschwebt, wenn er das erste ausspricht, wobei also ein gewisses Übergewicht der an zweiter Stelle stehenden Vorstellungsgruppe vorausgesetzt ist. Dementsprechend machen sich hier die Attraktionstendenzen bereits im ersten Glied der meist zweigliedrigen Parallele geltend. Der Ausdruck 'Attraktion' ist hier also wesentlich vom Standpunkt des Sprechenden aus zu verstehen, insofern für ihn diejenigen Elemente, die auf die von Anfang an vorschwebende, wenn auch erst später ausgesprochene Vorstellung vorausweisen, in den Vordergrund treten — während angesichts des fertigen Satzes eher von einer Disjektion der parallelstehenden Glieder geredet werden könnte.

Es handelt sich in diesen Fällen um Gegenüberstellungen, bei denen der Sprechende ein wesentliches Interesse daran hat, das innere Verhältnis der sich gegenüberstehenden Vorstellungskomplexe in den Vordergrund treten zu lassen. Dieses Verhältnis läßt sich nicht, wie dies oft geschieht, einfach mit dem Schlagwort 'Gegensatz' erschöpfen; finden sich doch dieselben Attraktionserscheinungen auch in hypothetischer Periode: '*si in Picenum agrum ipse venerit, nos Romam redituros esse*' VII 16_2, wo es sich offenbar nicht um den äußeren Gegensatz der Bewegungen, sondern um die innere Abhängigkeit der Willensentscheidungen handelt.

---

1) Das Motiv der Stellung ist in gewissem Sinne dem später zu besprechenden des 'Error praecavendus' verwandt, insofern die gewöhnliche Stellung Subst.-Adj. hier zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte.

Die Träger der sich gegenüberstehenden Vorstellungen nehmen die erste Stelle der Wortgruppe ein. Es ist aber nicht gesagt, daß sich grammatisch gleichstehende Elemente entsprechen müßten. Oft ist auch ein Substantiv zwei parallel stehenden Adjektiven gemeinsam und steht dann je nach der Länge der Glieder, dem grammatischen Zusammenhang, dem Grade der Ergänzbarkeit unmittelbar nach dem ersten Adjektiv oder erst nach dem zweiten. Wir haben diesen Unterschied nicht besonders berücksichtigt. — So findet sich auch ein zu zwei antithetischen Substantiven gehöriges Adjektiv bald wiederholt, bald dem ersten Substantiv angeschlossen, bald im Gefolge des zweiten.

α. Themaparallelismus und Verwandtes.

Diese sehr häufige Form der Gegenüberstellung ergibt sich, wenn ein Gedanke nach mehreren Richtungen hin verfolgt wird. Gerne stehen sich zwei Substantive in thematischer Funktion gegenüber, die Adjektive folgen in 'antithematischer' Nachstellung. '*Quo magis efficiendum aliquid est,* FORTUNA | *velim meliore,* ANIMO *Caeliano*' X $12a_3$ (12_6); entgegen der gewöhnlichen Stellung der Komparative und des Substantivs *animus* (3. Kap.); '*cum et* OTII *ad scribendum* | *plus et* FACULTATEM DANDI | *maiorem* habueris' I 5_4 (beachte die verschiedene grammatische Struktur).

Nicht selten findet sich auch Parallelismus thematischer Adjektive, doch meist in Verbindung mit Substantiven wie *res* u. ä., deren regelmäßige Stelle nach dem Adjektiv ist. (3. Kap.). Diese Fälle besitzen kein selbständiges Interesse.

Analoge Erscheinungen finden sich auch in nichtthematischen Satzteilen, sofern diese in die Attraktion der Satzthemen miteinbezogen werden, z. B. *SIBI enim bene gestae,* MIHI *conservatae rei publicae dat testimonium*' II 1_6, wo die Parallelstellung der Themen *sibi-mihi* diejenige der jeweils zugehörigen Aussageworte bedingt.

Über Attraktion in der disjunktiven Frage vgl. 5. Kap.

β. Präventiv- und Korrektursätze.

Als Präventivsätze bezeichnen wir Hauptsätze meist negativen Charakters, die der eigentlichen Mitteilung vorausgeschickt werden, um eine naheliegende Vermutung von vorn-

herein als zu weitgehend oder auch als zu wenig weitgehend abzuweisen. Der Nachsatz bildet also die Korrektur der abgewiesenen Annahme; er wird meist durch *sed* eingeleitet. Die gewöhnliche Formulierung ist die bekannte Verbindung '*non solum* (*non modo*) — *sed etiam*'. Die Präventiv- und Korrektursätze bilden eine Hauptfundstätte der parallelistischen Attraktionserscheinungen, die sich hier, wie bei allen Gegenüberstellungen, sowohl im Vorder- als im Nachsatz nachweisen lassen. — '*Saepe . . . te non solum* AUCTOREM CONSILIORUM *meorum, verum etiam* SPECTATOREM PUGNARUM *mirificarum desideravi*' I 16_1 (trotz dem ausgesprochenen emphatischen Charakter von *mirificus*). — *His ex rebus non* SPES, *sed* DOLOR *est maior*' II 18_2 (entgegen der gewöhnlichen Stellung des Komparativs). — '*Amisimus, mi Pomponi, omnem non modo* SUCUM *ac* SANGUINEM, *sed etiam* COLOREM *et* SPECIEM *pristinam civitatis*' IV 18_2 (16_{10}) (entgegen der gewöhnlichen Stellung des Adjektivs). — Attraktion im ersten Glied: '*Sequantur igitur nos tuae litterae, quibus non modo* RES *omnes, sed etiam* RUMORES *cognoscamus*' V 5_1. — Attraktion des Adjektivs: '*Is ceteroqui abstinens, sed Iulia lege pransitans*' V 21_5 (entgegen der gewöhnlichen formelhaften Stellung der Verbindungen mit *lex*; gemeint ist das Gesetz über die Leistungen der Provinzialen an durchziehende Beamte).

Abgeschwächt wiederholt sich das Verhältnis von Präventiv- und Korrektursatz auch z. B. in der Verbindung *cum — tum* (reduziertes *non modo — sed etiam*): '*Clodium . . . fregi . . . cum* ORATIONE *perpetua . . . tum* ALTERCATIONE *huius modi*' I 16_8. Gelegentlich finden sich ähnliche Erscheinungen auch bei einfachem *etiam*: '*Inimici erant equitibus . . ., hostes omnibus, Rosciae legi, etiam frumentariae minitabantur*' II 19_3 (abgeschwächtes *non modo — sed etiam*). Da die Attraktion sich bereits im ersten Glied geltend macht, darf wohl nicht an einfache Aufzählung gedacht werden.

Gelegentlich findet sich auch im Verbum oder Adverbium auf der einen Seite der Parallele: '*munitur nobis . . . via; quam tibi litteris* SATIS EXPLICARE *non possum,* SIGNIFICATIONE *parva ostendam tamen*" I 17_{10} (entgegen der gewöhnlichen Stellung der Quantitätsadjektive)[1]).

1) Dies der dem Sinn nach gegebene Gegensatz, nicht etwa der der grammatisch parallelen Ablative.

γ. Attraktion zwischen Haupt- und Nebensatz.

Sie findet sich in den verschiedensten Perioden, vor allem in Vergleichs- und adversativen Relativsätzen, sofern in ihnen eine Gegenüberstellung stattfindet.

Vergleichsparallele: '... *satius esse in infamia versari ac sordibus, quam infirmo iudicio committi*" I 16_2 (wirksam gehoben durch den Gleichklang *infamia-infirmo*). Attraktion im Hauptsatz: '*Non enim ... tam* REBUS *novis quam* TUIS LITTERIS *delector*' IV 11_2. Im ersten Fall erwartet man 'konstruktive' Stellung im allgemeingültigen Urteil (vgl. 6. Kap.); im zweiten die Stellung von *novus* ungewöhnlich.

Adversativparallele: '*Qui ... potentissimorum hominum contumaciam numquam tulerim, ferrem huius adseculae?*' VI 3_6, entgegen der zu erwartenden konstruktiven Stellung im Begründungssatz (6. Kap.); '*Quid enim hoc miserius, quam eum, qui tot annos, quot habet, designatus consul fuerit, fieri consulem non posse*' IV $8a_2$, mit Auflösung der Formel '*cons. des.*'; beachte Parallele von Adjektiv (Part.) und Verbum (Inf.).

δ. Parallelismus zwischen verschiedenen Gliedern eines Satzes.

'Cur ergo in sententiam Catonis? *Quia* VERBIS *luculentioribus et pluribus* REM *eandem comprehenderat*' XII 21_1, entgegen der normalen Stellung der Komparative und des Pronomens. Das Motiv der Stellung offenbar dasselbe wie in '**FORTUNA *... meliore,* ANIMO *Caeliano*' X $12a_3$ (12_6), also Themaparallelismus.

Adversative Parallele dient der Markierung eines Widerspruchs: '*Iste omnium turpissimus ac sordidissimus, qui consularia comitia a praetore ait haberi posse*' IX 9_3, entgegen der bei amtlichen Terminis üblichen Formelstellung; — '*venisse eo muliebri vestitu virum*' I 13_3, aber '*P. Clodium ... cum veste muliebri deprehensum*' I 12_3.

c.

Explikativ-Attraktion.

In Sätzen, die eine Ergänzung eines Demonstrativs oder eines ähnlichen ausführungsbedürftigen Satzteils darstellen, wird derjenige Teil der Rede, dem der Hinweis vorzüglich gilt, in der Regel vorangestellt: '*et nunc ita video, infinitum bellum iunctum miserrima fuga*' IX 10_4, statt der zu erwartenden

'konstruktiven' Nachstellung des Adjektivs in Kombinationen (vgl. die Beispiele 6. Kap.); — und umgekehrt, wenn das Substantiv das Ziel des Hinweises war: '... *haec mihi, quae vellem, adferebantur, primum* OTIUM *Parthicum*' V 14_1 (trotz thematischer Funktion des Adjektivs).

Bei dieser Stellung kommt der Sprechende der durch den Hinweis des Vordersatzes erregten Spannung möglichst weit entgegen; doch findet sich auch das umgekehrte Prinzip, die Ausdehnung der Spannung bis ans Ende des Nachsatzes, sodaß das Ziel der Demonstration in pausa erscheint (S. Kap.): '*Illud tamen explicare non possum, quidnam inveniri possit nullo recusante ad facultatem agrariam*' II 15_1, wo die individuelle Beziehung von '*illud*' erst mit dem letzten Wort geklärt wird. Die Gründe für das Eintreten dieser Modifikation sind nicht ganz klar; möglicherweise hier das Fernerliegen des durch ille eingeführten Themas, das dem Sprechenden vielleicht selbst nicht gleich gegenwärtig ist, Motiv des Stellungswechsels? Die Seltenheit des Falls erlaubt keine sichere Entscheidung.

5. Kapitel.

Präventivstellung.

A.

Modifizierende Präventivstellung.

In einer größeren Reihe von Fällen erscheint das Adjektiv vorausgestellt, um einer irrigen Auffassung des Substantivs von vornherein vorzubeugen oder einem Einwand, den der Hörer bei der Nennung des Substantiv-Begriffs machen könnte, von vornherein abzuschneiden, einem Zweifel von vornherein zu begegnen — 'erroris praecavendi causa'.

Das Adjektiv kann in solchen Fällen sowohl eine Minderung als eine Verstärkung des Substantiv-Begriffs ausdrücken, bezw. die ganze Behauptung bekräftigen oder abschwächen.

In derselben Funktion finden sich nicht nur andere Satzteile, sondern, wie bereits gezeigt, auch ganze Sätze (Präventivsätze 4. Kap. B b); ja es können gelegentlich auch ganze Satzgruppen demselben Zweck dienen, z. B. '*dein Bruder ist gestern — du brauchst aber nicht zu erschrecken, es ist ihm nichts geschehen, er ist ganz wohlauf — von einem Wagen überfahren worden*'. Es läßt sich leicht verstehen, warum solche Sätze oder Satzteile,

vielleicht entgegen der ursprünglichen Sprechabsicht, eingeschoben werden: der Sprechende vergegenwärtigt sich im letzten Moment die Wirkung, die das unvorbereitete Aussprechen der Worte ‘*von einem Wagen überfahren*’ auf den Hörenden ausüben müßte und unterbricht daher den Gang der Rede, um eine modifizierende, in diesem Falle abschwächende Bemerkung einfließen zu lassen. Auch Verstärkung und Abschwächung der ganzen Behauptung können durch eingeschobene Sätze wie ‘— *du brauchst aber nicht zu glauben, daß ich das erfinde* —’ oder ‘— *was mir allerdings nicht recht glaubhaft scheint* —’, zum Ausdruck gelangen.

Beispiele für Minderung des Begriffsinhalts oder Abschwächung der Behauptung: ‘*Petitorum haec est adhuc informata* (‘freilich nur vorläufige’) *cogitatio*’ I 1_2; — ‘*hanc inanem meam diligentiam*’ III 23_1; — ‘*habebat ille quidem difficilem manifestamque causam, sed tamen causam*’ IV 3_2; — ‘*spes omnis in duabus insidiose retentis paene alienis legionibus*’ VII 13_2; — ‘*ut scriptam contionem mittam*’ XIV 20_3; — ‘*de consulum ficto timore*’ XV 17_1.

Bisweilen ruft diese Art der Verbindung geradezu den Eindruck des Oxymoron hervor: ‘*clemens lanista*’ I 16_3; — ‘*ignavus ac sine animo miles*’ I 18_5; — ‘*ille Latinus* ἀττικισμός’ IV 19_1 (17_1); — ‘*insidiosa clementia*’ VIII 16_2.

Die modifizierende Präventivstellung ist Regel bei *falsus*: ‘*f. timor*’ IV 11_1, ‘*f. inscriptiones*’ VI 1_{26}, ‘*f. commentarii*’ XIV 13_6.

Der Verstärkung des Substantiv-Begriffs, bezw. Bekräftigung der Behauptung dienen die Verbindungen mit *quamvis* und *vel*: ‘*Optandum interdum videtur, ut aliquam accipiamus ab istis quamvis acerbam iniuriam*’ X $12a_1$ (12_4); — ‘*Ego . . . vel nocturnis itineribus experiar, ut te videam*’ XI 23_3. Im Übrigen ist die Wirkung des Motivs so ziemlich auf gewisse Adjektive beschränkt: *certus*, z. B. ‘*certus . . . competitor*’ I 1_1, ‘*certum consilium*’ III_1; ebenso *non dubius*: ‘*quasi non dubium bellum haberemus*’ VII 4_2. Analog zu verstehen ist ‘*duo . . . quasi designati consules*’ XIV 9_2; *germanus*: ‘*sub lustrum . . . censeri germani negotiatoris est*’ I 18_8; *merus*: ‘*meras nugas*’ VI 3_5 ‘*Dolabella . . . merum bellum loquitur*’ IX 13_8; beide Adjektive nebeneinander: ‘*merus est* φυρατής, *germanus Lartidius*’ $VII1_9$: — *verus*: ‘*cupiditate verissimae gloriae*’ XIII 28_2 (nicht ‘Ruhm im alltäglichen Sinne’).

Hier läßt sich wohl auch die Voranstellung des Pronominativs *aliquis* in der Bedeutung ‘ganz sicher irgend einer’ passend anfügen: ‘*Volo esse aliquod monumentum*’ VI 1_{26}. ‘jedenfalls irgend ein Denkmal’ 14. Kap. A. In diesem Sinn ist *aliquis* mit *certus* bedeutungs- und funktionsverwandt, nur daß *certus* auf Tatsächliches, *aliquis* dagegen immer auf Gedachtes geht.

B.

Limitierende Präventivstellung im negierten und fragenden Satz.

Im negierten sowohl wie im fragenden Satz geht das Adjektiv dem Substantiv voraus, wenn es den Gegenstand der Negation oder Frage bildet. Dasselbe gilt natürlich auch von Zusammenhängen oder Verbindungen, die dem Sinne nach eine Negation einschließen.

Insofern das Adjektiv den Geltungsbereich der Negation oder Frage einschränkt und damit einer mißverständlichen Beziehung vorbeugt, gehört auch dieser Stellungstypus in die Gruppe der präventiven Formationen.

Beispiele für Limitierung der Negation: ‘*Sed idcirco sum tardior, quod non invenio fidelem tabellarium*’ I 13_1; — ‘*quod non habeat sapientem excusationem, non modo probabilem*’ VIII 12_2; und mit nachfolgender Negation: ‘*a ducenda autem uxore sic abhovret, ut libero lectulo neget quicquam iucundius*’ XIV 13_5.

Analog: ‘*omnia mihi provisa sunt praeter occultum et tutum iter ad mare superum*’ VIII 16_1 (= *non autem provisum est*).

Hier ließen sich auch die negativen ‘Präventivsätze’ mit *non solum, non modo* anschließen.

Scheinbare Ausnahmen finden statt

1. wenn *ullus* zur Negation hinzutritt; dann wird das Substantiv in die Mitte zwischen *ullus* bezw. *nullus* und das limitierende Adjektiv genommen: ‘*nulla umquam voluptate tanta sum adfectus*’ V 20_6; — ‘*nullam rem umquam difficiliorem cogitavi*’ IX 8_2; — ‘*nec ullum ... consilium vacuum periculo inveniri potest*’ X 8_4.
2. bei *homo* (*res* s. IX 8_2 unter 1): ‘*Numquam vidi hominem nequiorem*’ VI 1_{25}; — ‘*numquam vidi hominem perturbatiorem metu*’ X 14_1.

In beiden Fällen scheinen rhythmische Motive sich geltend gemacht zu haben (Vgl. 8. Kap.).

Die regelmäßige Voranstellung von *ullus* bezw. *nullus* ergibt sich natürlich ebenfalls als Konsequenz des Prinzips der Präventivstellung.

Noch schärfer als im negativen Satz findet sich das Prinzip der limitierenden Voranstellung des Adjektivs in der Satzfrage ausgeprägt, namentlich bei angehängtem -ne: *'quid dicam? in publicane re . . ., an in forensi labore . . ., an in ipsis domesticis negotiis . . .?'* I 17_6. Die Formel (8. Kap.) *'res publica'* findet sich nur an dieser einzigen Stelle aufgelöst[1]). — Die Stellung der drei Adjektive am Kopf der Teilfragen ergibt das Bild eines disjunktiven Thema-Parallelismus.

Auch in der Wortfrage findet sich gelegentlich Analoges: *'quis eo tempore nobilis Epicureus fuerit'* XII 23_3; auch hier wird der Geltungsbereich der Frage durch das Adjektiv eingeschränkt, wie in der entsprechenden Satzfrage **'num quis fuerit nobilis Epicureus'* oder wie der der Negation im verneinten Behauptungssatz **'nemo fuit nobilis Epicureus'*.

6. Kapitel.

Konstruktive Stellung.

Die 'konstruktive' Nachstellung des Adjektivs läßt dieses als den Ausdruck für das Resultat einer Überlegung, einer Kombination, einer bedachten Abwägung oder Berechnung erscheinen. Sie findet sich in Sätzen und Satzteilen, die ihrem Inhalt nach irgendwie über das rein Tatsächliche hinausweisen, sei es, daß eine gegebene Tatsache unter allgemeine Gesichtspunkte gerückt, oder daß eine gegebene oder angenommene Möglichkeit verfolgt wird, oder endlich, daß eine bestimmte Aussicht, ein Wunsch, ein Vorhaben näher spezifiziert wird.

Die Redeteile, in denen solche synthetischen Vorgänge ihren Ausdruck finden, unterscheiden sich in bedeutsamen Merkmalen von den nur berichtenden, reproduktiven, analysierenden. Wenn ganze Sätze oder zusammenhängende Äußerungen solchen Reflexionen gewidmet werden, so sind sie leicht an den Tempora und Modi zu erkennen — z. B. die irrealen Perioden oder die Sentenzen im gnomischen Präsens. Die Be-

1) *'publica'* M.: *'publicane'* Z^{bk}. (Baiter).

sonderheiten erstrecken sich aber auch bei kleineren Zusammenhängen bis tief in die psychische und sprachliche Struktur der einzelnen Teile hinein. Das Substantiv erscheint in Verbindung mit adjektivischen Attributen meist als Substrat, als dinghafter Träger bestimmter Eigenschaften und Beziehungen, der gegeben sein muß, um jene Eigenschaften und Beziehungen vorstellbar werden zu lassen. Es ist dabei, wenn auch wohl denkbar, so doch keineswegs notwendig, daß die Synthese erst im Moment der Äußerung zustande kommt, daß die begriffliche Zugehörigkeit eines Merkmals zu einer Sachvorstellung erst im Laufe des Äußerungsaktes erkannt wird oder zum Bewußtsein kommt: der Sprechende kann einfach den bereits durchlaufenen Gedankengang wiederholen, in der Absicht, ihn auch vom Hörer nacherleben zu lassen. Ein charakteristischer Beleg für diese Tendenz wird uns im 12. Kapitel beschäftigen.

Im Besonderen sind die Denk- und Ausdrucksformen, in denen diese konstruktive Tendenz obwaltet, wesentlich die folgenden — wobei aber zu beachten ist, daß ein einzelner Fall sich oft verschiedenen Gruppen einordnen läßt, und daß die einzelnen Gruppen unter sich wieder aufs Engste zusammenhängen —: Vermutungen über Unbekanntes und Zukünftiges; Wünsche; allgemeine Reflexionen; allgemeingültige Begründungen und Beurteilungen. Die konstruktive Stellung des Adjektivs kann sich jedoch auch in einzelnen Teilen sonst reproduktiven Äußerungen finden, wenn sie das Ergebnis einer Schätzung oder Berechnung darstellen, so namentlich bei zahlenmäßigen Angaben (12. Kap.).

Charakteristisch für die 'konstruktive' Substantiv-Adjektiv-Gruppe ist im Deutschen im allgemeinen der unbestimmte Artikel; auch der generalisierend-bestimmte in Sätzen wie '*der Löwe ist ein Raubtier*' gehört ins Bereich der konstruktiven Zusammenhänge. Urteile der letzteren Art haben übrigens infolge der alten Verbindung von Logik und Grammatik lange Zeit als Prototypen des Satzes gegolten, und da in ihnen, wie noch zu zeigen sein wird, adjektivische Merkmalbestimmungen den substantivischen Sachvorstellungen nachzufolgen pflegen, läßt sich vermuten, daß die Fabel von der 'regelmäßigen' Nachstellung des lateinischen Adjektivs zum Teil eben aus jenen logischen Normalsätzen abstrahiert war. Daß in der lebenden Sprache Äußerungen der vorhin angeführten Art

ungemein selten sind, liegt bei unbefangener Betrachtung auf der Hand.

Es lassen sich zwei Hauptarten der konstruktiven Stellung unterscheiden, deren Übergänge jedoch durchaus fließender Art sind:

1. Das Substantiv enthält selbst einen wesentlichen Teil der Aussage und bietet seinem Inhalte nach selbständiges Interesse, das Adjektiv ist akzessorische Bestimmung.
2. Das Substantiv stellt keine selbständige Aussage dar, sondern leitet nur zu der im Adjektiv liegenden Aussage über.

Die erstere Art der Stellung berührt sich demnach eng mit dem im folgenden Kapitel zu behandelnden Motiv der Parenthese; doch besteht ein wesentlicher Unterschied darin, daß alle konstruktiven Sätze von vornherein auf vollständige Erschöpfung des Gedankens angelegt sind, also die akzessorischen Bestimmungen hier von vornherein in der Intention des Satzes liegen, einerlei ob dieser ohne sie noch einen logischen Sinn behält oder nicht. Die konstruktiven Sätze sind demnach im Gegensatz zu den durch Parenthesen erweiterten ihrer Intention nach einheitlich, auch wenn das Adjektiv den Wert eines relativ selbständigen Teilgedankens hat[1]). Mit Rücksicht darauf, und wegen der Schwierigkeit der Scheidung im Einzelnen erscheint es unzweckmäßig, die beiden Arten der konstruktiven Stellungstendenz völlig auseinander zu reißen.

A.

Vermutungssätze.

'*Quod habebo certi, faciam, ut scias. Ego bellum foedissimum futurum puto*' VII 26_3. 'Ich glaube, daß es Krieg geben wird, und zwar einen sehr wüsten Krieg'; das an sich emphatische (1. Kap.) Adjektiv hier selbständiger Teilgedanke.

'*quae res ad caedem maximam spectat*' XIV 13_2, entgegen der gewöhnlichen Stellung von *magnus*.

Ebenso mit Beziehung auf gleichzeitige, aber nicht näher bekannte Ereignisse: '*quidnam mei sit officii? cum bellum esse*

1) Der Unterschied zeigt sich deutlich bei den Imperativsätzen, in denen sowohl akzessorische als parenthetische Bestimmungen sich finden.

in Syria magnum putetur' VI 3_2. Und mit Beziehung auf Nichtwirkliches: '*Quod si esset factum, caedem magnam futuram fuisse*' X 4_8.

So auch im Vordersatz der hypothetischen Periode: '*Mihi autem venit in mentem, si Pompeius cum exercitu firmo veniat, quod est* εὔλογον, *certe fore bellum*' XIV 22_2.

B.

Wunschsätze [1]).

'*Praeterea typos tibi mando . . . et putealia sigillata duo*' I 10_3 'Brunneneinfassungen, mit Figuren verziert, zwei Stück'. — '*Quare velim obviam mihi litteras quam argutissimas . . . mittas*' VI 5_1, entgegen der gewöhnlichen Stellung der Superlative (1. u. 4. Kap.).

C.

Sätze allgemeinen Inhalts.

In allgemein gehaltenen Thesen erscheint das nachgestellte Adjektiv als sekundäre Voraussetzung für die Gültigkeit der Behauptung. '*sed, quod scribis* "*igniculum matutinum* γεροντικόν", γεροντικώτερον *est memoria vaccillare*' XII 1_2. 'Ein Feuerchen, auch wenn man's nur am kühlen Morgen anzündet, deutet auf das Nahen des Greisenalters'.

Wir dürfen bei allen allgemeingültig formulierten Sätzen die Frage aufwerfen, in welcher Beziehung sie zu den individuell gegebenen Tatsachen stehen. An unserer Stelle ist diese Beziehung sehr einfach. Atticus hätte seine scherzhafte Bemerkung auch individuell formulieren können *'*illum tuum ign. matut.* γεροντικὸν *iudico*'. Das wäre denn gerade heraus gesagt, was hier aus der generellen Ausdrucksweise sich erst als Anwendung ergibt; 'im Allgemeinen' oder 'sonst' gilt das Bedürfnis, morgens ein wenig zu heizen, als Zeichen, daß man älter wird; also wird es wohl auch im gegebenen Fall zutreffen. Diese Formulierung ist feiner, ist weniger persönlich gerichtet und liest sich eben darum auch weniger als subjektives Urteil denn als allgemeingültiger Erfahrungssatz.

Als Teilvoraussetzung erscheint das nachgestellte Adjektiv z. B. auch in folgenden Sätzen:

1) Die Wunschintention ist nicht an die grammatische Form des Imperativ- oder Optativsatzes gebunden.

'*si hoc iudicium est, triginta homines populi Romani levissimos atque nequissimos ... ius et fas omne delere*' I 16_6. '*triginta homines*', nicht '*homines triginta*', denn der Begriff '*homines*' ist ja bereits in *iudicium* enthalten, somit epanaphorisch (3. Kap.) und hat auch keineswegs, wie in später zu erwähnenden Beispielen, selbständige thematische Funktion. '*levissimos atque nequissimos*' ist akzessorische Bestimmung 'noch dazu die leichtsinnigsten und nichtsnutzigsten des ganzen röm. Volkes'; die Äußerung würde auch ohne diesen Zusatz ihren generellen Sinn behalten, 'wenn man dafür den Ausdruck 'Gericht' überhaupt gebrauchen kann'.

So auch im Vergleich: '*tamquam censor bonus*' I 16_3: 'wie ein Zensor, wenigstens wenn er ein tüchtiger Zensor ist'.

D.

Begründungssätze.

Konstruktive Stellung eignet den begründenden Sätzen oder Satzteilen, sofern sie (im Gegensatz z. B. zu den mit *quia*, *quoniam* eingeleiteten individuellen Kausalaussagen) das Motiv eines bestimmten Verhaltens als ein allgemein maßgebliches erscheinen lassen. Es liegt in diesen konstruktiven Begründungssätzen gewissermaßen die Aufforderung an den Hörer, sich selbst in die Lage des handelnden oder urteilenden Subjekts hineinzudenken und auf diese Weise die Motive seines Handelns oder Urteilens nachzuerleben. So lassen sich diese Sätze oft wiedergeben mit 'wenn man bedenkt, daß ...', 'stelle dir vor, daß ...', 'kein Wunder, denn ...' usw. '*Et aequius erat, cum illi iter instaret et subitum et longum*' XIII 23_1 'wenn man bedenkt, daß ihm ... bevorstand', 'wenn einem ... bevorsteht'. Und mit breiterer Entfaltung des Motivs in der Koordination: '*Venit ille* (*sc. Quintus Q. f.*) *ad me* καὶ μάλα κατηφής. *Et ego*: 'Σὺ δὲ δὴ τί cύννους'; '*Rogas?*' *inquit*, '*quoi iter instet et iter ad bellum idque cum periculosum tum etiam turpe?*' XIII 42_1. Der akzessorische Charakter der Bestimmungen tritt hier noch schärfer hervor.

Auch in Hauptsätzen findet sich dieselbe Stellung unter analogen Verhältnissen; meist handelt es sich dabei um Verbindungen mit *homo res* und ähnlichen (s. u.), oder auch um Adjektive, die vorwiegend in konstruktiven Zusammenhängen vorkommen. Ein Beispiel, das gleichzeitig das Wesen des kon-

struktiven Gedankenaufbaus gut beleuchtet, möge hier seine Stelle finden. ‘*Alter* (Pompeius im Gegensatz zu Caesar) *bellum terra et mari comparat non iniustum ille quidem, sed cum pium tum etiam necessarium, suis tamen civibus exitiabile nisi vicerit, calamitosum, etiamsi vicerit*’ X 4_3. — Als Mitteilung genommen ist dieser Satz ganz wertlos; denn auch nicht ein Wort in ihm sagt dem Empfänger etwas Neues. Und das ist auch gar nicht der Zweck der Äußerung. Dieser ergibt sich natürlich aus dem Zusammenhang. Wir erwarten unbedingt ein ‘also’, auf das diese ausführliche Reflexion hinleiten, in dem sie gipfeln soll, eine Folgerung, die durch sie begründet werden soll. So liegt die Sache denn auch tatsächlich. Cicero motiviert sein eigenes Verhalten, seine ruhiger gewordene Stimmung — man lese den ganzen Brief bis ‘*praeclara igitur conscientia sustentor*’ § 5 — durch einen Vergleich seiner eigenen Verdienste mit denen des Caesar und Pompeius. Dabei brauchen die beiden Männer gar nicht mit Namen genannt zu werden: sie kommen auch gar nicht so sehr als die Atticus bis ins Einzelne bekannten Persönlichkeiten in Betracht, denn als die Menschen ‘*propter quos omnia amisimus*’. So klingt durch den ganzen Verlauf der Selbstanalyse der allgemeine Gedanke durch: ‘Es ist ein erhebender Trost, sich sagen zu dürfen, daß man sittlich höher steht als die um derentwillen man leidet’ — ein Gedanke, der seinerseits wieder die persönliche Stellungnahme Ciceros in allgemeingültiger Weise begründet. — Eine derartige Häufung von Attributen, wie sie der oben gegebene Ausschnitt zeigt, wäre in einem nur referierenden Zusammenhang gar nicht denkbar, und es kann deswegen auch nicht die Frage aufgeworfen werden, wie die Stellung sich in einem solchen Zusammenhang gestalten würde. Selbst die Belastung z. B. des Adjektivs ‘*exitiabile*’ durch die Bestimmung ‘*suis civibus*’ kann nicht, wie dies der äußerlichen Erklärung nahe liegt, als Motiv der Nachstellung angesehen werden; vielmehr ist die Notwendigkeit, diesen erschwerenden Umstand ausdrücklich zu betonen, selbst durch den Zweck, ein Urteil und ein darauf beruhendes Verhalten zu begründen, bedingt und also nur aus dem konstruktiven Charakter des Ganzen heraus zu verstehen; *‘*exitiabile bellum comparat*’ im referierenden Satz würde ohne weiteres auf einen für Rom verderblichen Krieg gehen; es wäre ganz sinnlos, dafür die Umschreibung zu wählen ‘er rüstet zu einem

für seine Mitbürger verderblichen Krieg'. (Übrigens haben wir gleichzeitig eine Kombination für die Zukunft als Bestandteil der allgemeinen Reflexion — bezeichnend für die Verwandtschaft aller konstruktiven Formationen.) Gerade in der Loslösung von der historischen Wirklichkeit, in der Erhebung der individuellen Tatsachen in die Sphäre der allgemeingültigen Wertung dürfen wir die eigentliche Intention des Satzes und überhaupt das Wesen der begründenden Konstruktivsätze erblicken. — Häufig ist der Motivierungssatz negativ gewendet, indem die Voraussetzungen für die entgegengesetzte Entscheidung entwickelt und als nicht zutreffend bezeichnet werden: ‘*Quotus quisque enim est, qui epistulam paulo graviorem ferre posset, nisi eam pellectione relevarit?*’ (= *nemo fere est*) I 13_1. ‘Dann müßte jemand ... können; das ist aber nicht der Fall’. ‘*paulo graviorem*’ ist Teilvoraussetzung. — ‘*Ubi enim* ἐπίτευγμα *magnum nullum fieri possit*, ἀπότευγμα *vel non magnum molestum futurum sit, quid opus est* παρακινδυνεύειν?’ XIII 27_1. ‘*magnum*’, ‘*vel non magnum*’ Teilvoraussetzungen für die Gültigkeit der Behauptung *‘*non opus est* παρακ., *ubi* ...’, und somit für das zu begründende Verhalten. Mit koordinierender Betonung des akzessorischen Charakters: ‘*Nam praeter fratrem nemo erat, quem sine contumelia quaestori, nobili praesertim, anteferrem* VI 6_3.

E.

Verbindungen mit *HOMO RES* u. verw.

Verallgemeinernden Sinn haben die meisten Verbindungen von *RES* und vor allem *HOMO* mit nachfolgendem Eigenschaftswort, insofern sie eine Sache oder Person unabhängig von der Situation charakterisieren. Der Zweck dieser generalisierenden Digressionen läßt sich vielleicht zusammenfassend dahin bestimmen, daß das Wesen der Sache oder der Charakter und die dauernden Anlagen der Person als für den Zusammenhang besonders bedeutsam herausgehoben werden. Auffällig ist allerdings auf den ersten Blick das regelmäßige Ausbleiben der an sich oft zu erwartenden epanaphorischen Nachstellung des seinem Inhalt nach meist bereits gegebenen Substantivs (3. Kap.). Diese Erscheinung findet ihre Erklärung in der gewissermaßen thematischen Funktion des Hauptworts. Vergegenwärtigen wir uns z. B. die Intentionen des Sprechenden, wie sie folgender Stelle zugrunde liegen mögen: ‘*Etenim* γεωγραφία ... *magnum*

opus est. Et hercule sunt RES *difficiles ad explicandum et* ὁμοειδεῖς *nec tam possemt* ἀνθηρογραφεῖσθαι *quam videbantur*' II 6_1. — Offenbar geht der Sprechende im zweiten Satz von der Wiedergabe des subjektiven Moments ('*magnum opus est*') zu einer Charakterisierung der objektiven Eigenschaften des Dinges über; die γεωγραφία ist ihm eine schwere Arbeit — nicht etwa weil seine eigenen Kräfte einer solchen Aufgabe nicht gewachsen sind, sondern weil die Gegenstände als solche '*difficiles ad explicandum et* ὁμοειδεῖς' sind. Die programmatische Voranstellung von *res* will also etwa besagen: 'und wenn ich nun den Stoff an sich, seinem Wesen nach ins Auge fasse (ganz abgesehen von meiner eigenen Tätigkeit und Befähigung) so muß ich sagen . . .' Ähnlich: '*Utinam modo conata efficere possim*! REM *enim, quod te non fugit, magnam complexus sum et gravem et plurimi otii, quo ego maxime egeo*' IV 16_2 (Begründungssatz). — '*Restat, ut in castra Sexti aut . . . Bruti nos conferamus.* RES *odiosa et aliena nostris aetatibus*' XIV 13_2. — NEGOTIUM : NEGOTIUM *magnum est navigare atque id mense Quinctili*' V 12_1; '*navigare*' usw. gibt nachträglich die Beziehung auf die Situation; man könnte nach '*est*' Gedankenstrich oder Komma einsetzen ('eine mühselige Geschichte, so eine Seereise . . .').

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei HOMO und Verwandten. 'Κῶρος δ', ε' *mihi sic placuit ut cetera Antisthenis,* HOMINIS *acuti magis quam eruditi*' XII $38a_2$ (38_4) 'wie die übrigen Werke des Antisthenes, von dem man ja überhaupt sagen kann, daß er mehr scharfsinnig als gelehrt war'. Das Substantiv *homo* lenkt also hier ganz ähnlich wie das vorausgehende '*ut cetera Antisthenes*' — den Blick auf die literarische Gesamterscheinung des Mannes und macht diese gewissermaßen zum selbständigen Thema der Aussage '*acuti — eruditi*'.

Neben *homo* stehen natürlich *vir puer adulescens*, aber auch näher spezifizierte Kategorien, wie *civis* (V_7), *imperator* ($V\ 20_3$), *scriptor* (VII 17_2), *poeta* (XIV 20_3), *consul* (s. u.). Ein Beispiel sei aufgeführt, um die Analogie zu veranschaulichen: '*Suam quoíque sponsam, míhi meam, suum quoíque amorem, míhi meum'. Non scite. Hoc enim Atilius,* POETA *durissimus*' XIV 20_3 'der ja überhaupt ein recht hölzerner Dichter ist'.

Das Verhältnis derartiger appositioneller oder prädikativer Verbindungen, die eine allgemeine Erfahrung oder Beurteilung

zum Gegenstand haben, zur individuellen Mitteilung kann, wie bereits bemerkt, sich verschieden gestalten. In unseren Beispielen liegt in '*hominis acuti magis quam eruditi*', '*poeta durissimus*' eine verallgemeinernde Bestätigung oder Begründung des vorangegangenen individuellen, d. h. nur auf eine bestimmte Äußerung jener dauernden Eigenschaften beschränkten Urteils. Ähnlich z. B. '*Nam Quintus frater, homo mirus, ... omnia mittit spei plena*' III 18_2 'wunderlich wie immer'. Dabei kann das dauernde der Eigenschaften noch besonders adverbiell ausgedrückt werden: '*Quare adiunges Safeium, hominem semper amantem mei*' VI 1_{10} 'der mir immer Sympathien bezeigt hat (und sie also wohl auch jetzt betätigen wird)'.

Ein anderer gleichfalls häufiger Fall ist der, daß die allgemeine Charakterisierung zur individuellen Tatsache in Gegensatz tritt, daß also das kausale Verhältnis, wie so oft, in ein konzessives umschlägt: '*Num idcirco Duris Samius, homo in historia diligens, inridetur?*' VI 1_{18} 'der doch sonst in seiner Forschung so gewissenhaft verfährt'. — '*cum ipse homo* πολυγραφώτατος *numquam me lacessisset*' XIII 17_2 (18) 'da der sonst so schreibselige Mann (Varro) mich noch nie (durch eine an mich gerichtete Schrift) herausgefordert hatte'. — '*Quid quaeris? Hominem petulantem modestum reddo ... hoc genere dictorum*' II 1_5. Das Urteil gilt eigentlich nicht dem '*homo petulans*' (Clodius), sondern dem Sprechenden selbst; da aber das Urteil allgemein gefaßt ist (Präsens), müssen auch die einzelnen Elemente allgemein formuliert werden: 'selbst einen sonst so frechen Menschen demütige ich.'

Endlich kann die allgemeine Charakterisierung gewissermaßen gelegentlich 'ad vocem ...' der individuellen Mitteilung beigefügt werden ('übrigens ...'): '*Venit ad me Matius Quinquatribus, homo mehercule, ut mihi visus est, temperatus et prudens*' IX 11_2; *Quod per Mustelam agis, habes hominem valde idoneum meique sane studiosum*' XII 44_2; '*Caninium perdidi, hominem, quod ad me attinet, non ingratum*' XVI 14_4. — Voraussetzung ist natürlich, daß der Sprechende beim Hören ein Interesse für die genannte Persönlichkeit und sein Urteil über sie vorausgesetzt, wie dies namentlich im zweiten Beispiel gut hervortritt.

Ähnlich: '*Numerium Numestium libenter accepi in amicitiam et hominem gravem et prudentem et dignum tua commendatione*

cognovi' II 22_7. — Die Analogie mit den vorher behandelten Fällen springt in die Augen; der Urteilsakt, dort in der Form der Apposition (IX 11_2) nur angedeutet, wird hier ausdrücklich ('*cognovi*') als vollzogen dargestellt.

Die Grenzform dieser Art Verbindungen bilden die eigentlichen Beurteilungssätze, in denen der Personenname ohne Weiteres als Thema der Urteilsaussage eingeführt ist. Es ist vielleicht nicht zufällig, daß die hier in Betracht kommenden Beispiele nie das einfache Substantiv *homo* aufweisen, sondern gleich eine bestimmte Seite des Wesens herausgreifen, z. B. '*Metellus est* CONSUL *egregius*' I 18_5 (cf. '*Metellus est* CONSUL *sane bonus*' I 19_4). Die Nennung des Namens ist durch einen individuellen Tatsachenzusammenhang, den unmittelbar vorausgehenden Bericht über eine Senatssitzung, nahegelegt, ist ein Teilthema des Hauptprogramms 'die politische Lage'. Als solches umfaßt es zunächst nur den Anteil des Metellus an der gegenwärtigen Gestaltung der Dinge; das Substantiv '*consul*' aber führt über dieses konkrete Moment der Betätigung hinaus, leitet über zu der allgemeinen Charakterisierung der politischen Fähigkeiten des Mannes: 'er bewährt sich als Consul ausgezeichnet'. Über '*egregius consul*' I 20_5 s. u. S. 49.

Eine merkwürdige Stellungsmodifikation zeigen Sätze von der Art der folgenden: '*Nos hic voramus litteras cum homine mirifico* (*ita mehercule sentio*), *Dionysio*' IV 11_2. — '*Sed vereor ne lepore suo detineat diutius praetor Clodius et homo pereruditus, ut aiunt, et nunc quidem deditus Graecis litteris Pituanius*' IV 15_2. — Man hat ganz den Eindruck, als ob mit der vorausgeschickten allgemeinen Charakterisierung dem Hörenden ein Rätsel aufgegeben werden sollte: 'Ich verschlinge hier wissenschaftliche Dinge mit — ja, mit einem ganz wundersamen Menschen —, dem Dionysius.' Es wäre also in diesem Fall der Eigenname absichtlich der spannenden Wirkung halber in die Pausastellung zurückgeschoben, die Stellung der Teile der Apposition unter sich aber beibehalten[1]).

Beachte die verallgemeinernde Tendenz der Verbindungen mit *homo* in Vergleichssätzen wie den folgenden: '*durius*

1) Es geht wohl nicht an, die 'Apposition' als unbestimmte Mitteilung und den Eigennamen als selbständige Ergänzung 'namens . . .' aufzufassen, oder in dieser Stellung das Prototyp der hier vorliegenden zu sehen; es müßte in diesem Fall vermutlich *quidam* hinzutreten.

hoc mihi accipere visus est, ... quam homines belli solent' I 1_4 'als sonst umgängliche Menschen es tun' — wobei also dahingestellt bleibt, ob man das Subjekt des Hauptsatzes mit zu den '*homines belli*' rechnet oder nicht; letzteres würde in der Stellung '*belli homines*' durch die nur aus dem Gegensatz verständliche Attraktionsstellung des Adjektiv ausgesprochen werden. — 'Οὐδὲν γλυκύτερον ἢ πάντ' εἰδέναι'. *Quare ut homini curioso ita perscribe ad me* ... IV 11_2 'wie (irgend) einem Menschen, den die Neugier plagt', wobei wieder nicht direkt gesagt ist, ob sich der Sprechende selbst zu den '*homines curiosi*' rechnet oder nicht. Übrigens wird hier nicht nur, wie in den früheren Verbindungen, von der individuellen Situation, sondern auch von der individuellen Persönlichkeit zugunsten des Generell-Menschlichen abstrahiert.

Über konstruktive Stellung bei Schätzung und Zählung vergl. 12. Kap.

Die Gründe für die Durchbrechung der konstruktiven Satzstellung sind verschiedener Art.

1. Hochemphatischer Charakter des Adjektivs, wie er namentlich bei forcierter Emphase zur Geltung kommt: '*Metellus tuus est egregius consul*; *unum reprehendo, quod ...*' I 20_5, gegen '*M. est consul egregius*' I 18_5; hier mit stärkerer Emphase ('ist ganz gewiß ein ausg. K.'), wegen des präventiven Verhältnisses zum folgenden '*unum reprehendo*' — Und mit ironischer Färbung: '*boni cives amantes patriae mare infestum habebimus*' IX 19_3.

   Bei Aufzählung von Merkmalen tritt gelegentlich die an erster Stelle erwähnte hervorstechendste Eigenschaft emphatisch dem Substantiv voraus: '*Feri homines et acres et omnibus rebus ad defendendum parati* V 20_5. — '*Cossinius hic ... valde mihi bonus homo et non levis et amans tui visus est*' I 19_{11}. Aus dem Prinzip der Emphase ist auch folgende Stellung zu verstehen: '*Cum in Piraeum Socrates venisset ad Cephalum, locupletem et festivum senem*' IV 16_3, wo es sich nicht um eine Charakterisierung der dem C. unabhängig von der Situation zukommenden Eigenschaften handelt, sondern um eine anschauliche Schilderung der Erscheinung durch (emphatische) Hervorhebung des Augenfälligen (= 'den Plato als wohlhabenden und munteren Greis darstellt').
2. Kommentierende (parathematische) Funktion der Gruppe '*Trebati, boni viri ac civis, verbis te gaudeo de-*

lectari' X 1_3 'des trefflichen M. u. B.' Die Bestimmung wird nicht in der Form eines eben sich vollziehenden Beurteilungsaktes gegeben, sondern als Wiederaufnahme eines bereits gefällten Urteils. Sie stellt in gewissem Sinne eine Vervollständigung des 'Themas' ('*Trebati*') dar, indem sie eine für den Zusammenhang bedeutsame Seite der Vorstellung heraushebt, ohne etwas dem Hörenden Neues auszusagen. So erscheint die Funktion der ganzen Gruppe hier als kommentierend, das Adjektiv geht in ihr voran als Träger des spezialisierenden Moments. Man kann diese Anordnung als Modifikation jener retrospektiven Stellung ansprechen, wie sie bei Bezugnahme auf frühere Äußerungen eintritt ('des, wie du und ich übereinstimmend festgestellt haben, trefflichen M. u. B.'). — Ähnlich: '*Sestium nostrum ...*, *optimum illum quidem virum nostrique amantissimum*' XV 13_5 (beachte das Demonstrativ).

3. Echte Epanapher (im Gegensatz zur scheinbaren bei RES HOMO s. o.) '*LIBERTUM habeo sane nequam HOMINEM, Hilarum dico ...*' I 12_2, wo die allgemeine Charakterisierung bereits durch '*libertum*' eingeleitet ist und also für *homo* keine selbständige thematische Funktion übrig bleibt. — So auch in dem oben angeführten Beleg: '*si hoc IUDICIUM est, triginta HOMINES ... ius et fas omne delere*' I 16_6.
4. Attraktionserscheinungen finden sich nach den zu festen Einheiten erstarrten Verbindungen *vir bonus*, *vir fortis*: '*Virum bonum et magnum hominem*'. IV 6_1. '*virum b.*' = 'Ehrenmann' ist einheitliche Aussage, das Substantiv kann nicht als 'Thema' ausgelöst werden; daher tritt auch in der nachfolgenden Gruppe das bestimmende Element dem allgemeinen voran; '*virum*' und '*hominem*' würden sonst, ganz gegen die Intention des Satzes, in Themaparallele erscheinen. — Ähnlich: '*viri fortis et boni civis*' VIII 3_2.
5. Rhythmische Motive z. B.: '*Brutus noster, singularis vir*' XIV 18_4 (Verschiedenheit der Silbenzahl); vgl. 8. Kap.

7. Kapitel.

Parenthetische Stellung.

Parenthetisch nennen wir die Stellung von Bestimmungen, die, ohne daß der Sinn der Äußerung verschoben oder ihr selbständiger Mitteilungswert beeinträchtigt würde, aus dem

Zusammenhang herausgenommen werden können, Bestimmungen also, die nicht in der ursprünglichen Intention der Äußerung liegen. Parenthetisch gestellte Adjektiva folgen dem Substantiv, an das der Nebengedanke sich anschließt, nach; oft stehen sie als Nachtrag am Ende des Satzes[1]).

Wenn wir den Vorstellungskomplex, der die Grundlage einer geschlossenen Äußerung darstellt, mit Wundt als Gesamtvorstellung bezeichnen, so können wir die parenthetisch eingeführten Bestimmungen als außerhalb des Rahmens der ursprünglichen Gesamtvorstellung liegend betrachten.

Wir versuchen im folgenden, die Bedingungen für das Eintreten der parenthetischen Stellung zu klassifizieren.

A.

Einer in sich abgeschlossenen Mitteilung wird eine zweite selbständige Mitteilung an- oder eingefügt.

'*De Quinto fratre nuntii nobis* [*tristes nec varii*] *venerant*' III 17_1. Die Tatsache, daß Nachrichten von dem Bruder eingelaufen sind, ist in diesem Fall Gegenstand einer selbständig interessierenden Mitteilung — Cicero befindet sich auf der Flucht, und die Bestellung der Briefe ist daher erschwert. 'Über Quintus habe ich Nachrichten erhalten; sie lauten trübe und eintönig'. Ähnlich: '*Kal. Octobr. habetur senatus* | *frequens* IV 2_3 (cf. I 19_3 IV 1_7) 'der stark besucht war'. — Das parenthetische Adjektiv läßt sich meist durch selbständigen Hauptsatz oder Relativsatz wiedergeben[2]).

'*Cinximus vallo et fossa*; *aggere maximo*, *vineis*, *turre altissima*, *magna tormentorum copia*, *multis sagittariis* . . . *negotium confecimus*' V 20_5. Lehrreich die Verschiedenheit der Stellung in den drei ersten und in den folgenden Gliedern. *agger*, *vineae* und *turris* sind nicht unbedingt notwendige Belagerungsrequisiten; daher verdient die bloße Tatsache, daß man sich ihrer — bei einer halbwilden Völkerschaft am Taurus — bedienen mußte, besondere Erwähnung, wie denn auch '*vineis*' ohne weiteren Zusatz aufgeführt ist. Dagegen sind *tormenta* und *sagittarii* kaum

1) Die kommentierende Stellung des Adjektivs gehört insofern nicht hierher, als die Verständlichkeit des Satzes durch die Weglassung der kommentierenden Hilfsnoten beeinträchtigt werden könnte.

2) Dies gilt im allgemeinen auch für das nachgestellte Adjektiv der romanischen Sprachen.

zu entbehren, und jedenfalls läßt sich ohne sie die durch den Damm und Turm gewonnene Überlegenheit nicht zur Geltung bringen; bei ihnen kann also nur die Menge, nicht aber die bloße Tatsache ihrer Verwendung den Gegenstand der Mitteilung darstellen. — 'Mit einem Laufdamm, der sehr ausgedehnt war, mit einem Turm, der sehr hoch angelegt werden mußte'; aber nicht 'mit Bogenschützen, deren es sehr viele waren', sondern einfach 'mit vielen Bogenschützen'.

In hac solitudine careo omnium colloquio, cumque mane me in silvam abstrusi [*densam atque asperam*], *non exeo inde ante vesperum*' XII 15; 'wobei ich verwachsene und wilde Stellen bevorzuge'; '*in densam atque asperam silvam*' wäre emphatische Stellung, sie würde aber der gedrückten, keineswegs zum pathetischen Naturempfinden geneigten Stimmung, wie sie den Sprechenden im Moment beherrschte (die Stelle ist kurz nach dem Tode der Tullia geschrieben), wenig anstehen.

Besonders häufig findet sich diese Stellung bei deverbativen Substantiven, die als Träger der Aussage erscheinen, z. B. '*Nam, ut reiectio facta est clamoribus* [*maximis*] ... I 16_3 (dasselbe Substantiv als selbständige Aussage: '*Quid multa? clamores*' I 14_4). — '*A qua plausu* [*maximo*] *cum esset mihi gratulatio significata*' IV 1_5. — In diesen Fällen wohnt der Parenthese steigernde Wirkung inne; vgl. die Analyse im 12. Kap.

B.

Erläuternde Attribute, deren Geltung über den Rahmen der Situation hinausgeht.

'*post a Pompei procuratoribus* [*sescentis*] *premi coeptus est*' VI 1_3 'deren gibt es ja eine Unmenge'. Die Einführung dieser bekannten Tatsache unterbricht den Gang der Erzählung; sie kann in der deutschen Wiedergabe in ganz verändertem Tonfall erfolgen. Dagegen ist das Zahlwort (dessen gewöhnliche Stellung die 'emphatische' ist) nicht kommentierend im Sinne einer individualisierenden Bestimmung von '*procuratoribus*' — '*Quo ego in numero essem, si hos lictores* [*molestissimos*] *non haberem*' VIII 1_3. 'Die mir überhaupt furchtbar lästig sind'; daß sie es im vorliegenden Falle sind, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden.

Im Finalsatz: '*ne causa* [*optima*] *in senatu pereat, ego satis faciam publicanis*' II 16_4 'damit die Sache — die ja sehr

gut ist — im Senat nicht zu Fall kommt'; — für den Sprechenden unterlag die Güte der Sache keinem Zweifel und brauchte also von seinem Standpunkt aus nicht besonders betont zu werden; die Parenthese wendet sich, den subjektiven Zusammenhang unterbrechend, unmittelbar an den Angeredeten[1]).

C.

Zusätze aus dem Sinne des Sprechenden bei der Wiedergabe fremder Äußerungen oder Gedanken.

'*Itaque Caesar ... quo modo exsultat Catonis* [*in me ingratissimi*] *iniuria*!' VII 2_7 — '*Audio enim multa *in* me et severe in conviviis* [*tempestivis quidem*] *disputari*' IX 1_3. — '*Ad tuum enim iudicium ... addidisti Peducaei auctoritatem* | *magnam quidem apud *me* et in primis gravem*' XV 13_3

'*Venit interim Bibulus*; *credo*, *voluit appellatione hac* [*inani*] (scil. *imperatoris*) *nobis esse par*' V 20_4. Hier ist das nachgestellte '*inani*' fast = '*quam inanem esse non videbat*', und so auch in folgender Stelle: '*ut non dubitarem*, *quin essent ... usuri ... beneficio Antoni* | *contumelioso*' XV 12_1. — Beachte den emphatischen Charakter der Adjektive.

D.

Zusätze aus dem Sinne des Sprechenden im Imperativsatz.

'*Quintum fratrem* [*optimum humanissimumque*] *sustenta* III 11_2; — '*diem ... natalem reditus mei cura ut in tuis aedibus* [*amoenissimis*] *agam tecum et cum tuis*' III 20_1; — '*Lege*, *quaeso*, *et illud infimum caput ipsius Balbi* | *optimi*' IX 13_8. Der Satz als Ganzes wendet sich an den Willen des Hörenden, die nur das subjektive Empfinden oder Urteil des Sprechenden wiedergebenden Attribute liegen also nicht in der Hauptintention des Satzes. Ganz anders sind die akzessorischen Bestandteile im Wunschsatz zu beurteilen (6. Kap. B).

E.

Bestimmungen, die im Rahmen der Situation nicht zur Geltung kommen.

'*Maneamus ergo in illa eadem sententia* [*misera et desperata*], *quando hoc miserius esse nihil potest*' IX 13_8. Der Zu-

1) Falls nicht etwa eine sonst unbelegte Formel für 'die gute Sache' vorliegt.

satz läuft der in ‘*maneamus*’ ausgedrückten Intention zuwider; der Gedanke an das Unglückselige und Verzweifelte des Entschlusses muß zurücktreten, wenn der Entschluß gefaßt werden soll. Die Umkehrung *‘*Maneamus ... in illa misera et desperata sententia*’ müßte sinnlos wirken. — ‘*Abest enim frater* | ἀφελέστατος *et amantissimus*’ I 18_1 ‘der sonst so treu und liebreich war’; aber eben infolge seiner Abwesenheit kommen diese Eigenschaften jetzt nicht zur Geltung, bedarf es eines besonderen Aktes der Erinnerung, um sich ihrer wieder bewußt zu werden.

Ähnlich kann wohl auch das nachgestellte *ipse* als Parenthese gefaßt werden; es läßt sich in der Regel wiedergeben mit ‘wovon man es am mindesten (oder in negierten Sätzen: am ehesten) hätte erwarten sollen’; es enthält den Hinweis auf ein dem tatsächlichen Effekt widersprechendes und somit der Gesamtintention widerstreitendes Moment, z. B. ‘*Horum ego summorum imperatorum non modo res gestas non antepono meis, sed ne fortunam quidem ipsam*’ X 4_4. Vergleichen wir ‘*fortunam ... ipsam*’ mit dem oben angeführten ‘*in illa ... sententia misera et desperata*’ IX 13_8, so läßt sich eine gewisse Analogie erkennen, die noch deutlicher hervortritt, wenn wir ‘*ipsam*’ dem Sinne nach etwa durch ‘*maximam et amplissimam*’ ersetzen; diese Bestimmungen liegen außerhalb der Intention des ‘*non antepono*’, wie oben ‘*misera et desperata*’ außerhalb der Intention von ‘*maneamus*’. Doch spielen wohl auch Attraktionsmomente (Themaparallele ‘*res gestas — fortunam*’), wie sie bei nachgestelltem *ipse* durchgängig nachzuweisen sind, eine gewisse Rolle.

F.

Nachträgliche Individualisierung.

Eine der Intention des Satzes nach allgemein gedachte Vorstellung kann nachträglich eine Beziehung auf ein individuelles Thema erhalten, z. B. ‘*Batonius miros terrores ad me attulit* | *Caesarianos*’ VI 8_2. Die Mitteilung ‘*Batonius miros terrores attulit*’ interessiert auch ohne diese individuelle Beziehung. — So auch in konstruktiven Zusammenhängen: ‘*affirmabat ... minus diebus viginti tumultum* | *Gallicum*’ XIV 1_1 ‘daß eine Erhebung losbrechen werde, und zwar in Gallien’ (Vermutungssatz); die nachträgliche Beziehung ist nicht konstruktive Erweiterung, sondern individualisierende Bestimmung des von Hause aus allgemeinen Gedankens.

Als nachträgliche Individualisierung stellt sich in vielen Fällen auch die Nachstellung des Demonstrativ-Pronomens dar, z. B. ‘*Hic rumores . . . quinquaginta navis delatas Uticam reflatu hoc*’ XII 2_1 ‘durch einen Gegenwind, der übrigens auch jetzt noch anhält’. — ‘*Postridie senatus consultum factum est | id, quod ad te misi*’ IV 2_5 ‘ein Senatsbeschluß . . .; es ist der, den ich . . .’[1]).

G.

Negative Parenthese.

Die Abweisung einer in den Rahmen der dem Sprechenden vorschwebenden Gesamtvorstellung nicht passenden Beziehung oder Bestimmung erfolgt durch die negative Parenthese. Das negierte Adjektiv folgt dem Substantiv regelmäßig nach; oft wird noch eine Korrektur angeschlossen, z. B. *crebro refricat lippitudo | non illa quidem perodiosa, sed tamen quae impediat scriptionem meam*’ X 17_2. Sehr häufig finden sich negative Parenthesen in konstruktiven Zusammenhängen. Verschmelzen Negation und Adjektiv, wie namentlich bei der λιτότης, zur positiven Einheit, so schließt sich die ganze Verbindung dem Stellungstypus an, dem sie ihrer einheitlichen Funktion nach angehört, z. B. *nonnullus* dem der Quantitätsadjektive, *non dubius* dem von *certus*.

H.

‘Scilicet’ — Parenthese.

Parenthetisch stehen endlich — ein seltener Fall — halb selbstverständliche Zusätze in Fällen, wo die Möglichkeit einer falschen Auffassung dem Sprechenden erst nachträglich zum Bewußtsein kommt.

‘. . . *habui contionem. Omnes magistratus* [*praesentes*] *praeter unum praetorem et duos tribunos pl. dederunt*’ IV 1_6. Der Sprechende denkt bei ‘*omnes magistratus*’ natürlich nur an die in der Senatssitzung Anwesenden, da er ja nur diese im Geiste vor sich sieht; aber beim Aussprechen der Worte kommt ihm zum Bewußtsein, daß ‘*omnes*’ vielleicht so gedeutet werden könnte, als seien die

---

1) Das nachgestellte Demonstrativ involviert immer ein Moment der Digression, im ersten Fall von der Situation der Erzählung zum Zeitpunkt der Äußerung, im zweiten vom sachlichen Zusammenhang der Erzählung zu einer zufälligen persönlichen Beziehung.

Magistrate vollzählig vertreten gewesen, und er stellt dies nachträglich richtig, 'd. h. natürlich soweit sie anwesend waren'. Die Mißdeutung lag hier nicht so nahe, wie bei den im 5. Kapitel behandelten Fällen präventiver Limitation; es bedurfte eines besonderen Akts, um sich aus dem vorschwebenden Bild der Senatssitzung heraus in den Gedankengang des Hörers zu versetzen: '**Omnes praesentes magistratus*' würde das — bereits weiter oben erwähnte — Fehlen einer Anzahl Mitglieder viel stärker unterstreichen, als in der Absicht des Sprechenden gelegen sein kann.

J.

Typisch parenthetische Adjektive und adjektivische Verbindungen.

Aus dem Prinzip der parenthetischen Stellung ist die regelmäßige Nachstellung der mit abhängigen Substantiven belasteten Adjektiva zu erklären, insofern hier eine in der ursprünglichen Gesamtvorstellung nicht explicite enthaltene Beziehung auf ein neues inhaltliches Moment eingeführt wird. Dies ist die regelmäßige Stellung von *plenus* mit abhängigem Genitiv, z. B. '*epistulas mihi legerunt | plenas omnium in me probrorum*' XI 9_2 'die waren voll Schmähungen gegen mich'. Doch findet sich die Stellung auch in Fällen, wo die Ergänzung für den Sinn unerläßlich, also Parenthese im eigentlichen Sinne nicht vorliegt, namentlich in konstruktiven Zusammenhängen.

Die Erweiterung der ursprünglichen Gesamtvorstellung durch Hereinziehen einer in der Gesamtvorstellung nicht voll zur Geltung gelangenden Sachvorstellung dürfte auch für viele denominative Adjektive der Grund ihrer regelmäßigen Nachstellung sein, so vor allem für die Stoffadjektive, z. B. '*in campo Martio saepta . . . [marmorea] sumus [et tecta] facturi*' IV 17_7 (16_{14}).

Dieses Beispiel zeigt auch die parenthetische Stellung des attributiven Partizipiums, das ja der Regel nach auf eine außerhalb des Rahmens der Situation liegende Handlung Bezug nimmt; das Partizip Perfecti auf eine bereits abgeschlossene, nur mehr zuständlich weiterwirkende, das Partizip Präsentis auf eine gleichzeitige Nebenhandlung. Namentlich eignet die parenthetische Stellung den mit Objekten oder Adverbien belasteten Partizipien, bei denen dann oft der abhängige Satzteil der eigentliche Träger der Sonderaussage ist.

8. Kapitel.

Vermischtes.

Rhythmische Motive. — Stellung in Pausa. — Formelstellung u. a.

Wir berühren hier in Kürze noch einige untergeordnetere Motive der Wortstellung, deren Wurzeln im Einzelnen nachzuspüren weder in der Absicht unserer Untersuchung liegen noch an der Hand des Materials möglich sein würde.

Zunächst die durch rhythmische Verhältnisse bedingten Verschiebungen. Inversionen der zu erwartenden Stellung finden sich namentlich bei einsilbigen Substantiven (vgl. über '*res Hispanienses*' statt *'*'*Hispanienses res*' XV 13_4, 10. Kap.), sowie bei Häufung mehrerer Adjektive vor einem Substantiv mit geringem Bedeutungsgehalt, das dann nicht selten in die Mitte genommen wird. Hier dürfte mithin durch das Dazwischentreten eines schwachbetonten Satzgliedes das Zusammentreffen mehrerer stärker betonten Worte vermieden sein. Vgl. ähnlich '*vehementer animo perturbato*' X 4_8, Anm. zu S. 64, 9. Kap., gegen sonst übliches '*perturbato animo*', das schwachbetonte Substantiv zwischen zwei emphatischen Satzteilen, statt ihnen nachfolgend.

Eine gewisse Hebung des Tons scheint dem Ende des Satzes oder Sinnesabschnittes eigen gewesen zu sein. Daraus dürfte es sich erklären, daß Adjektive, die ihrer Funktion nach die Stellung vor dem Substantiv erwarten ließen, in pausa diesem nachfolgen, z. B. '*cum bene completa domus est tempore matutino*' I 18_1, während sonst *tempus* dem Adjektiv regelmäßig nachfolgt (3. Kap.); — '*ut ille in meis castris esset cum suis copiis omnibus*' VI 1_{14}, entgegen der gewöhnlichen Stellung von *omnis*; — '*Non dubito, quin tibi odiosae sint epistulae cotidianae*' VIII 14_1, entgegen der gewöhnlichen Stellung des Adjektivs, 4. Kap. A. Weitere Beispiele im 10. und 11. Kap.

Diese Stellung ist die Regel bei den Ausrufsakkusativen. Der Natur der Sache nach enthalten sie fast immer emphatische Adjektive (am häufigsten finden sich *miser* und *perditus*), die nun aber meist als Abschluß des ganzen Ausrufs dem Substantiv nachfolgen, Typus '*o rem miseram*!' VII 9_3 u. ö., '*o hominem nequam*!' IV 13_2. Beispiele dieser Art scheinen stark für die Betonung der Pausastelle zu sprechen; indessen

könnte auch einfach konstruktive Stellung vorliegen analog *'negotium magnum est . . .'* V 12_1, s. o.

Gleichfalls außerhalb des engeren Rahmens unserer Problemstellung liegt die Frage nach der Entstehung der ungemein zahlreichen formelhaften Verbindungen, in denen durchweg die Stellung Substantiv-Adjektiv vorherrscht. Diese Verbindungen gehören teils in den Bereich der geographischen Terminologie, teils in den des öffentlichen politischen, forensischen und sakralen Lebens; in beiden Fällen sind die Voraussetzungen für die Konservierung der einmal angenommenen Stellung gegeben. Wir nennen etwa die Namen von Bergen (*mons Albanus*), Landstrichen (*ager Campanus*), Ländereien (*fundus Frusinas*), Straßen (*via Appia*), Toren (*porta Capena*), Meeren (*mare superum*), Seen (*lacus Velinus*); ferner Verbindungen wie *res publica*, *ager publicus*, *populus Romanus*, *civis Romanus*, *ludi Romani*, *toga picta*, *aedilis curulis*, *tribus Aemilia*, *acta urbana*, *dolo malo*, *tabulae novae*, *dies natalis*; Verbindungen von Eigennamen mit unterscheidenden Zusätzen: *Hispania citerior*, *Crassus dives*; die Monatsnamen *mensis Ianuarius* usw.

Es scheint sehr möglich, daß in vielen dieser Verbindungen das Adjektiv ursprünglich 'parathematische' (kommentierende) Funktion hatte. So bezeichnete etwa *populus* ohne weiteren Zusatz natürlich das römische Volk; nur in Zusammenhängen, wo das einfache Substantiv der Mißdeutung ausgesetzt war, fand man es nötig, das unterscheidende Adjektiv beizufügen. So ist etwa auch der Veliner See für die Anwohner 'der See' schlechthin; nur im Gespräch mit Ortsfremden bedurfte es des Zusatzes. Es wäre also die Stellung solcher geographischen Termini aus der Sprechweise der örtlich benachbarten Sprachgenossen zu verstehen.

Die umgekehrte Stellung altererbt in den Kollegialbezeichnungen *tresviri* usw. (vgl. 12. Kap.), sowie sonst vereinzelt z. B. in *'Sacra via'* IV 3_3[1]).

Ein altererbtes Stellungsgesetz gilt auch für die adjektivischen Frage-Pronomina *qui qualis quantus quot*, sowie die entsprechenden Adjektivverbindungen mit *quam*. Sie gehen fast ausnahmlos, wie auch die korrespondierenden Demonstrativa, dem Substantiv voraus, meist gleichzeitig satzeinleitend. Wahr-

1) Wohl ursprünglich emphatisch.

scheinlich ist auch hier wie dort das Substantiv ursprünglich sekundäre Ergänzung des selbständig gedachten Fragewortes, das, sofern es den Wunsch nach Aufklärung zum Ausdruck brachte, einen Appell an das Willensleben des Hörenden involvierte, vielleicht als emphatisch betont gelten kann, wie ja auch die adverbialen Frageworte die Stellung im Satzanfang bevorzugen. Die Stellung der Relativa, sowie der von *quis* abgeleiteten verallgemeinernden Pronomina wie *quivis quilibet quicumque quisquis* und des im adjektivischen Gebrauch seltenen *quisque* unterliegt demselben historischen Stellungszwang.

Anläufe zu festen Stellungstypen mit modifizierter semantischer Funktion finden sich auch sonst gelegentlich, vgl. 9. Kap.

Damit ist die Zahl der Erklärungsprinzipien, deren wir uns im Durchführungsteil zu bedienen gedenken, erschöpft. Bei den einzelnen Adjektivgruppen können natürlich noch Modifikationen eintreten, die dann an Ort und Stelle zu besprechen sein werden. Bei dem sehr häufigen Zusammentreffen mehrerer Stellungsmotive wird die Frage, welches nun als das eigentlich ausschlaggebende anzusehen sei, oft kaum zu entscheiden sein — soweit sie nicht überhaupt gegenstandslos ist. Die von uns konstatierten Tendenzen der Stellungsmodifikation sind ja in Wirklichkeit nicht so scharf getrennt, wie es die abstrahierende Begriffsbildung erscheinen läßt. Zusammenhänge und Übergänge bestehen, Grenzfälle finden sich überall. Eine allgemeine Psychologie des Denkens, die wir noch nicht besitzen, dürfte imstande sein, die auf induktivem Wege gefundenen Gruppen systematisch auf letzte Gesetze des Vorstellungsablaufs zurückzuführen und damit ihre vielleicht etwas bunte Mannigfaltigkeit gleichzeitig zu vereinfachen und organisch zu gliedern. Wird diese Arbeit erst geleistet sein, so kann auch die Frage nach dem 'ausschlaggebenden Motiv' einen neuen Sinn erhalten und im einzelnen Falle eine ihm gemäße Beantwortung finden.

Spezieller Teil.

Vorbemerkung.

Wir behandeln im zweiten Teil einige Gruppen von Adjektiven, die uns zur Veranschaulichung der im ersten Teil aufgestellten Prinzipien besonders geeignet schienen, in monographischer Form, d. h. unter Heranziehung sämtlicher im Text

vorgefundenen Verbindungen, im 9. Kapitel auf die Voranstellung, im 11. Kapitel auf die Nachstellung des Adj. uns beschränkend. Unserem in der Einleitung aufgestellten Grundsatz gemäß glauben wir in diesen Kapiteln an dem Beispiel der gewöhnlich dem Substantiv nachfolgenden Partizipien (9) die Motive der Voranstellung, an jenem der überwiegend dem Subst. vorangehenden 'emphatischen' Adj. (deren Auswahl beliebig vermehrt werden könnte) die Motive der Nachstellung des Adjektivs besonders eindringlich vor Augen führen zu können. Die im 10. Kapitel behandelten Eigennamenderivate sind besonders instruktiv durch die Schattierung der Individualisierungsfähigkeit, die sie bald thematisch dem Substantiv vorangehen, bald kommentierend nachfolgen läßt. Entsprechend sind hier alle Belege, einerlei ob mit Voran- oder Nachstellung, verwertet, mit Ausnahme der Formeln, die summarisch behandelt sind. Dasselbe gilt für die folgenden Kapitel. Die Kardinalzahlen (12) zeigen uns okkasionell-emphatische und konstruktive Stellungen; in *quidam* (13) und *aliquis* (14) sind zwei Vertreter der Pronominalien herangezogen, die naturgemäß in manchen Punkten besondere Behandlung erfordern.

Das gesamte Material der von uns untersuchten Adjektive und Pronomina vorzulegen verbot einerseits die durch den Rahmen der Arbeit gegebene Beschränkung, andrerseits vielfach, wie bei den Sphären- und den Stoffadjektiven, das Fehlen fester Grenzen den benachbarten Adjektivklassen gegenüber.

9. Kapitel.

Attributive Partizipien in der Stellung vor dem Substantiv.

Die Grenzen zwischen attributivem Partizip und partizipialem Adjektiv sind fließend. Gerade in der Stellung vor dem Substantiv tritt die adjektivische Seite des Verbalnomens meist besonders stark hervor. Da es uns hauptsächlich auf diejenigen Partizipien ankommt, deren verbale Natur noch deutlich nach Zeitverhältnis und Aktionsart empfunden wird, sofern diese den auf Voranstellung wirkenden Tendenzen im allgemeinen den stärksten Widerstand entgegensetzen, haben wir die partizipialen Adjektive im allgemeinen ausgeschaltet. So sind nicht behandelt: *amans egens eloquens excellens libens neglegens nocens; accuratus cautus desperatus iratus lautus minutus perditus salsus.*

Auch das attributive Verhältnis des Partizips zum Substantiv ist Schwankungen ausgesetzt. Wir haben uns bemüht, nur solche Fälle heranzuziehen, in denen sich die Analogie zum attributiven Adjektiv ohne weiteres ergibt; doch war der Gesichtspunkt nicht völlig durchzuführen, und werden daher auch einige Grenzfälle gegen das Gebiet der prädikativen Funktion hin in diesem Rahmen zu behandeln sein.

A.

Emphatische Stellung.

a.

Emphase im engeren Sinn.

Adflicta res publica est empto constupratoque iudicio I 18_3.

Armatis hominibus ... expulsi sunt fabri de area nostra IV 3_2. *Clodius, cum haberet fugitivorum delectas copias, in campum ire non est ausus* IV 3_4. — Ironische Emphase.

Maxima exspectatione in perditam et plane eversam in perpetuum provinciam nos venisse scito V 16_1. (Beachte die Alliteration!)

[*Scaptius*] *habuerat turmas equitum; quibus inclusum in curia senatum Salamine obsederat* VI 1_6.

(Vergleiche hierzu: *Inclusum in curia senatum habuerunt Salaminium* VI 2_9; praedic.).

Cui qui noster honos, quod obsequium, quae etiam ad ceteros contempti cuiusdam hominis commendatio defuit? VIII 4_1. (Beachte die Stellung von *'ad ceteros'*. Die Bestimmung involviert ein Beziehungsmoment [vgl. 4. Kap.], daher ist ihr Platz am Anfang der Wortgruppe.)

iam enim illum emptum pacificatorem perorasse puto X 1_2.

Ex priore (sc. *epistula*) *theatrum Publiliumque cognovi, bona signa consentientis multitudinis* XIV 2_1 (= 'der erfreulichen Übereinstimmung').

'Iteradum eadem ista mihi'. Coronatus Quintus noster Parilibus! XIV 14_1. (praedic.?)

Multo inde sermone querebantur ... amissas occasiones XV 11_2 ('die leider verscherzten Gelegenheiten').

Im Ausrufs-Akkusativ: *O exspectatas mihi tuas litteras! O gratum adventum!* IV 19_1 (17_1).

Das Partizip im Superlativ: ... *in maxima laetitia et*

exoptatissima gratulatione IV 1_2. *Omnem autem spem habeo ... in tua erga me mihi perspectissima benevolentia* XI 1_1.

In einigen Fällen ist nicht das Partizip selbst, sondern eine grammatisch eng verbundene Bestimmung eigentliche Trägerin der Emphase:

Sic ego conservans rationem institutionemque nostram tueor, ut possum, illam a me conglutinatam concordiam I 17_{10} ('wie ich mit Stolz sagen kann').

deverteram ... in Cumanum. Ibi bene valentem videram Piliam XV $1a_1$. — Ausruf:

O Bruti amanter scriptas litteras! XV_{10}.

Über die Verbindungen mit *ANIMUS* s. unten Bc.

b.

Anschaulich-emphatische und metaphorische Voranstellung.

... ut palam ... cum scutis hominibus eductis gladiis alios cum accensis facibus adduxerit IV 3_3.

Fugiens denique Pompeius mirabiliter homines movet VII 11_4 ('das Bild eines fliehenden P.').

Hierher wohl auch (in bildlicher Veranschaulichung): *Equidem sperabam ... sic orbem rei publicae esse conversum, ut vix sonitum audire, vix impressam orbitam videre possemus* II 21_2 ('die frische Radspur').

Metaphorisch: *cum hominis ... fluctuantem sententiam confirmassem* I 20_2.

*Proinde ... fac venias *quasi* ad sitientes aures* II 14_1.

Quintus pater ad me gravia de filio ... Ardentes in eum litteras ad me misit XIV 10_4.

c.

Das Partizip tritt im metaphorischen Ausdruck voraus als Träger des tertium comparationis.

Keines der Beispiele zeigt das Partizip in rein attributiver Funktion.

Nunc vero cum cogar exire de navi non abiectis, sed ereptis gubernaculis II 7_4 (vgl. hierzu *excisa est enim arbor, non evulsa* XV 4_2, rein prädikativ).

Prorsus dissolutum offendi navigium vel potius dissipatum XV 11_3.

B.

Epanaphorische Stellung[1]).

a) mit einfacher Wiederholung des Substantivs: ... *ut novi tribuni pl. ... putarent. Neque id a Clodio praetermissum est; dixit enim ... hoc capite* ***designatis*** *tribunis pl. praescriptum esse, quid liceret* III 23_4.

... Cytherida secum lectica aperta portat, alteram uxorem. Septem praeterea ***coniunctae*** *lecticae amicarum sunt *an* amicorum* X 10_5.

b) Einführung eines dem vorangehenden bedeutungsgleichen Substantivs: *Si enim pervenissent istae litterae, mihi crede, nos paeniteret ... Quid? tu hunc ... his nostris* ***moderatis*** *epistulis laetaturum putas?* XIII 28_3.

Librum meum illum ἀνέκδοτον *nondum, ut volui, perpolivi; ista vero, quae tu contexi vis, aliud quoddam* ***separatum*** *volumen exspectant* XIV 17_6.

c) Einführung eines sonst inhaltlich gegebenen Substantivs: *Itaque cum meus me maeror cotidianus lacerat et conficit, tum vero haec* ***addita*** *cura vix mihi vitam reliquam facit* III 8_2.

... conspectum aut potius complexum mihi tuum defuisse. Quem semel nactus si umquam dimisero ac nisi etiam ***praetermissos*** *fructus tuae suavitatis praeteriti temporis omnes exegero ...* IV 1_2.

... consularium ..., etiam Silani, Murenae, ***designatorum*** *consulum* XII 21_1.

De retentione rescripsi ad tuas ***accurate scriptas*** *litteras* XIII 24_2. (emph.?)

d) Substantive, die zu epanaphorischer Nachstellung neigen: ANIMUS: *Ego ... recreavi afflictos animos bonorum* I 16_8 (emph.).

in ista incommoditate alienati illius animi atque offensi I 17_7.

quod ... adflicti et fracti animi non fuit XII 21_5 (beachte die Negation!).

Exculto ... animo nihil agreste, nihil inhumanum est XII 46_1 (beachte die Negation!).

Sonst überall ablativische Verbindungen, durchgehends mit Partizipien emphatischen Charakters: *suspenso animo* II 18_1,

---

1) Eigentlich thematische Funktion kommt dem Partizip, wie überhaupt dem Verbum, nur in Ausnahmsfällen zu. Ansätze zu thematischer Stellung finden sich unter Ea verzeichnet.

IV 15_{10}; *erecto animo* II 24_4; *ita perturbato sum animo* III 8_3 (*pert. an.* XIV 15_6); *sedatiore animo* VIII 3_7; *soluto animo* IX 4_1; *solutiore animo* XI 6_6; *aversissimo . . . animo* XI 5_4; *propenso animo* XIII $21a_4$ (21_7).

Doch findet sich auch die entgegengesetzte Stellung[1]).

LOCUS: *Tuto consedimus . . ., Ciliciam prope conspiciente expedito ad mutandum loco* V 18_2.

TEMPUS: *Et habent, opinor, liberae legationes definitum tempus lege Iulia, nec facile addi potest* IV 11_4.

Beachte in den beiden letzten Fällen die Belastung des Partizips durch Objekt und Präpositionalausdruck.

C.

Attraktionserscheinungen.

a.

Relations-Attraktion.

1. Demonstrative Verbindungen.

tam: *Tam claram* ***tamque testatam rem*** *. . . non tenebimus aliqua ex parte?* XIV 12_1 (*res*).

nemo enim in terris est mihi ***tam*** *consentientibus sensibus* IV 18_2 (16_{10}). (Zugleich Negations-Limitation.)

ita: ***ita*** *perturbato sum animo de Quinto, ut nihil queam statuere* III 8_3. S. a. u. ANIMUS B, d.

. . . quod pecuniam Salaminii contra legem Gabiniam sumpserant. Vetabat autem Auli lex ius dici de ***ita*** *sumpta pecunia* VI 2_7.

item: *Is mihi . . . commentarium consulatus mei Graece scriptum reddidit. In quo laetatus sum me aliquanto ante de isdem rebus Graece* ***item*** *scriptum librum L. Cossinio ad te perferundum dedisse* II 1_1. (Zugleich Epanapher.)

2. Das Partizip als Ausdruck einer zeitlichen Beziehung.

α) Die zeitliche Beziehung zum gegebenen Moment wird direkt durch das Tempusformans gegeben: *. . . a me est . . .*

1) *. . . sed mirandum in modum est animo abalienato* I 3_3. *Interea . . . cum Musis nos delectabimus animo aequo, verum etiam gaudenti ac libenti* II 4_2. *ita sum animo perculso et abiecto* III 2. Ausgesprochene oder modifizierte Pausastellung. *. . . ausum non esse vehementerque animo perturbato profectum* X 4_8; wohl rhythmische Inversion für **veh. pert. an.*

propter suspicionem huius impendentis tempestatis multo ante provisum VIII 3_2; 'impendentis' = 'nunc impendentis'.

'*si potero, si ante suscepta causa non impediar* VIII 4_2.

Sowohl beim präsentischen wie bei perfektischem Partizip hat sich nun ein funktionell differenzierter Stellungstypus herausgebildet:

β) Das Part. Praes. leitet in einigen Fällen adverbiell vom Zeitpunkt der Handlung zu einem vorangegangenen oder zukünftigen Moment über durch die Beziehung auf einen früheren oder erwarteten Zustand einer Person, mit dem die eingeführte Handlung gleichzeitig gesetzt wird: ... *exspectas ... quem ad modum redeuntem excipiam Caesarem* VIII 15_1.

... *et me una haec res torquet, quod non omnibus in rebus labentem vel potius ruentem Pompeium tamquam unus manipularis secutus sim* IX 10_2. (Zugleich metaphorische Bedeutung des Adjektivs.)

γ) Um die Besonderheit der Entwicklung beim Part. perf. pass. zu veranschaulichen, wählen wir folgendes Beispiel: *Pisonem consulem nulla in re consistere umquam sum passus, desponsam homini iam Syriam ademi* I 16_8.

Auch hier läßt sich zunächst rein temporal wiedergeben 'als es ihm bereits zugesichert war'; doch kommt es offenbar nicht so sehr auf die zeitliche Fixierung der Handlung an, als auf die Feststellung der bereits vollendeten Tatsache der '*desponsio*'; diese tritt so in wirkungsvollen Gegensatz zu der im Verbum '*ademi*' ausgesprochenen Überwindung des Widerstandes.

Von hier aus verstehen wir die Funktion der Part. *institutus* und *susceptus*, die sich in mehreren unter sich ganz ähnlichen Verbindungen in der Stellung vor dem Substantiv finden: *prorsus ab instituta nostra paucorum dierum consuetudine longe refugit* I 1_4.

Neque ego inter me atque te quicquam interesse umquam duxi praeter voluntatem institutae vitae I 17_5.

Non destiti eadem animi magnitudine ... illam institutam ac susceptam dignitatem tueri I 19_6.

Sed haec mallem integra re tecum egissem ... Nunc reprimam susceptam obiurgationem IV 16_7 (16_5).

*qui hic potest se gerere non perdite? Vita, mores, ante facta, ratio suscepti negotii ... *coget** IX $2a_2$.

Beachte überall das Verhältnis zum Verbum, bzw. zum Hauptgedanken. Der Sprechende scheint durch die Betonung des bereits Vollendeten, nicht mehr rückgängig zu Machenden dem Einwand begegnen zu wollen, daß es ja vielleicht noch gar nicht soweit sei, daß die Voraussetzungen noch gar nicht feststünden, vgl. unser 'doch nun einmal' oder im negativen Zusammenhang 'freilich schon ...'. Es scheint hier somit, neben der rein zeitlichen Beziehung, auch das Motiv der Voranstellung '*erroris praecavendi causa*' (5. Kap.) eine Rolle zu spielen.

b.

Parallel-Attraktion.

a) Aufzählung. *Interea tamen haec mihi, quae vellem, adferebantur, primum otium Parthicum, dein confectae pactiones publicanorum* V 14_1.

Accedit Hispania et alienata Italia XI 10_2, sachliche Kopulativ-Parallele 'die Vorgänge in Spanien und die Entfremdung Italiens'.

b) Gegenüberstellung. *sibi enim bene gestae, mihi conservatae rei publicae dat testimonium* II 1_6. Besprechung der Stelle im 4. Kap. B b.

Quid enim hoc miserius, quam eum, qui tot annos, quot habet, designatus consul fuerit, fieri consulem non posse? IV $8a_2$. — Adversativparallele '*designatus*' — '*fieri*' (Relativsatz — Hauptsatz).

Nam, quod Iuniam scribis moderate et amice scriptas litteras attulisse, mihi Paulus dicit ad se a fratre missas, quibus in extremis erat sibi insidias fieri XIV 8_1[1]). — Der Gegensatz '*sibi insidias fieri*' schwebt von Anfang an vor und veranlaßt die Voranstellung der mit dem Partizip grammatisch eng verbundenen Adverbien '*moderate et amice*'.

c.

Explikativ-Attraktion.

Reliqua plena adhuc et laudis et gratiae, digna iis libris, quos dilaudas, conservatae civitates, cumulate publicanis satis-

1) C. F. W. Müller: '*missas*; *quibus*'. Das Komma erscheint geboten, da der Gedanke des ersten Satzes sonst unvollständig wäre, die durch '*quod ... scribis*' gespannte Erwartung nicht befriedigt würde. So interpungiert auch Baiter.

factum VI 3_3. — 'conservatae' enthält das Hauptmoment der Ausführung von 'reliqua'; die Spannung wird erhöht durch das Dazwischentreten der breit ausgesponnenen Prädikate.

D.

Präventivstellung.

Petitorum haec est adhuc informata cogitatio I 1_2 — 'freilich nur vorläufige Übersicht'.

Ego autem, ut semel Nonarum illarum Decembrium iunctam invidia ac multorum inimicitiis eximiam quandam atque immortalem gloriam consecutus sum . . . I 19_6 — 'wenn auch mit . . . verbunden'; beachte die abhängigen Bestimmungen.

Nunc, nisi quid ex praetereunte viatore exceptum est, scire nihil possumus II 11_1 — 'vorausgesetzt freilich, daß einer vorbeikommt', 'von einem etwa vorübergehenden W.'[1]).

Spes omnis in duabus insidiose retentis paene alienis legionibus VII 13_2.

Duo quidem quasi designati consules XIV 9_2 (= *certi*).

Quod me hortaris, ut scriptam contionem mittam XIV 20_3. 'die vorläufig nur erst aufgesetzte Rede'.

De consulum ficto timore cognoveram XV 17_1.

Hierher wohl auch: *De meis scriptis misi ad te Graece perfectum consulatum meum* I 20_6 'übrigens griechisch geschrieben', im Gegensatz zur großen Masse der 'scripta'.

E.

Vereinzeltes und Ungewisses.

a) Ansätze zu thematischer Funktion des Partizips. Das Partizip ist im allgemeinen seiner verbalen Natur nach zum Träger einer gegenständlichen Beziehung nicht geeignet. Nur in wenigen Fällen, wo im Deutschen Substantive auf -ung entsprechen und das Partizip eine als Gegenstand des Interesses gegebene Tatsache schärfer zu individualisieren vermag als das zugehörige Substantiv, kann die Stellung thematisch gefaßt werden.

Atque in ista incommoditate alienati illius animi et offensi illud inest tamen commodi, quod . . . I 17_7 (vgl. Bc 'ANIMUS') 'alienati . . . animi' = 'Entfremdung'.

1) 'praetereunte' MZ.: 'praecedente' *alii* (Baiter).

Sin iam illas (sc. *litteras*) *accepisti, scis me Athenas venisse pridie Idus Octobres . . ., conturbatum, quod cum febre Romam venisses, bono tamen animo esse coepisse, quod Acastus ea, quae vellem, de allevato corpore tuo nuntiaret* VII 1_1 '*de allevato c.*' = 'Besserung'; das Substantiv kann mit Rücksicht auf '*febre*' als quasi-epanaphorisch gefaßt werden. Dagegen ist in *Falsum etiam de corruptis navibus* IX 9_2 wohl das in '*falsum*' liegende negative Moment ausschlaggebend für die Stellung (Adjektiv als Gegenstand der Satznegation). — In *Accepi a te signatum libellum* XI 1_1 init. ist die mit dem Partizip grammatisch eng verbundene Bestimmung '*a te*' Träger des thematischen Moments.

b) Zweifelhaftes. *Audivimus nihil aliud nisi imperata* ἐπικεφάλια *solvere non posse, . . . civitatum gemitus, ploratus . . .* V 16_2. — Limitierend: 'in der anbefohlenen Höhe'? — oder analog der Stellung von *institutus susceptus* (Ca 2 γ.) = 'freilich längst anbefohlen' zeitlich-präventiv? [1]).

Scripsi . . . me, quicquid possem nummorum, ad apparatum sperati triumphi ad te redacturum VII 1_9 — zeitlich 'des längsterhofften' oder (schwerlich) emphatisch 'des sehnlichst erhofften'?

. . . in qua (sc. *epistula*) *exspectas, quidnam praemissus agat Vibullius, qui omnino non est visus a Caesare* (*id altera epistula video te scire ita esse*) VIII 15_1 — wohl präventiv 'du glaubtest nämlich damals, er sei wirklich (von C. an Pomp.) vorausgeschickt worden', 'der deiner damaligen Kenntnis nach vorausgeschickte V.' ('erroris praecavendi causa').

(*Chrysippus*) *balnearia . . . laudat maiora, de minoribus ait hiberna effici posse. Tecta igitur ambulatiuncula addendast* XIII $29_1(_2)$. Das Substantiv wohl mit Rücksicht auf 'balnearia' epanaphorisch; das Adjektiv vielleicht präventiv-modifizierend, da '*ambulatio*' sonst einen offenen Hof mit Säulenhalle bedeutet? —

10. Kapitel.

Eigennamen-Adjektive.

Kleine handschriftliche Divergenzen in der Lautform der Eigennamen sind in den Anmerkungen nicht notiert.

Wir bezeichnen die von Eigennamen abgeleiteten Adjektive im folgenden kurz als Adiectiva propria. Eine Scheidung nach

1) Die Worte '*solvere non posse*' sind bei Baiter eingeklammert. Bei dieser Lesung wird die Erklärung der Wortstellung sehr erschwert.

der Herkunft von Personen-, Volks- oder Ortsnamen empfiehlt sich nicht.

A.

Emphase (und verwandte Motive).

a) Emphatische Voranstellung des Adjektivs.

. . . ut sciat hic noster Hierolosymarius traductor ad plebem, quam bonam meis putissimis orationibus gratiam rettulerit II 9_1. (Scherzhafte Bezeichnung des Pompeius.)

Comitia Bibulus cum Archilochio edicto in a. d. XV. Kal. Nov. distulit II 20_6; vgl. *Archilochia . . . edicta Bibuli* II 21_4.

Post Leuctricam pugnam die septingentesimo sexagesimo quinto VI 1_{26}. (Emphatische Metonymie für die 'Schlacht' von Bovillae, in der Clodius erschlagen wurde.)

Genus illud Sullani regni iam pridem appetitur VIII 11_2.

Torquor infelix, ut iam illum Mucianum exitum exoptem IX 12_1.

. . . sin autem vincit, Sullano more exemploque vincet X 7_1.

Hoc certe melius quam illa Περσικὴ *porticus* XV 9_1. (Eine Säulenhalle des Brutus, genannt nach der spartanischen στοὰ Περσική, in der die Statuen der besiegten persischen Feldherrn als Tragsäulen dienten. Cicero ironisiert diese romantische Schwärmerei).

Facile me ille esset adsecutus. Aiunt enim eum Caesarina uti celeritate XVI 10_1.

Unverkennbar ist die freie Erweiterung der Bedeutung in den meisten dieser Fälle, wie '*Archilochia edicta*' = '*edicta Archilocho digna*' usw. Die metonymische Bedeutung ist aber nicht Ursache der Stellung, sondern wie diese ihrerseits durch die pathetische oder ironische Färbung der Rede, die kühnere semantische Verschiebungen gestattet, bedingt.

In diesem Sinne gehört hierher wohl auch: *Ego bellum foedissimum futurum puto, nisi qui, ut tu scribis, Parthicus casus exstiterit* VII 26_3. — 'ein Fall wie der Krieg mit den P., dem Partherkrieg (an Furchtbarkeit) vergleichbar', also analog etwa '*Caesarina celeritate*' XVI 10.

b) Emphatische Voranstellung des Substantivs.

In folgenden Fällen dürfte prägnant-emphatische Betonung des Substantivs der Grund der Nachstellung gewesen sein — vgl. Anm. zu S. 21 —, wobei auch das 'änigmatische' Spannungs-

moment gelegentlich mitwirkt: *Etenim post profectionem tuam primus, ut opinor, introitus fuit in causam 'fabulae' Clodianae* I 18_2[1]).

Ephesum venimus a. d. XI. Kal. Sextiles sexagesimo et quingentesimo post 'pugnam' Bovillanam V 13_1. — vgl. S. 85.

'Incendio' Plaetoriano quod Seius ambustus est . . . V 20_3. — *'Incendium'* Metonymie für eine gerichtliche Verurteilung.

Itaque ioca tua plena facetiarum de 'haeresi' Vestoriana . . . risisse me satis nihil est necesse rescribere XIV 14_1[2]).

So regelmäßig die St. von *rauduscului* 'Bagatelle' (entgegen der des logisch gleichwertigem *negotium*): *De rauduscului Puteolano gratum* VI 8_5.

De rauduscului Numeriano multum te amo VII 2_7.

Voranstellung des Substantivs im Wortspiel: *Tusculanum et Pompeianum valde me delectant, nisi quod me, illum ipsum vindicem aeris alieni, aere — non Corinthio, sed hoc circumforaneo obruerunt* II 1_{11}. — Das Adjektiv zugleich in negativer Parenthese.

B.

Thematische und parathematische Stellung.

Wo die ganze Gruppe Substantiv + Adjektiv als Thema fungiert, kann sowohl thematische Voranstellung als parathematische (kommentierende) Nachstellung des Adjektivs eintreten, letztere allerdings im allgemeinen nur unter der Voraussetzung, daß die individuelle Beziehung des Substantivs durch den Zusammenhang einigermaßen gegeben ist.

Für die Individualisierungskraft des Adiectivum proprium kommt natürlich sehr viel darauf an, ob die Beziehung der im Stamm ausgedrückten Personen- oder Ortsvorstellung zum Gegenstand (Subst.) enger oder loser ist. Sehr entfernt ist diese Beziehung z. B. bei Stoffbezeichnungen wie *Pentelicus* 'aus pentelischem Marmor'; daher *'Hermae tuae [Pentelici]'* I 8_2, eine Verbindung, in der vielleicht die Vorstellung des Gebirges gar nicht mehr aktuell wird und nur noch die mit seinem Namen bezeichnete Marmorsorte dem Bewußtsein repräsentiert wird. —

1) Die Anführungszeichen sind von uns gesetzt.

2) Vollständig: *de haeresi Vestoriana et de Pherionum more Puteolano* XIV 14_1. Der zweite Teil des Satzes ist verdorben und unklar: doch die Stellung des Adjektivs offenbar der von *'Vestoriana'* analog.

Außerdem spielt der Zusammenhang des Themas mit den bereits gegebenen Themen eine bedeutsame Rolle, namentlich der gegensätzliche Zusammenhang.

Das Seitenthema wird durch das Substantiv eingeführt, wenn seine Beziehung zum Hauptthema bereits gegeben ist, durch das Adjektiv dagegen, wenn diese Beziehung erst durch die Aussage hergestellt wird.

a) Thematische Stellung. Substantive von an sich geringer Individualisierungskraft folgen im allgemeinen dem Adj. propr. nach. Hierher gehören vor allem *res* und *negotium*, dann auch Ausdrücke des Geschäftslebens und Geldverkehrs wie *nomen* (Schuldverschreibung), *emptio*, *hereditas*, *auctio*. Für einen Geschäftsmann wie Atticus waren 'die' Schuldverschreibung, 'der' Kauf usw. höchst vieldeutige Bestimmungen, und die betreffenden Substantive daher zu Trägern der thematischen Individualisierungsfunktion nichts weniger als geeignet. Das eigentliche Thema bilden denn auch in solchen Verbindungen die Personen, von deren Namen das Adjektiv abgeleitet ist.

RES. 1. Satzeinleitend. *De Tadiana re mecum Tadius locutus est* I 5_6.

De Vennonianis rebus tibi assentior VII 13_1.

De Africanis rebus longe alia nobis . . . nuntiantur XI 10_2.

Faberiana modo res certa sit XII 40_4.

Buthrotia mihi tua res est, ut debet, eritque curae XIV 10_2.

2. An anderer Stelle des Satzes. *Caesaris hic per Apuliam . . . cursus quid efficiat, exspecto. Utinam aliquid simile Parthicis rebus!* VIII 11_7 (Seitenthema).

. . . in Vedianas res VI 1_{25} s. u. S. 75.

Nur im Satzanfang findet sich die Formel 'res Romanae' aufgelöst:

Nunc Romanas res accipe IV 15_4.

Dagegen: *Habes res Rom.* I 14_6. *Nunc velim disputas res Rom.* VI 8_1. Und in anderer Bedeutung: *. . . res Romanas diutius stare non posse* I 18_2.

Ganz vereinzelt ist die Verbindung: *Res Hispanienses valde bonae* XV 13_4, deren Stellung wohl durch rhythmische Gründe bedingt ist (Verhältnis der Silbenzahlen = 1 : 5).

NEGOTIUM. 1. Im Satzanfang:

De Acutiliano autem negotio quod mihi mandaras . . . I 7_4.

De Siliano negotio XII 27_1.

De Triario ... De Castriciano negotio XII 28_3 (beachte den Parallelismus der Personennamen).

De Buthrotio negotio XIV 17_2.

Im Aufzählungs-Parallelismus:

... cum ea plaga in Asia sit accepta, in Illyrico, in Cassiano negotio XI 16_1.

2. An anderer Stelle des Satzes: *Quamquam nemo putabat propter Clodianum negotium me illi amicum esse debere* ... II 21_4. (Das Vb. folgt der Negation).

Non enim puto tam expeditum Faberianum negotium futurum XIII 31_1. (Verbum inf. folgt der Negation).

Ego, ut postulas, Baiana negotia ... scribam XIV 8_1. — Nebenthema; Hauptthema '*ego*'; die Stellung mitbedingt durch die Responsion zu '*ut postulas*' (Explikativ-Attraktion).

Primum, quae de re mea gesta et in solutione et in Albiano negotio, grata XIV 20_2. (Neben-[Teil-]Thema).

Über '*negotio Faberiano*' XIII 30_1 (30_2) s. unten S. 84.

Ähnlich: *Acutilianam controversiam transegeris* I 4_1. *Castricianum mendum nos corrigemus* II 7_5.

Und bei Ausdrücken für geschäftliche Dinge: *Epiroticam emptionem gaudeo tibi placere* I 5_7.

De Atiliano nomine scripsi ad Philotimum V 19_2.

De Mustela, ut scribis ... Eo magis delabor ad Clodiam. Quamquam in utroque Faberianum nomen explorandum est XII 47_1.

De Brinniana auctione accepi a Varrone litteras XIII 12_4.

De Patulciano nomine XIV 18_2.

Item de illo Tulliano capite libere cum Cascellio loquere XV 26_4.

Regelmäßig steht so auch *praedium*, das ja gewöhnlich überhaupt fortbleibt, und ähnliche Substantive, deren Inhalt bereits durch das Adjektiv nahegelegt ist. *Quintus frater ... cum ea nunc in Arpinatibus praediis erat* I 6_2; *secundum mancipium velut Mennianorum praediorum vel Atilianorum* V 1_2; *... nisi multa de Fufidianis praediis* XI 14_3.

Im Singular ist die Ellipse ausnahmlos durchgeführt.

Ähnlich HOMO (in nichtkonstruktiven Zusammenhängen). *... liberabam agrum eum, qui ... publicus fuisset, Sullanorum hominum possessiones confirmabam* I 19_4. Gewöhnlicher elliptisch.

In gewissem Sinne ist auch eine Verbindung wie '*Parthicum bellum*' ebendahin zu rechnen, sofern die Parther in jener Zeit

nur als kriegerische Gegner in Betracht kamen und daher mit der Vorstellung 'Parther' sofort die zweite 'Partherkrieg' gegeben war: *Parthicum bellum impendet* VI 1_{14}. *Videre ... mihi videor ... dimicationem, nisi idem deus, qui nos ... Parthico bello liberavit, respexerit rem publicam* VII 1_2 (zugleich epanaphorisch mit Rücksicht auf '*dimicationem*'). *Quamquam de Parthico bello quid spectare debui ...?* XIII 27_1.

Dagegen im Seitenthema: *Pompeius autem quom ob ceteras causas plus potest unus quam ceteri omnes, tum quod putatur ad bellum Parthicum esse venturus* VI 1_3, wo es sich dem Zusammenhang nach nur um diesen Krieg handeln kann. Parallelismus '*ob ceteras causas — ad bellum ... venturus*'.

Überhaupt tritt die Voranstellung des Adj. propr. überall da ein, wo eine bestimmte Beziehung des Subst. nicht direkt nahegelegt ist, namentlich wenn mehrere Exemplare desselben Begriffs in Rede stehen. *Novi tibi quidnam scribam? quid? etiam Messalla consul* ***Autronianam*** *domum emit HS ...* I 13_6.

Quaesivit ex eo (tr. pl. ex Pompeio), placeretne ei iudices a praetore legi ... Id autem erat de ***Clodiana*** *religione a senatu constitutum* I 14_1.

Quintus frater, qui ***Argiletani*** *aedificii reliquum dodrantem emit ..., Tusculanum venditat, ut, si possit, emat* ***Pacilianam*** *domum* I 14_7. ('*Pacil. d.*' zugl. Epanapher mit Rücksicht auf '*aedificii*').

Habet etiam ***Campana*** *lex exsecrationem candidatorum* II 18_2. '*Campana lex*' keine offizielle Formel, sondern summarischer Ausdruck für '*lex de agro Campano*'; sonst '*lex Iulia*' usw.

Ex fratris litteris incredibilia quaedam de Caesaris in me amore cognovi, eaque sunt ipsius Caesaris uberrimis litteris confirmata. ***Britannici*** *belli exitus exspectatur* IV 17_6 (16_{13}). Ohne den Vorgang des thematischen Adjektivs würde '*belli*' wohl zunächst auf die Kämpfe in Gallien bezogen worden sein.

Peloponnesias *civitates omnes maritimas esse ... Dicaearchi tabulis credidi* VI 2_3. Da es sich um Ciceros geographische Studien handelt, ist die Vorstellung 'Peloponnes' Teilthema; übrigens vgl. die Besprechung im 2. Kapitel.

Is (Dicaearchus) multis nominibus in ***Trophoniana*** *Chaeronis narratione Graecos in eo reprendit, quod mare tantum secuti sint* VI 2_3. 'Beschreibung der Höhle des Trophonius'.

Cum Pisone Erotem habes. De **Scapulanis** *hortis toto pectore cogitemus* XIII 12_4. (C. schwankte lange, für welches Besitztum er sich entscheiden solle. S. u. S. 76.)

*. . . sed, quia *scribis* et desiderari a Varrone et magni illum aestimare, eos (dialogos) confeci et absolvi . . .* ***Academicam*** *omnem quaestionem libris quattuor* XIII 19_3. (Es werden dann noch andere Dialoge erwähnt.)

Casu sermo . . . de urbe augenda, . . . campum Vaticanum fieri quasi Martium campum. 'Quid ais?' inquam; 'at ego ad tabulam, ut, si recte possem, ***Scapulanos*** *hortos'* XIII $33a_1$ (33_4). Im Gebiet des *campus Vatic.* lagen natürlich noch mehr Gärten, nicht nur die des Scapula.

*Meministine *me* clamare illo ipso primo* ***Capitolino*** *die . . .* XIV 10_1.

. . . stulta iam Iduum Martiarum est consolatio . . . Redeamus igitur, quoniam saepe usurpas, ad ***Tusculanas*** *disputationes* XV 4_2.

(Dagegen: *'quod prima disputatio Tusculana te confirmat'* XV 2_4, wo es sich von vornherein nur um die zuletzt von Att. erwähnte *'disputatio'* handeln kann.)

De ***Lepidianis*** *feriis Balbus ad me . . .* XVI 11_8. 'Die Bestimmung der Ferien durch L.', d. h. die Verlegung der Auspizien auf den ersten Januar. Der Brief ist Anfang November geschrieben, es bestand daher keine Möglichkeit, *'feriae'* sofort richtig zu beziehen. Zur Sache XVI 5_4.

Auch bei Beziehung auf einen bereits genannten Eigennamen, eine bereits berührte Interessensphäre, findet sich dieselbe Stellung, wenn der Kontakt durch das Dazwischentreten eines anderen Themas unterbrochen ist. (Wiederaufnahme des Fadens.) *Brundisium veni Nonis Sextilibus. Ibi mihi* ***Tulliola*** *mea fuit praesto natali suo ipso die, qui casu idem natalis erat et Brundisinae coloniae et . . .* IV 1_4.

Sed, cum ad me saepe Tullia scribat orans, ut, quid in Hispania geratur, exspectem et semper scribat idem videri ***tibi*** *. . . non puto esse alienum me ad te, quid de ea re sentiam, rescribere. Consilium istud tunc esset prudens, . . . si nostras rationes ad Hispaniensem casum accomodaturi essemus* X $8_{1/2}$.

Sed tamen rumoris nescio quid adflaverat commissione Graecorum frequentiam non fuisse; quod quidem ***me*** *minime fefellit; scis enim, quid ego de Graecis ludis existimem* XVI 5_1.

(RES:) *Hic Vedius mihi obviam venit . . . Deversatus est . . .*

apud ***Vindullum*** *... Moritur interim Vindullus ... C. Vennonius domum Vindulli venit. Cum omnia obsignaret, in Vedianas res incidit* VI 1_{25}.

Dieselbe Stellung tritt auch ein, wenn der Eigenname nicht selbst als Thema gegeben, aber seine Sphäre gestreift war: *scripsit ... Rhodo Posidonius se, nostrum illud* ὑπόμνημα **cum* legeret, ... non modo non excitatum esse ad scribendum, sed etiam plane deterritum. Quid quaeris? Conturbavi Graecam nationem* II 1_2. Die Voranstellung enthält hier eine Art rückweisende Aufforderung, die vorher nicht ausdrücklich betonte Nationalitätsvorstellung nunmehr in den Vordergrund zu rücken ('dieses griechische Volk').

Nunc cognosce de Salaminiis ... Itaque ego, quo die tetigi provinciam, cum mihi Cyprii legati Ephesum obviam venissent, litteras misi VI $1_{5/6}$.

Me Pompeius Capuam venire voluit et adiuvare dilectum; in quo parum prolixe respondent Campani coloni VII 14_2.

Illam Ἀκαδημικὴν σύνταξιν *totam ad Varronem traduximus ... Ecce tuae litterae de Varrone. Nemini visa est aptior Antiochia ratio* XIII 16_2. (Die Vertretung der Ansichten des Akademikers Antiochos von Askalon.)

b) Parathematische Stellung. Wenn dagegen ein Exemplar des Substantiv-Begriffs in so ausschlaggebender Weise in den Vordergrund gerückt ist, daß die Ergänzung des Adjektivs jedenfalls nur in einer Richtung erfolgen kann, so findet sich dieses in kommentierender Nachstellung. Die Sphäre der Zugehörigkeit ergibt sich oft direkt aus dem Zusammenhang der Rede. — Dieselbe Stellung findet sich, wenn das Adjektiv nicht mehr als Zugehörigkeits-, sondern als Eigenschaftswort empfunden wird.

1. Ein Exemplar des Substantivbegriffs ist durch besondere Umstände in den Vordergrund gerückt:

Domum *[Rabirianam] Neapoli, quam tu iam dimensam et exaedificatam animo habebas, *M. Fonteius emit HS* ... I 6_1. — '*domum*' = 'das von dir erwähnte Haus' (vgl. nachher '*quam tu ... habebas*'. Bespr. 2. Kap.

Quae laudas ex orationibus ..., valde mihi placebant ... In illam ***orationem*** *[Metellinam] addidi quaedam* I 13_5. '*in illam orationem*' = 'zu der von dir speziell herausgegriffenen Rede' o. ä.

Iter *[Asiaticum] tuum puto tibi suscipiendum fuisse* IV 15_2.

Pompeius autem quom ob ceteras causas plus potest unus quam ceteri omnes, tum quod putatur ad ***bellum*** *[Parthicum] esse venturus* VI 1_3. Siehe unter a S. 73.

De ***mancipiis*** *[Castricianis] commodissimum esse credo transigere Egnatium, quod scribis te ita futurum putare* XII 30_2. — Offenbare Bezugnahme auf eine Anfrage des Atticus.

De ***hortis*** *[Scapulanis] hoc videtur effici posse* XII 40_4. — Dagegen XIII 12_4: *'De Sc. hortis'*. Der Unterschied ist aus der Verschiedenheit der Situation wohl zu verstehen. Es kamen für Ciceros Absicht, einen Garten zu dem *'fanum'* der Tullia anzukaufen, zur Zeit von XII 40 in allererster Linie die Gärten des Scapula in Betracht, und über sie hatte sich Cicero in den vorangegangenen Briefen, z. B. 38, 38a, so oft und ausführlich geäußert, daß 'die Gärten' schlechthin hier nur von den Gärten des Scapula verstanden werden konnte. Diese Voraussetzungen trafen aber zur Zeit von XIII 12 nicht mehr zu; es waren inzwischen auch andere Möglichkeiten in Betracht gezogen worden (*'De Silio non ita sane laboro. Tu mihi aut Scapulanos aut Clodianos efficias necesse est'* XII 52_2). Überdies liegt an dieser Stelle wohl Attraktion der Personennamen vor[1]).

Verum illuc redeo. ***Tam claram tamque testatam rem tamque iustam*** *[Buthrotiam] non tenebimus aliqua ex parte?* XIV 12_1.

Quod ***prima disputatio*** *[Tusculana] te confirmat, sane gaudeo* XV 2_4 (mit Bezugnahme auf eine Äußerung des Atticus).

2. Die Sphäre der Zugehörigkeit ist durch den Zusammenhang der Rede gegeben: . . . *concursabant barbatuli iuvenes, totus ille grex Catilinae . . .* ***Operae*** *[Clodianae] pontes occuparant* I 14_5.

[Pompeius] . . . ἐσοφίζετο, *se leges Caesaris probare, actiones ipsum praestare debere, agrariam legem . . .,* ***de rege*** *[Alexandrino] placuisse sibi aliquando confici* II 16_2.

Quid tandem isti mali in tam tenera insula non fecissent? . . . immo quid ante adventum meum non fecerunt? Inclusum in curia ***senatum*** *habuerunt [Salaminium]* VI 2_8.

A Brundisio nulla adhuc fama venerat. Sed, ***tota res*** *[Brundisina] quo modo habeat se, diutius nescire non possum* IX 3_2. — Der Zusammenhang mit dem Thema ist nicht unterbrochen.

---

1) Die Stellung ist übrigens die für die geographischen Termini gewöhnliche, vgl. unten S. 83.

Horum et timor idem fuit primo qui meus et constitutum, ***mora*** *[Alexandrina] causam illorum correxit, meam evertit* XI 16_2.

Sed tamen, si quid habes [sc. *de Pompeio*]. *Volo etiam de* ***naufragio*** *[Caniniano] scire quid sit* XII 44_4 (45_1) — über den angeblichen Schiffbruch des C. Caninius Rebilus, eines Legaten Caesars, vgl. XII 37a (37_4): '*De Canini naufragio quasi dubia misisti*'.

De Caerellia . . . Sustinenda tamen, si tibi videbitur, solutio est ***nominis*** *[Caerelliani], dum et de Metone et de Faberio sciemus* XII 41_3.

Brutus mihi T. Ligari verbis nuntiavit, quod appelletur L. Corfidius in ***oratione*** *Ligariana, erratum esse meum* XIII 44_3. — Das Hauptthema 'Ligarius' schwebt noch vor: 'in der betreffenden Rede (gegen Ligarius)'.

cretionem Cluvi . . . Etiam de ***hortis*** *[Cluvianis] egi cum Balbo* XIII 46_3.

Ita Brutos Cassiumque defendis, quasi eos ego reprehendam; quos satis laudare non possum . . . ***Illam sessionem*** *[Capitolinam] mihi non placuisse tu testis es.* XIV 14_2.

Scherzhaft-änigmatische Verwendung der kommentierenden Stellung: *Ego hic pascor bibliotheca Fausti. Fortasse tu putabas* ['dachtest bei dem Ausdruck '*pascor*' an . . .'] ***his rebus*** — *Puteolanis et Lucrinensibus* IV 10_1 (die feinen Seefische und Austern).

Die kommentierende Stellung des Adjectivum proprium findet sich gelegentlich auch am Satzende. Die thematische Gruppe ist dann in der Regel durch ein emphatisch betontes Satzglied aus ihrer Anfangsstellung verdrängt; der Zusammenhang des bereits ausgesprochenen Satzes erleichtert das Erraten der individuellen Beziehung des Substantivs. *De muro imperavi Philotimo . . . His temporibus . . .* ***magni aestimo*** *unius aestatis fructum palaestrae Palatinae* (um die es sich bei dem '*murus*' handelt) II 4_7.

Terentiae ***pergrata est*** *adsiduitas tua et diligentia in controversia Mulviana* II 15_3. — Die Beziehung von '*controv*'. ist durch die Anführung des Hauptthemas '*Terentiae*' und die folgenden Worte bereits nahe gelegt.

Quomodo exspectabam *epistulam, quam Philoxeno dedisses! Scripseras enim in eo esse de sermone Pompei Neapolitano* VII 2_5. — Die Äußerung steht als Ganzes, obwohl in zwei Sätze zerlegt, auf affektischer Basis '*quomodo exspectabam . . .!*'.

*Quid quaeris? **acquievi.** **Levata est** enim suspicio illa domestici mali et sermonis Hirtiani* X 4_{11}. 'Die Gedanken an die schlimmen Folgen, wie sie das oben (4_6) genannte Gespräch mit Hirtius für unser Haus haben könnte' (Mezger).

***Odiosus scrupulus** de filii militia Brundisina* X 14_3.

Im Seitenthema, wenn dessen Beziehung zum Hauptthema gegeben ist: Εὐήθειαν *Sempronii Rufi cognovi ex **epistula** *tua** [*Corcyraea*] VI 2_{10} 'aus dem betr. Brief, der von C. datiert war'.

*Brutus noster misit ad me orationem suam habitam in **contione** [Capitolina]* XV $1a_2$.

Über Pausastellung des thematischen Adjektivs im Aufforderungssatz s. u., S. 84.

3. Das Adjektiv wird nicht mehr als Zugehörigkeitsadjektiv empfunden; dies ist der Fall bei den zu Stoffbezeichnungen gewordenen Adiectiva propria: *L. Cincio HS . . . **pro signis** [Megaricis] . . . curavi. **Hermae tui** [Pentelici cum capitibus aeneis] . . . me . . . admodum delectant* I 8_2. Diese generellen Bezeichnungen sind nicht geeignet, die individuelle Bestimmtheit zu fixieren; sie kommen nur als Gedächtnishilfen in Betracht.

c. Adjektiv Thema, Substantiv Aussage. In einigen Fällen dürfte das Adjektiv allein Träger des thematischen Moments sein, während das Substantiv bereits der Aussage angehört.

. . . nescio an ταὐτόματον ἡμῶν (sc. κάλλιον βουλεύσεται). *Nam mihi Pompeiani prodromi nuntiant* I 12_1 'Agenten des Pomp.' (Mezger) = 'von Pomp. melden mir . . .'; jedenfalls nicht 'die Agenten'; Thema ist nur 'Pompeius'.

Tuas etiam Epiroticas exspecto litteras V 20_9 'auch aus Epirus erwartete ich Briefe von dir'.

Ac vereor Gallica etiam bella XIV 4_1 'auch in Gallien befürchte ich Waffenerhebungen'.

Vielleicht hierher auch: *Atque in re publica nunc quidem maxime Gallici belli versatur metus* I 19_2 — falls nicht 'des (schon länger vorhergesehenen) gallischen Krieges' analog der Verbindung '*Parthicum bellum*' zu lesen ist;

möglicherweise auch: *Aderat etiam Favonius. Ego, quod eram meditatus in via, suadere, ut uteretur Asiatica curatione frumenti* XV 11_1 'den Auftrag zu einem Fruchtaufkauf in Asien' (Mezger); gleichzeitig wohl Explicatio zu '*quod eram meditatus in via*', da in '*Asiatica*' der Hauptpunkt des Ergebnisses der '*meditatio*' liegt: 'aus dem Weg zu gehen'.

C.

Epanapher.

a) Eigentliche Epanapher. Die Grenzen zwischen der im engeren Sinne epanaphorischen und der thematischen Stellung sind nicht ganz scharf zu ziehen. Wir erwähnen hier nur die augenscheinlichsten Fälle mit Nachstellung des leicht ergänzbaren Substantivs, indem wir daran erinnern, daß die Voranstellung des thematischen Adjektivs an sich überall da gefordert wird, wo mehrere Exemplare eines Begriffs in Rede stehen.

. . . an esse tantas res nostras, quae tam libenti senatu laudarentur, ab eo praesertim, qui mihi laudem illam eo minus deberet, quod meis omnibus litteris in ***Pompeiana*** *laude perstrictus esset* I 14_3.

Ipse domum P. Sullae pro castris sibi ad eam impugnationem sumpserat. Tum ex ***Anniana*** *Milonis domo Q. Flaccus eduxit viros acris* IV 3_3.

Sed vereor, ne . . . detineat . . . homo pereruditus . . . et nunc quidem deditus ***Graecis*** *litteris Pituanius* IV 15_2.

Scripsit ad me diligenter Sicca de Silio (wegen eines Gartenkaufs) *. . . Sed totam rem tu gubernabis.* ***Drusianis*** *vero hortis multo antepono, neque sunt umquam comparati* XII $25_{1/2}$. Analog in der gleichen Sache:

De Siliano negotio . . . Cottae quod negas te nosse, ultra ***Silianam*** *villam est* XII 27_1, und:

Quaeris a me, quod summum pretium constituam et quantum anteire istos hortos Drusi. Accessi numquam; ***Coponianam*** *villam et veterem *et* non magnam novi* XII 31_2.

Sed casu sermo a Capitone de urbe augenda, . . . campum Martium coaedificari, illum autem campum Vaticanum fieri quasi ***Martium*** *campum* XIII $33a_1$ (33_4). (Durchbrechung der Formelstellung.)

b) Verbindungen mit Substantiven, die zu epanaphorischer Nachstellung neigen. *RES NEGOTIUM HOMO* s. u. B.

VIR s. u. S. 147.

LITTERAE EPISTULA: *Paccianae epistolae respondi* IV 16_7 (16_{15}) — thematisch.

Tuas etiam Epiroticas exspecto litteras V 20_9 — s. o. B.

Hodie tuas litteras exspectabamus matutinas. Erunt fortasse alterae postmeridianae, nisi te ***Epiroticae*** *litterae impedient* XII 53. — Echte Epanapher.

GENUS: *Hic, hic nimirum* πολιτευτέον ... *Itaque* ἀνέκδοτα, *quae tibi uni legamus, Theopompio genere aut etiam asperiore multo pangentur* II 6_2. — Wohl zugleich emphatisch.

Analog auch MOS: *Quae autem his temporibus scripsi,* Ἀριστοτέλειον *morem habent, in quo sermo ita inducitur ceterorum, ut penes ipsum sit principatus* XIII 19_4.

Emphatisch *'Sullano more exemploque'* X 7_1.

MODUS: *cum ... muneribus tuis ... epulati essemus Saliarem in modum* V 9_1 (emphatisch).

c) Verschiebung der epanaphorischen Stellung tritt ein, wenn das Substantiv sich einem andern, vorausgehenden Attribut anschließt: *De Bibuli edicto nihil novi praeter illam exceptionem ... Ego tamen habeo* ἰσοδυναμοῦσαν, *sed tectiorem ex* ***P. Muci P. f. edicto Asiatico*** VI 1_{15}.

D.

Attraktionserscheinungen.

a) Beziehungs-Attraktion. Ein Beziehungsmoment, vergleichbar dem der Adjj. *reliquus ceteri*, liegt in den mit *con-* zusammengesetzten Substantiva, von denen hier nur *'coheres'* in Betracht kommt. Daß dieses Moment tatsächlich das für die Stellung Ausschlaggebende ist, zeigt ein Vergleich mit *'hereditas'* (Ba).

De coheredibus Fufidianis nihil fuit quod ad me scriberes XI 13_3.

Pisoni quid est quod honestius respondere possimus quam solitudinem Catonis? Nec coheredibus solum Herennianis ... XIII 6_2[1]).

Es handelt sich im ersten Fall um Miterben des Schreibenden, im zweiten um solche des Cato.

b) Parallel-Attraktion. — 1. Aufzählung. *Meus autem liber totum Isocrati myrothecium ... ac non nihil etiam Aristotelia pigmenta consumpsit* II 1_1.

... improbitate istorum, qui auspicia, qui Aeliam legem, qui Iuniam et Liciniam ... neglexerunt II 9_1[2]).

municipia vero et rustici ***Romani*** IX 13_4; sachliche Parallele der Substantiva.

1) *'coheredibus'* Manutius: *'comheredibus'* M., *'cum heredibus'* Z. Baiter.

2) Die *lex Aelia* erstreckte sich auf das Recht der spectio und obnuntiatio seitens der Beamten; also inhaltliche Parallele: "die Auspizien und das Obnuntiationsrecht".

... in Pompeianum, post in haec Puteolana et Cumana regna renavigare XIV 16_1. — Entgegen der durch die Prägnanz des Substantivs geforderten Stellung, vgl. *'illud suum 'regnum' iudiciale opposuit'* I 1_1.

2. Gegenüberstellung. *Ac vereor ne, Lucullis quoniam Graecum poëma condidit, nunc ad Caecilianam fabulam spectet* (*sc. Archias*) I 16_{15}. (Nebensatz — Hauptsatz.)

quod ... Lucullus de suis historiis dixerat, se, quo facilius illas probaret Romani hominis esse, idcirco barbara quaedam et soloeca dispersisse I 19_{10}. (Nebensatz — Hauptsatz.)

Vide, quid narrent, ecquae spes sit denarii, an cistophoro ***Pompeiano*** *iaceamus* II 6_2. — Thematische Parallele in der Disjunktion.

Verum tamen ***decumani****, quasi venissem cum imperio,* ***Graeci*** *quasi Ephesio praetori se alacres obtulerunt* V 13_1. — Dem Thema-Parallelismus *'decum'* — *'Graeci'* sind die sich entsprechenden Vergleichsgegenstände *'cum imperio'* — *'Ephesio'* angeschlossen.

Is ceteroqui abstinens, sed Iulia lege pransitans ... V 21_5. Präventiv-Korrektur-Verhältnis, vgl. 4. Kapitel.

(Pompeius) ... spem ... adfert, si in Picenum agrum ***ipse*** *venerit,* ***nos*** *Romam redituros esse* VII 16_2. — Parallelismus der Seitenthemen in Neben- und Hauptsatz.

Exeamus modo. Quod ut meliore tempore possimus, facit Adriano mari ***Dolabella****, Fretensi* ***Curio*** X 7_1. — Parallelismus der koordinierten Nebenthemen.

Nam ... video, si vicerit ... regnum non modo Romano homini, sed ne Persae quidem cuiquam tolerabile X 8_2. Präventiv- und Korrektursatz.

Quo magis efficiendum aliquid est, ***fortuna*** *velim meliore,* ***animo*** *Caeliano* X $12a_3$ (12_6). Parallelismus der thematischen Substantive, trotz emphatischen Charakters der Adjektive.

... ut in Saufei eam relinquamque Tusculanas disputationes ... XV 4_3. — Sachlicher Gegensatz: Epicureismus — Stoicismus.

Parallelismus in der Doppelfrage s. unter E.

c. Explikativ-Attraktion. *Interea mihi haec, quae vellem, adferebantur, primum* ***otium*** *Parthicum, dein confectae pactiones publicanorum* V 14_1.

Hanc, quae mehercule mihi magno dolori est (dilexi enim hominem), procura, quantulacumque est, Precianam hereditatem prorsus ille ne attingat VI 9_2.

E.

Präventivstellung.

a) Modifizierende Präventiv-Stellung. *Num ... ille Latinus* ἀττικισμὸς *ex intervallo regustandus?* IV 19 $(17)_1$ (Oxymoron). — Der Fragecharakter des Satzes kommt für die Beurteilung dieses rein internen Verhältnisses nicht in Betracht.

b) Im negativen und fragenden Zusammenhang (limitierende Präventiv-Stellung).

1. Im negierten Satz: *Ita neque Achaicis hominibus neque Epiroticis paulo liberiores litteras committere audeo* I 13_1 (gleichzeitig Parallelismus).

2. Im Fragesatz: *Scribe ..., quid referat Celer egisse Caesarem cum candidatis, utrum ipse in fenicularium an in Martium campum cogitet* XIII 8. (= nach Spanien oder nach Rom.) Gleichzeitig disjunktive Parallele mit Durchbrechung der Formelstellung.

F.

Konstruktive Stellung.

... Sed haec ambulationibus Compitaliciis reserremus II 3_4. Akzessorische Bestimmung im Aufforderungssatz 'die wir an den Compitalien vornehmen können'.

'Quid enim? ad plebem transisti, ut Tigranem ires salutatum? Narra mihi, reges Armenii patricios resalutare non solent?' II 7_2. — Allgemein formulierter Begründungssatz.

De Apollonio quod scribis, qui illi di irati! Homini Graeco, qui conturbat atque idem putat sibi licere quod equitibus Romanis IV 7_1. Allgemeingültiger Begründungssatz 'man denke ...!' — An zweiter Stelle wohl Formelstellung.

*Venio ad 'Piraeea', in quo magis reprehendendus sum, quod homo Romanus 'Piraeea' scripserim, non 'Piraeum' ..., quam quod addiderim *'in'** VII 3_{10}. Allgemeingültige Begründung des Tadels.

G.

Parenthetische Stellung.

a) Das zunächst ganz allgemein, nur als Bestandteil der Aussage gedachte Substantiv erhält nachträglich eine individuelle

Beziehung; die Mitteilung interessiert indes auch ohne diese Beziehung. Das Adjektiv steht regelmäßig in Pausa. Diese Sätze sind den unter B S. 77 f. erwähnten nahe verwandt. *Batonius ... miros terrores attulit | Caesarianos* VI 8_2.

Novi si quid esset scripsissem. Pendeo animi exspectatione | Corfiniensi, in qua de salute rei publicae decernetur VIII 5_2.

perisse omnia aiebat ... adfirmabatque minus diebus viginti tumultum | Gallicum XIV 1_1 ('eine Erhebung losbrechen werde, und zwar in G.', wohl sinngemäßer als 'die gallische Erhebung').

b. Zusätze aus dem Sinn des Sprechenden. *Lentulus noster Puteolis est* ἀδημονῶν. *Is ...* διατροπὴν [*Corfiniensem*] *reformidat* IX 13_7 'befürchtet eine Katastrophe (er denkt dabei wohl an Corfinium)'.

Cum eius (*sc. Caesaris*) *clementiam* [*Corfiniensem illam*] *per litteras collaudavissem, rescripsit ...* IX 16_1. — 'ich spielte dabei auf Corfinium (und die Schonung des Lentulus) an'; der Zusatz entstammt natürlich nicht dem Brief selbst, der übrigens erhalten ist (Att. IX 11 A).

H.

Formelstellung.

Hierher gehören zunächst die geographischen Bezeichnungen, die durch Zusammensetzung eines Adj. propr. mit *ager campus fundus insula iter lacus mons pons porta* gebildet sind. Auch *horti* erscheint als geographische Bestimmung in dieser Stellung: '*ab hortis Cluvianis*' XIV 16_1. (Anders, wo es sich um Ciceros Gartenkaufprojekt handelt, vgl. die Stellen aus B. XII, XIII in B).

Aus dem Bereich des politischen Lebens gehören hierher: die Verbindungen mit *lex tribus*; ferner *civis Romanus, eques Romanus, res Romanae* (s. darüber unter B). In die nationale Sphäre fällt auch *lingua Latina* (XV 52_3). Konventionelle Verbindungen ferner: *ludi Romani, Apollinares, talenta Attica* (V 21_7 u. ö.); Namen wie *Metellus Numidicus, Duris Samius* (ganz ausnahmsweise '*Apollonidensem Xenonem*' V 13_2, vielleicht wegen der Häufigkeit des Namens oder weil an der betreffenden Stelle zufällig an irgend einen andern Xenon gedacht werden konnte).

Im Stil der militärischen Berichte scheint sich die Gewohnheit ausgebildet zu haben, das Substantiv *legio* dem unter-

scheidenden Beiwort vorangehen zu lassen: *ad leg. Appianas* VII 15_3; *cohortes leg. Appianarum* VII 20_1; *leg. Alexandrinas* XV 13_4; *ad tres leg. Macedonicas* XVI 8_2, vgl. 12. Kap.

Archaisierend scheint die Formelstellung verwendet in den Verbindungen '*pastor Idaeus*' I 18_3, '*quercus Dodonaea*' II 4_5.

J.

Pausastellung. Rhythmisches.

Über Pausastellung des komment. Adjektivs s. u. B, der individualisierenden Parenthese unter G.

Pausastellung des thematischen Adjektivs im Aufforderungssatz: *Ab ea (auctione) igitur, et velim confecto negotio Faberiano* XIII 30_1 (30_2). — *NEGOTIUM* sonst immer an zweiter Stelle (B).

Pausastellung des emphatischen Adi. propr.: *nisi forte me Sardanapalli vicem ... mori malle censueris quam exilio Themistocleo* X 8_7. — Durch die Pausastellung des Adjektivs ergibt sich ein rhetorisch wirkungsvoller Chiasmus.

Über '*Res Hispanienses valde bonae*' XV 13_4 vgl. unter B.

K.

Vereinzeltes und Zweifelhaftes.

O Socrates et Socratici viri! numquam vobis gratiam referam XIV 9_1. — Wohl emphatisch, bei gleichzeitig thematischer Funktion des Adjektivs; die Stellung wesentlich durch die beabsichtigte Paronomasie bedingt.

Ut maiores nostri funestiorem diem esse voluerunt Alliensis pugnae quam urbis captae ..., sic ego ... IX 5_2. Parallelismus? In diesem Falle wäre im zweiten Glied eher *'*'*captae urbis*' zu erwarten. Also wohl einfach emphatisch: 'der furchtbaren Schlacht an der Allia'.

... nefarius Hippias ..., qui in Marathonia pugna cecidit arma contra patriam ferens IX 10_3. — Die Verbindung klingt emphatisch; aber ein Hervorheben der Herrlichkeit des Sieges kann doch hier dem Zusammenhang nach eigentlich nicht am Platz sein. Bei der stark rhetorischen Färbung der Stelle liegt die Vermutung nahe, daß hier ein sonst wirkungsvolles Kunstmittel am falschen Platze verwendet wäre. — Ein sicheres Urteil über etwaige konventionelle Stellung der Verbindungen mit *pugna* läßt sich aus unsern Belegen nicht gewinnen; '*post*

pugnam Bovillanam' V 13_1 scheint aber doch die Formelstellung zu kopieren. Vgl. noch *post Leuctricam pugnam* VI 1_{26}.

Rhosica vasa mandavi VI 1_{13}. — '*Rhosica*' mag an sich Töpfereien aus der kleinasiatischen Stadt Rhosos bezeichnet haben, die sonst wohl nicht viel von sich reden machte; also analog '*Tusculanum*' usw.

. . . istos hortos . . . Nam ille locus Publicianus, qui est Treboni et Cusini, erat ad me allatus XII $38a_2$ (38_4). — Wohl einfach invertierte Epanapher (nach *ille*); beachte aber, daß das Substantiv eine sehr entfernte Beziehung ausdrückt (Name des früheren Besitzers).

Non fuisset illa nox tam acerba Africano, sapientissimo viro, non tam dirus ille dies Sullanus callidissimo viro, C. Mario, si nihil utrumque eorum fefellisset X 8_7. Äußerlich rhetorische Parallele: '*illa nox — ille dies*'? Oder einfach Inversion für '*ille Sullanus dies*', vielleicht aus rhythmischen Gründen? Beachte die schulmäßig stilisierte Stellung des Ganzen mit Chiasmus und Anaphora.

Nec enim ea sunt, quae erant antea, cum . . . comites me et socios habere putabam. Omnes enim Achaici deprecatores itemque in Asia . . . in Africam dicuntur navigaturi. Ita praeter Laelium neminem habeo culpae socium XI 14_1. Anscheinend epanaphorisch; nimmt man Anstoß daran, daß Cicero sich selbst unter die '*deprecatores*' rechnen sollte, so müßte man '*Achaici*' als Thema und '*depr.*' als zur Aussage gehörig betrachten. 'Von Achaja sind die Leute, die . . . bitten wollten, sämtlich . . .'[1]).

Inimici erant equitibus . . ., hostes omnibus; *Rosciae legi etiam frumentariae minitabantur* II 19_3. Falls '*etiam*' = reduziertem '*non modo — sed etiam*' gefaßt werden darf (IV B b), läge hier Parallelismus in der Gegenüberstellung vor (der sich bei einfacher Aufzählung nicht schon im ersten Glied geltend machen könnte).

At ego, cum tibi de Curtilio scripsi Sextilianoque fundo, scripsi de Censorino, de Messalla, de Postumo, de genere toto XIV 10_2. — Attraktion der Personennamen, die sämtlich Anhänger Cäsars bezeichnen (auch Sextilius gehört zu diesen).

---

1) Vgl. hierzu in den nächsten Briefen: '*Mi autem ex Africa iam adfuturi videntur, Achaici item ex Asia redituri*' XI 15_1; '*Qui in Asia sunt, rerum exitum exspectant, Achaici etiam Fufio spem deprecationis afferunt*' XI 16_2. Es scheint sich demnach um eine ephemere Parteibezeichnung zu handeln.

. . . quod scriberem, nihil erat Omnis exspectatio nostra erat in nuntiis Brundisinis VIII 13_1.

Entweder individualisierende Parenthese, 'wir warten selbst auf Nachrichten, und zwar aus Br.', oder kommentierendes Adjektiv in Pausa 'auf die Nachrichten aus Br.' bei affektischer Satzbasis ('*omnis exspectatio*').

Tu me iam rebare, cum scribebas, in actis esse nostris, et ego . . . accepi . . . in deversoriolo Sinuessano tuas litteras XIV 8_1. — Möglicherweise Parallelismus '*actis*' ('Seebesitzungen') — '*deversoriolo*'; oder es widerstrebte das sechssilbige Substantiv der Nachstellung hinter das thematische Adjektiv.

Ob in '*laboras, ut etiam Ligurino* μώμῳ *satis faciamus*' V 20_6 eine Besonderheit der Einführung mit *etiam* vorliegt (vgl. II 19_3) ist bei der Unsicherheit der Beziehung nicht zu entscheiden.

11. Kapitel.

Emphatische Adjektiva in der Stellung nach dem Substantiv.

Wir legen eine Auswahl von Adjektiven zugrunde, deren emphatischer Charakter aus ihrer Bedeutung hervorgeht und an passenden Beispielen veranschaulicht werden kann. Es ist dabei nicht erforderlich, daß ein numerisches Überwiegen der Stellung vor dem Substantiv sich nachweisen lasse, obwohl dies bei den an erster Stelle zu nennenden sicher vorhanden ist.

Wir werden diesmal aus praktischen Gründen jedes Adjektiv für sich behandeln und zwar im allgemeinen unter Einhaltung der im Text gegebenen Reihenfolge der Stellen.

bonus.

. . . cum accusator tamquam censor bonus homines nequissimos reiceret I 16_3.

Konstruktive Stellung; '*bonus*' enthält eine Teilvoraussetzung für die Gültigkeit des Vergleiches; vgl. die Besprechung im 6. Kap.

Metellus est consul sane bonus et nos admodum diligit I 19_4 — *. . . est consul* φιλόπατρις *et . . . natura bonus* II 1_4.

Konstruktive Stellung bei thematischer Funktion des Substantivs, vgl. die ausführliche Besprechung im 6. Kap.

Stamus animis et quia ***consiliis****, ut videmur, bonis utimur,*

speramus etiam ***manu*** V 18_2. Attraktion der Substantive in der Gegenüberstellung der Teilthemen '*consiliis*' — '*manu*'; die Symmetrie *"*consiliis bonis utimur — etiam manu speramus*' wird durchbrochen durch den Parallelismus der Verba '*stamus animis*' — '*speramus*', sodaß das Bild des Chiasmus entsteht.

... ut subsidio venirem, etsi ***exercitum*** *infirmum habebam,* ***auxilia*** *sane bona* VI 5_3. Attraktion der thematischen Substantive in der Gegenüberstellung.

Dicaearchum mehercule aut Aristoxenum diceres arcessi, non unum hominem omnium loquacissimum et minime aptum ad docendum. "Sed est ***memoria*** *bona"* VIII $4_{1/2}$. Das Substantiv steht durch den Gegensatz zu den vorher angeführten Eigenschaften in selbständiger thematischer Funktion, während das Adjektiv die Aussage darstellt: 'aber sein Gedächtnis ist doch wenigstens gut'.

Causam *certe habuisti et veram et bonam, relictum esse me potius quam reliquisse* IX 15_5. Thematische Funktion des Substantivs ('was ... betrifft').

veniendumne sit in consilium tyranni, si is aliqua de re bona deliberaturus sit X 1_3. Da das Adjektiv nicht als akzessorische Bestimmung (Teilvoraussetzung) zu '*aliqua de re*' gefaßt werden kann, werden wohl rhythmische Gründe für die Verschiebung der Stellung maßgebend gewesen sein, wie dies bei einsilbigen Substantiven oft der Fall ist (8. Kap.); vgl. '*alia de re ... ulla*' IX 7_7 mit offenbar analogen rhythmischen Verhältnissen.

In der formelhaften Verbindung '*vir bonus*' ('Ehrenmann', 'Römer vom alten Schrot und Korn') folgt das Adjektiv dem Substantiv gewohnheitsmäßig nach. Wir finden diese Reihenfolge z. T. in konstruktiver Funktion, in folgenden Belegen: I 20_7, IV 6_1, IV $8a_2$, VII 4_1, IX 10_2, IX 12_3, IX 13_6, X 11_4 (*vir plane ac civis bonus*), XI 7_3, XV 20_2. Ihre Umkehrung erfolgt nur unter bestimmten Voraussetzungen.

a) In ironisch forcierter Emphase. *Audio enim bonis viris, qui et nunc et saepe antea magno praesidio rei publicae fuerunt, hanc cunctationem nostram non probari* IX 1_3. Der ironische Sinn erhellt aus dem Zusammenhang.

Adde confidentiam hominis, adde imbecillitatem bonorum virorum IX 13_4. Weitere Stellen, an denen ein spöttischer Unterton mitzuklingen scheint, im Folgenden.

b) In 'thematischer' Funktion, bei Rückverweisung

auf frühere Äußerungen: *Meos 'bonos' viros, illos quos significas* ... I 20_3.

Sit igitur sane 'bonus' vir VII 7_1, mit Beziehung auf eine vorher zitierte Briefstelle des Atticus '*Dionysius, vir optimus*': 'es mag also wohl die Bezeichnung ... auf ihn zutreffen'; zugleich ironisch [1]).

... *ego, quos tu 'bonos' esse dicas, non intellego. Ipse nullos novi, sed ita, si ordines bonorum quaerimus; nam singulares sunt 'boni' viri* VII 7_5. — Zugleich ironisch.

Bonis viris quod ais probari, quae adhuc fecerimus ... IX 7_6. Themaspitzmarke beim Übergang auf einen neuen Gegenstand.

Und in der kommentierenden Apposition: *Trebati, boni viri ac civis, verbis te gaudeo delectari* X 1_3. 'des trefflichen Mannes und Bürgers'; vgl. die Besprechung der Stelle im 6. Kap.

c) Infolge Attraktion in der Gegenüberstellung: *Boni viri precibus Clodi removentur a causa, operae* ('bezahlte Helfershelfer') *comparantur* I 13_3.

... *Lucius ... et Patron, qui ..., cum ea re bonum virum oportere esse dicant, ne malum habeat, non intellegant se de callido homine loqui, non de bono viro* VII 2_4. — *Ut* ***bos armenta, sic ego bonos viros sequar, etiam si ruent*** VII 7_7. — Vergleichsparallele. Attraktion, zweifellos an der zweiten Stelle wirksam, ist wohl auch an der ersten anzunehmen mit Rücksicht auf den bereits vorschwebenden Gegensatz zu dem '*callidus*' des Hauptsatzes (nicht etwa zu dem '*malum*' des Nebensatzes).

Ea, quae, etiam cum a bonis viris, cum iusto in bello, cum modeste fiunt, tamen ipsa per se molesta sunt, quam censes acerba nunc esse, cum a perditis in civili nefario bello petulantissime fiant! IX 19_1.

Videtur enim mihi et plebeculam urbanam et ... etiam bonos viros secum habiturus XVI 8_2.

d) In limitierender Funktion in der Frage: *Quid? ea plaga nonne ad multos bonos viros pertinet?* II 1_{10} [2]).

---

1) Die Auffassung des Adjektivs als Thema-Spitzmarke scheitert nicht daran, daß die Gruppe hier das grammatische Prädikat darstellt. Wir haben in der Wiedergabe den thematischen Charakter durch den bestimmten Artikel herauszuheben gesucht.

2) Vergleiche dagegen: '*multos enim viros bonos in Africam venisse audio* XI 7_3, also nicht etwa die Zusammenstellung mit *multus* entscheidend.

Itane? nuntiat Brutus illum ad bonos viros? Εὐαγγελία. XIII 40_1. (Zugleich Explikatio zu '*ita*').

Stehende Phrase ist auch '*di boni!*' I 16_5, XIV 9_2, XIV 21_2; die Stellung wohl jener der Ausrufs-Akkusative homogen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse auch beim Superlativ *optimus*.

optimus.

Si possum discedere, ne causa [*optima*] *in senatu pereat, ego satis faciam publicanis* II 16_4. Wohl parenthetische Stellung 'die Sache — die ja sicher sehr gut ist —', falls nicht eine sonst unbelegte Formel für 'die gute Sache' vorliegt; vgl. Besprechung im 7. Kap.

Quintum fratrem [*optimum humanissimumque*] *sustenta* III 11_2. Parenthese aus dem Sinn des Sprechenden im Imperativsatz[1]).

Lege, quaeso, et illud infimum caput ipsius Balbi [*optimi*] IX 13_8. Zusatz aus dem Sinn des Sprechenden wie im vorhergehenden Fall 'des trefflichen'; übrigens in ironischer Bedeutung.

iure optimo XV 3_2 ist wohl juristisch-formelhaft wie z. B. *dolo malo*.

Die Verbindung '*vir optimus*' hat nicht im selben Maße formelhaften Charakter wie '*vir bonus*'; sie findet sich nur in konstruktiven Zusammenhängen, die sich der grammatischen Struktur nach als 'Apposition' darstellen. *Ille noster amicus, vir mehercule optimus et mihi amicissimus, sane tibi iratus est* I 8_1 ('sonst' oder 'an sich'; Verhältnis zum Hauptgedanken wie in '*homo* πολυγραφώτατος' XIII 17_2 (18), vgl. 6. Kap.).

Sed aliter honeste fieri non potest, praesertim cum virum optimum, Pomptinum, ne nunc quidem retinere possim V 21_9. (Begründungssatz; über die Stellung des Eigennamens vgl. 6. Kap.)

. . . quoniam Caesaris, propinqui eius, omnis potestas esset, viri optimi et hominis liberalissimi XII 49_2 (49_1).

Dollabella, vir optimus, . . . ad me ex Formiano scripsit XV 13_5 (höflicher Zusatz).

Die entgegengesetzte Stellung '*optimus vir*' findet sich zweimal in kommentierender Apposition ('der treffliche'). *A. Torquatum amantissime dimisi Minturnis, optimum virum* V 1_5.

---

1) Falls nicht zu trennen: '*Quintum, fratrem optimum hum-que*'; in diesem Falle läge die bekannte konstruktive Stellung der 'Apposition' vor.

sed ait totum negotium Sestium suscepisse, optimum quidem illum virum nostrique amantissimum XV 13_5. (Beachte das Demonstrativ.)

Analog den oben behandelten Fällen ist auch: . . . *epistula tua, quae me sollicitum de Quinto nostro, puero optimo, valde levavit* IV 7_1.

magnus.

Der emphatische Charakter des Adjektivs tritt klar zutage in Stellen wie '*et hercule magnum acervum Dicaearchi ante pedes exstruxeram*' II 2_2, wo sich ohne starke Änderung des Sinnes auch Adjektive wie *ingens*, *infinitus* einsetzen ließen. Was wir ohne weiteren Zusatz schlechthin als 'groß' bezeichnen, ist immer ungewöhnlich, staunenswert, besonders groß; es handelt sich nicht, wie bei zahlenmäßigen Bestimmungen nach Länge, Breite oder Tiefe, um relative Raum-, sondern um absolute Gefühlswerte.

Das nachgestellte Adjektiv hat in den meisten Fällen den Wert einer (steigernden) Parenthese.

Negotium magnum est navigare atque id mense Quinctili V 12_1. 'Konstruktive' Nachstellung, wie öfter bei NEGOTIUM und noch häufiger bei RES; vgl. Analyse der Stellung im 6. Kap.

Ne tu me sollicitudine [*magna*] *liberaris* VI 1_{10} 'von einer wirklichen Sorge, und sogar von einer großen Sorge'; das Substantiv erhält in dieser Stellung selbständigen Mitteilungswert. Doch könnte auch eine Stellungseigentümlichkeit der mit *ne* eingeführten Sätze zugrunde liegen, die den Gefühlssätzen rhythmisch verwandt sind; vgl. *Medius fidius ne tu emisti ludum praeclarum* IV $4a_2$, wo an eine Parenthese nicht gedacht werden kann.

Hic Vedius mihi obviam venit cum duobus essedis et raeda equis iuncta et lectica et familia magna, pro qua, si Curio legem pertulerit, HS centenos pendat necesse est VI 1_{25}. — Wohl Pausastellung, da die einfache Tatsache, 'V. kam mit Bedienung' hier, wo Extravaganzen geschildert werden sollen, kaum selbständigen Mitteilungswert haben dürfte, also parenthetische Stellung schwerlich anzunehmen ist.

quidnam mei sit officii? cum bellum esse in Syria magnum putetur . . . VI 3_2. Akzessorische Bestimmung ('und zwar') im konstruktiven Begründungssatz, der hier zugleich eine Vermutung enthält.

Habet enim res deliberationem; etsi ex parte magna tibi adsentior VII 3_3. Wohl parenthetisch: Cicero sagt auch elliptisch-prägnant '*ex parte*' im Sinn von 'zum größeren Teil'; s. Georges s. v. *pars*.

Labienus, vir mea sententia magnus, Teanum venit VII $13a_3$ (13_7). Konstruktive Stellung in der charakterisierenden Digression ('übrigens . . .').

Ego quid agam? Σκέμμα *magnum neque mehercule mihi quidem ullum, nisi omnia essent acta turpissime* VII 21_3. Konstruktive Stellung, entweder einfach analog '*negotium magnum*' V 12_1, oder als akzessorische Bestimmung: 'das ist für mich ein Problem, und zwar kein geringes'.

Quod si esset factum, caedem magnam futuram fuisse X 4_8. Konstruktive Stellung im (irrealen) Kombinationssatz.

. . . ero una cum eo, qui negotium gerit estque in spe magna XI 4a (4_2). Die Einsilbigkeit des Substantivs und die Stellung des Adjektivs in pausa legen die Vermutung nahe, daß es sich hier um eine rhythmische Modifikation der zu erwartenden emphatischen Stellung handelt.

Nam et exigue scripta est (*sc. epistula*) *et suspiciones* [*magnas*] *habet non esse ab illo* XI 16_1. Die an sich bedeutsame Tatsache '*suspiciones habet non esse ab illo*' reicht vollkommen für eine selbständige Mitteilung aus; '*magnas*' demnach parenthetisch 'und diese Verdachtsgründe sind schwerwiegend'. Überdies Attraktion '*exigue*' — '*suspiciones*'?.

Philotimus nec Carteiae Pompeium teneri . . . bellumque narrat reliquum | satis magnum XII 44_3. '*bellum*' wohl thematisch 'in betreff des Kriegs (in Spanien)', also die Stellung der Adjektive antithematisch; '*satis magnum*' kann dann überdies parenthetisch gefaßt werden, 'daß er noch nicht zu Ende und sogar noch viel zu tun sei'.

Ubi enim ἐπίτευγμα *magnum nullum fieri possit,* ἀπότευγμα *vel non magnum molestum futurum sit, quid opus est* παρακινδυνεύειν? XIII 27_1. Konstruktive Stellung der Teilvoraussetzung in der allgemeingültigen Sentenz (= '*non opus est*').

Ecce autem structores nostri ad frumentum profecti, cum inanes redissent, rumorem adferunt [*magnum*] *Romae domum ad Antonium frumentum omne portari* XIV 3_1. Parenthetische Stellung; die Tatsache des '*rumor*' als solche selbständiger Gegenstand der Mitteilung; vgl. '*Hic rumores tamen Murcum perisse naufragio . . .*' XII 2_1. Ähnlich:

Hic (*sc. Puteolis*) *turba* [*magna*] *est eritque, ut audio, maior* XIV 9_2 (falls nicht einfach prädikativ).

Sed, ut scribis, ῥιξόθεμιν *magnam cum Antonio* XIV 10_3. Lesung und Sinn des Substantivs sind unsicher, da aber offenbar ein Verbum des Vermutens zu ergänzen ist, kann die Stellung mit Sicherheit als konstruktiv angesprochen werden.

Antonius . . . rescripsit, meam lenitatem et clementiam et sibi esse gratam et mihi voluptati [*magnae*] *fore* XIV 19_2. Die Stellung ist parenthetisch-steigernd, da '*meam lenitatem . . . mihi voluptati fore*' selbständige Mitteilung 'diese Eigenschaften würden auch für mich selbst eine Quelle der Befriedigung werden (und sogar reicher Befriedigung)'.

Ad tuum enim iudicium . . . addidisti Peducaei auctoritatem | *magnam quidem apud me et inprimis gravem* XV 13_3. Zusatz im Sinne des Sprechenden bei der Wiedergabe einer fremden Äußerung.

Romam veniet cum manu magna XVI 11_6[1]). Wohl formelhaft, vgl. die Allitteration; möglicherweise epische Entlehnung.

Als Namensteil folgt '*magnus*' nach: '*Pompei magni*' XII 11.

maximus.

Nam, ut reiectio facta est clamoribus [*maximis*], *cum . . .* I 16_3. Falls hier nicht einfach Pausa-Modifikation der emphatischen Stellung vorliegt, wird man '*clamoribus*' als selbständige Mitteilung zu fassen haben; das Wort kommt tatsächlich auch allein als Satzäquivalent vor: '*Quid multa? clamores*' I 14_4. Vergleiche auch '*plausus*' in den nächstfolgenden Belegen.

Huic (*Curioni*) *plausus* [*maximi*], *consalutatio forensis perhonorifica . . . a bonis impertiuntur* II 18_1. Das Beifallsklatschen der '*boni*' erscheint als selbständig wissenswerte Tatsache, während *'*maximi plausus*' nur die Stärke des Beifalls als bemerkenswert hervortreten lassen würde. Ebenso:

. . . gradus templorum . . . plebe completi erant. A qua plausu [*maximo*] *cum esset mihi gratulatio significata . . .* IV 1_5.

*tamen . . . considerandum est . . . sitne viri fortis et boni civis esse in ea urbe, in qua cum summis honoribus imperiisque usus sit, res maximas gesserit, sacerdotio sit amplissimo praeditus, non futurus *sit, qui fuerit** VIII 3_2. Parallelismus der Gesichtspunkte in der allgemeinen Erwägung. Das erste Glied ist nicht

1) Vgl. hierzu IV 3_4: "'*cum manu magna*' M., *sed addita sunt signa transponendi*" Baiter.

miteinbezogen; 'summis' ist echter Superlativ 'ihre höchsten bürgerlichen und militärischen Ehrenämter' und steht somit zu 'urbe' im Verhältnis der Beziehungs-Attraktion. Dagegen sind 'maximas' und 'amplissimo' Elative, deren emphatischer Charakter im konstruktiven Zusammenhang nicht zur Geltung kommt.

Infero mari nobis incerto cursu hieme [*maxima*] *navigandum est* VIII 3_5. 'im Winter (an sich schon schlimm genug), und noch dazu auf seinem Höhepunkt'.

sed hoc a primo cogitavit, ... reges barbaros excitare, gentes feras armatas in Italiam adducere, exercitus conficere maximos VIII 11_2. Allgemeine Würdigung des Verhaltens Cäsars, die ihrerseits das Urteil Ciceros begründen sollte; daher konstruktive Stellung ('denke dir, daß jemand die Absicht habe ...'). Parallelismus der Programmpunkte, die gleichsam an den Fingern aufgezählt werden: '*reges barbaros — gentes feras — exercitus*'. — Stellung des Adjektivs in Pausa; beachte die rhetorische Färbung der ganzen Stelle.

Si enim nihil praeter fugam quaereretur, fugissem libentissime, sed genus belli crudelissimi et maximi ... perhorrui IX 10_2. Konstruktive Stellung bei allgemeingültiger Begründung des Verhaltens 'mir schauderte vor einem ... Krieg'. Gleichzeitig wohl Attraktion '*fugam*' — '*belli*'.

Adfirmabat (*Dolabella*) *cum scripsisse, quod me cuperet ad urbem venire, illum* (*Caes.*) *quidem gratias agere* [*maximas*] *et non modo probare, sed etiam gaudere* X 4_{11}. Parenthetische Steigerung: 'er habe ihm gedankt (an sich schon eine mitteilenswerte Tatsache), und sogar sehr herzlich'.

quae res ad caedem maximam spectat XIV 13_2. Konstruktive Stellung im Kombinationssatz.

Formelhaft *pontifex maximus* XII 5b (5_3).

summus.

Beispiele für den emphatischen Charakter von *summus*: '*summam adhibebimus diligentiam*' I 1_2; '*summo proposito periculo*' I 16_5; '*in summa ... infamia*' II 22_2 usw.

Für die Nachstellung finden sich nur wenige Belege.

Qua ex re et molestia sum tanta affectus, quantam mihi meus amor [*summus*] *erga utrumque vestrum adferre debuit, et admiratione ...* I 17_1. Die parenthetische Bestimmung '*summus*' gilt unabhängig von der mitgeteilten Tatsache: 'wie es meine

Liebe zu euch beiden — und sie ist sehr innig — mit sich führen müßte'. Der Satz behält seinen Sinn auch nach Streichung des Zusatzes.

. . . idque neque ***amoris*** *mediocris et* ***ingenii*** *summi ac sapientiae iudico* I 20_1. Thema-Parallele *'amoris'* — *'ingenii'*: 'vom Gesichtspunkt . . .'.

Hic sunt haec, ***coniunctio*** *mihi summa cum Pompeio, si placet, etiam cum Caesare,* ***pax*** *cum multitudine, senectutis* ***otium*** II 3_4. *'coniunctio'*, *'pax'*, *'otium'* bilden die Explicatio des vorangehenden Demonstrativs *'haec'* 'diese Vorteile'; thematisch müßten *'Pomp.'*, *'Caes.'*, *'multit.'* in Parallele stehen. Das letzte Glied schließt sich der Reihe nicht an, wohl infolge der Pausa, die ja überhaupt für die Explicativ-Attraktion besondere Bedeutung hat (vgl. 4. Kap. C).

Ad resistendum me paro. Studia || spero me summa habiturum omnium ordinum II 21_6. *'studia'* Thema, nahegelegt durch den Zusammenhang 'was die dazu notwendigen Sympathien betrifft, so hoffe ich . . .'; das Adjektiv mithin antithematisch.

Cum merita Pompei [summa] erga salutem meam familiaritasque . . . tum ipsa rei publicae causa me adducit . . . VIII 3_2. Die Darlegung des eigenen Gedankengangs wird durch einen für den Hörer berechneten Zusatz unterbrochen: 'mich veranlaßten die Verdienste des P. um meine Person — die sicher sehr bedeutend sind —'; dies brauchte vom Standpunkt des Sprechenden aus nicht besonders betont zu werden. Die Parenthese ähnlich der in I 17_1. Gleichzeitig wohl Parallelismus *'merita Pomp.'* — *'rei publicae causa'*.

honorificus.

Emphatisch z. B.: *'cum is honorificentissimam in me sententiam dixisset'* VII 1_8. cf. V 20_1. — Nachgestellt:

Nosti Calvum ex Nanneianis illum, illum laudatorem meum, de cuius oratione erga me honorifica ad te scripseram I 16_5. *'erga me h.'* ist kommentierende Bestimmung, Gedächtnishilfe: 'von dessen Rede mit den Komplimenten für mich ich dir schrieb'. Die Belastung des Adjektivs durch den Präpositionalausdruck ist nicht Grund, sondern Folge der Nachstellung des Adjektivs, das in der Stellung vor dem Substantiv **'de cuius honorifica oratione'* ohne Weiteres als *'erga me honorifica'* verstanden werden könnte; erst das Dazwischentreten des Substantivs macht den Zusatz nötig. Jene emphatische Stellung

würde eingetreten sein, wenn C. ausdrücken wollte, daß er selbst die ehrenden Worte des Calvus als besonders schmeichelhaft empfunden hätte.

Huic plausus [*maximi*], *consalutatio forensis* [*perhonorifica*] ... *a bonis impertiuntur* II 18_1. Siehe unter *maximus*; selbständiger Mitteilungswert der in *'consalutatio forensis'* ausgesprochenen Tatsache.

Hortensius venerat et ad Terentiam salutatum deverterat. Sermone erat usus honorifico erga me X 16_5. Das Substantiv Thema 'wenn du mich fragst, was er denn gesprochen habe', das Adjektiv mithin antithematisch.

mirificus.

Emphatisch z. B. *'mirifica hominum laetitia'* IV 3_4, *'mirifica exspectatio Asiae'* V 21_7, *'mirifico odio'* XI 15_2 u. ö. — Belege für die Nachstellung:

Hic tibi in rostra Cato advolat, convicium Pisoni consuli [*mirificum*] *facit* I 14_5. Parenthese des Adjektivs, bedingt durch den selbständigen Mitteilungswert der Tatsache *'Cato convicium P. consuli facit'*.

Saepe ... te non solum auctorem ***consiliorum*** *meorum, verum etiam spectatorem* ***pugnarum*** *mirificarum desideravi* I 16_1. Attraktion des Substantiv durch das parallel stehende *'consiliorum'* des Präventivsatzes.

**O* occasionem mirificam, si* ... II 14_2. Besonderheit der Stellung im Ausrufssatz.

Nos hic voramus litteras cum homine mirifico (*ita mehercule sentio*) *Dionysio* IV 11_2. Allgemeine Charakteristik in konstruktiver Stellung, die appositionelle Gruppe geht hier dem Eigennamen voraus, vgl. Besprechung der Stellung im 6. Kap.

O casum mirificum! XVI 13 $(13a)_1$. Inversion der emphatischen Stellung im Ausrufs-Akkusativ, vgl. II 14_2.

12. Kapitel.

Numeralia.

(Kardinal- und Distributivzahlen.)

A.

Emphase.

Sie ist hier das gewöhnliche Stellungsmotiv. Sie wirkt überall da, wo die Zahl entweder unerwartet hoch oder un-

erwartet niedrig erscheint. Im ersten Fall stellen sich die Zahlworte mit *multi innumerabiles*, im zweiten mit *pauci* in eine Reihe. Das Substantiv hat dabei wesentlich in Verbindung mit dem Adiectivum numerale Mitteilungswert und ist oft epanaphorisch, d. h. seinem Begriff nach schon gegeben. Wir führen hier nur die Belege an, die das Motiv einigermaßen rein hervortreten lassen; auch bei den später aufzuführenden Stellen spielt es gelegentlich eine sekundäre Rolle [1]).

a) Für unerwartet hohe Zahlen ('ganze x, volle x'). *Ita summo discessu bonorum, pleno foro servorum viginti quinque iudices ita fortes tamen fuerunt, ut summo proposito periculo vel perire maluerint quam perdere omnia* I 16_5.

. . . nisi tres augures dedissent, qui se adfuisse dicerent, cum lex curiata ferretur, quae omnino lata non est, et duo consulares, qui se dicerent . . . scribendo adfuisse, cum omnino ne senatus quidem fuisset IV 17_2 (18_2).

Quibus de rebus propter casum navigandi per binos tabellarios misi Romam litteras publice VI 1_9 (statt, wie gewöhnlich, durch einen).

In his (sc. Vedianis rebus) inventae sunt quinque imagunculae matronarum VI 1_{25}. — 'nicht weniger als fünf Wachsbilderchen von römischen Damen' (wie man sie als Erinnerungs- und Liebeszeichen verschenkte). — *Hic rumores . . . quinquaginta navis delatas Uticam reflatu hoc* XII 2_1.

Hierher gehört die gewöhnliche Stellung von *sescenti* im Sinne von 'unzählige', z. B. 'χρεῶν ἀποκοπάς, φυγάδων καθόδους, *sescenta alia scelera moliri*' VII 11_1.

Sehr oft *duo* im Gegensatz zu 'einer' = 'zwei auf einmal':

Accessit, cum Dyrrachi essemus, ut duo nuntii afferrentur III 8_1.

Hic Vedius mihi obviam venit cum duobus essedis . . . et familia magna VI 1_{25}.

Quippe . . . qui duarum rerum simulationem tam cito amiserit X 8_6.

Quintus filius usque Puteolos . . . et quidem duas ob causas XV 29_2.

---

1) Aus technischen Gründen haben wir die Ziffern, wo solche im Text überliefert sind, in der Regel ausgeschrieben, mehrstellige in der Reihenfolge Zehner + Einer.

. . . se autem laetari, quod effugissem duas maximas vituperationes, unam . . ., alteram . . . XVI 7_5. Weitere Beispiele unter EPISTULA LITTERAE; vgl. übrigens oben VI 1_9.

b) Für unerwartet kleine Zahlen ('nur x'): *. . . si hoc iudicium est, triginta homines populi Romani levissimos atque nequissimos . . . ius et fas omne delere* I 16_6.

omnes magistratus praeter unum praetorem et duos tribunos pl. dederunt (*sc. contionem*) IV 1_6.

Hierher gehört die regelmäßige Stellung von *unus* = 'nur einer, ein einziger', z. B. '*in unius hominis quotannis periculose aegrotantis positas omnes nostras spes habemus*' VIII 2_3. — Auch in der Bedeutung 'der erste beste' nimmt *unus* dieselbe Stelle ein, sowie auch als Ordinale in der Verbindung '*unus et alter*'. Ebenso das Distributiv *singuli*, z. B. *vereor, ne . . . non putet senatus . . . oportere . . . in tanto motu rerum tantis provinciis singulos legatos praeesse* V 21_3.

B.

Thematische Stellung[1]).

Die Zahl pflegt das charakteristische Merkmal gewisser Kollektiv-Vorstellungen darzustellen, z. B. 'die Dreißig' = 'die dreißig Tyrannen'. Gerne verbindet sich mit der Zahlvorstellung ein besonders ausgeprägter Gefühlston, wie er etwa den ominösen Zahlen anhaftet. Eine wiederholt in eindrucksvoller Verbindung erwähnte Zahl prägt sich ja, wie die tägliche Erfahrung lehrt, dem Gedächtnis in ganz eigentümlicher Weise ein. Daher erscheint das Numerale als Thema-Charakteristikum nicht nur bei der Erwähnung von Kollegien und ähnlichen äußerlich als abgeschlossene Zahl sich darstellenden Komplexen wie '*Tres Tabernae*' II 10, '*Septem aquae*' IV 15_5, sondern auch bei andern Gruppen, wo die Zahl an sich zufällig und gerade in ihrer Zufälligkeit zur Individualisierungsnote vereigenschaftet ist. Man verfolge z. B. das allmähliche Sichverdichten der Verbindung '*octo tribuni*' in dem aus Cs. Verbannung geschriebenen Brief III 23.

lege . . . ab octo tribunis pl. promulgata scribis te eas litteras eo ipso die dedisse III 23_1 . . .; *octo nostri tribuni caput posuerunt*

1) Ganz sichere Beispiele für die parathematische Nachstellung des Adjektivs sind, abgesehen von Verbindungen mit emphatischen Substantiven, S. 101, nicht aufzufinden. Die besonderen Gründe dieser wohl nicht zufälligen Erscheinung bedürfen noch der Aufhellung.

hoc: III 23_3 ... *quare octo tribuni pl. ad senatum de me referre dubitarint* III 23_4. Bei der ersten Erwähnung beansprucht die Zahl noch ein gewisses Interesse als Mitteilung (da der Brief des Att. in seinen Einzelheiten rekapituliert wird; das Substantiv dagegen ohne selbständigen Mitteilungswert) 'von acht Tribunen'; später '*octo nostri tribuni*', das Zahlwort schon Hauptträger des Individualisierungsmoments, aber noch durch das Possessivum gestützt; endlich '*octo tribuni*' schlechthin = 'die acht Tribunen', die den Antrag veröffentlicht hatten. Ähnlich:

In illis quidem tribus libris, quos tu dilaudas [*sc. de oratore*], *nihil reperio* IV 17_5 (16_8).

'Τὸ γὰρ εὖ μετ' ἐμοῦ', *praesertim cum sex libris tamquam praedibus me ipse obstrinxerim* VI 1_8 (gemeint die 6 Bücher '*de re publica*'). — cf. '*in sex de re publica libris*' XIII 19_4.

Ita confeci quinque libros περὶ τελῶν, *ut* ... XIII 19_4.

Nam, quod eam conlaudavi apud amicos audientibus tribus filiis eius XV 1_4.

Praeclaros etiam quattuordecim ordines! XV 3_2 (die 14 Bänke der Ritter im Theater).

Hierzu wohl auch: *Scito ... nec praeter quattuor lectos et tectum quemquam accipere quicquam* V 16_3 = 'die im Gesetz vorgesehenen 4 Betten'.

So auch *duo* = 'die beiden': *ut consules duas Gallias sortirentur* I 19_2.

duo Laeli generos, Scaevolam et Fannium IV 16_2.

... *ut confectas rationes ... apud duas civitates possem relinquere* VI 7_2.

contra commoda duorum consulum III 24_2. (Ebenso *ambo*: '*ambo consules*' IV 2_4. Dieses Adjektiv gehört allerdings, wie *uterque*, zugleich in die Klasse der Relations-, bezw. Totalitätsadjektive).

Mit nachfolgendem Demonstrativ: *duobus his muneribus* IV $4a_2$.

Dicaearchi περὶ ψυχῆς *utrosque velim mittas et* καταβάσεως ... *Tres eos libros maxime nunc vellem* XIII 32_2.

Und mit Beziehung auf unmittelbar Gegenwärtiges: '*Quid isti*', *inquam*, '*sex tui fasces*?' X 4_9.

Zu mehr oder weniger festen Einheiten sind die solennen Verbindungen mit *VIR* erstarrt; sie sollen hier nicht einzeln aufgezählt werden. Bemerkenswert der Singular *septemvir* XV 19_2.

Ähnliche Verbindungen: *apud consulem et decem legates* IV 15_5.

De quinque praefectis quid Pompeius facturus sit . . . V 4_3. — Dies war wohl die gewöhnliche Anzahl dieser Unterbeamten; hier scheint noch eine besondere Beziehung auf eine Frage des Att. vorzuliegen. — Vgl. '*quinos praefectos*' V 7 in verdorbenem Zusammenhang.

decem tribuni pl. VII 3_4, VIII 3_3.

Habeo munus a te elaboratum decem legatorum (*sc. Mummi*). XIII 4_1, cf. XIII 5_1, $30_2(_3)$, 32_2; elliptisch; *De C. Tuditano* . . . *quaerebam, quem* . . . *audieram fuisse in decem* XIII 32_3.

Doleo mehercule te tam esse distentum, quod decem hominibus referendum est acceptum XV 19_1. — sarkastisch für '*decem viri*' (Zehnmännerkommission zur Aufteilung der epirotischen Besitzungen).

triginta tyranni VIII 2_4.

C.

Antithematische Stellung.

Sed senatus consulta || ***duo iam facta sunt*** I 16_{12}.

De geographia . . . *Orationes autem* || *a me* ***duas*** *postulas* II 7_1.

. . . *nihil Pompeio postulanti negarunt. Ille legatos* || ***quindecim*** *cum postularet, me principem nominavit* IV 1_7. 'Als er unter dem Titel 'Legaten' deren 15 ansprach'; '*legatos*' Teilthema.

Amici regis || ***duo tresve*** *perdivites sunt* VI 1_3. 'Freunde des K. gibt es zwei oder drei sehr reiche'.

non quaeram, ut scribis: 'Ποῦ σκάφος τὸ τῶν Ἀτρειδῶν'; *mihi* σκάφος || ***unum*** *erit, quod a Pompeio gubernabitur* VII 3_5. (Das Substantiv nicht etwa epanaphorisch-unbetont, sondern nachdrücklich hervorgehoben 'Fahrzeug, um beim Bild zu bleiben, gibt's für mich nur eins'.)

Einige der Fälle lassen sich wohl auch als Parenthese auffassen, falls man dem Rahmensatz den Wert einer selbstständigen Mitteilung zuschreiben will. Ein Urteil läßt sich nur durch genaues Vergleichen der Zusammenhänge und auch dann nicht immer mit Sicherheit gewinnen.

D.

Epanapher.

In vielen der bereits besprochenen Fälle ist das Substantiv bereits seinem Inhalte nach durch den Zusammenhang gegeben.

Wesentlich ausschlaggebend scheint die leichte Ergänzbarkeit des Substantivs in folgenden Fällen gewesen zu sein:

Nam ea veterum tribunorum pl. rogatio ***tria*** *capita habuit* III 23_2 (vgl. die Stellung von PARS, 3. Kap.).

Quid quaeris aliud? Iudicia, credo. Drusus, Scaurus non fecisse videntur. ***Tres*** *candidati fore rei putabantur* IV 17_5 (16_8).

At ille profert senatus consultum ... Reperio ***duo*** *senatus consulta isdem consulibus de eadem syngrapha* V 21_{12}.

Dolabellam video Liviae testamento cum ***duobus*** *coheredibus esse in triente* VII 8_3.

Hic tamen Cytherida secum lectica aperta portat ... ***Septem*** *praeterea coniunctae lecticae ...* X 10_5.

nomen (Schuldverschreibung) *illud, quod a Caesare,* ***tres*** *habet condiciones* XII 3_2.

totam Academiam ... ex ***duobus*** *libris contuli in quattuor* XIII 13_1.

Itaque (Caesar) et edit et bibit ἀδεῶς *et iucunde ... Praeterea* ***tribus*** *tricliniis accepti* οἱ περὶ αὐτὸν *valde copiose* XIII 52_2.

E.

Konstruktive und parenthetische Nachstellung.

Die Stellung des Numerale nach dem Substantiv beschränkt sich, wenn wir von den Fällen mit antithematischer Stellung absehen, fast ganz auf Verbindungen mit gewissen Substantiven, die wir weiter unten monographisch behandeln werden. Für konstruktive Nachstellung wäre zu erwähnen:

Praeterea typos tibi mando et putealia sigillata duo I 10_3. — Akzessorische Bestimmung im Wunschsatz (*mando = velim cures*): 'Brunneneinfassungen, mit Figuren verziert, zwei Stück'.

Ferner für die unten näher zu besprechende schätzungsweise Bestimmung: *Cum decerneretur frequenti senatu ..., homines ad quindecim Curioni ... adsenserunt* I 14_5.

Parenthetisch steht das Numerale in folgenden Sätzen: *post a Pompei procuratoribus* [*sescentis*] *premi coeptus est* VI 1_3. — Unabhängig vom individuellen Tatsachenzusammenhang giltige Bestimmung 'deren gibt es ja, wie du weißt, eine Unmenge'.

Nunc has exspectationes habemus | *duas, unam ..., alteram ...* VII 16_2. — Das Adjektiv selbständige Mitteilung.

F.

Vereinzeltes und Zweifelhaftes.

Sed quia numquam accidit, ut cum eo ***verbo*** *uno concertarem* . . . III 12_2. — Emphatische Stellung der Substantive, die etwas Kleines oder Unbedeutendes ausdrücken, im negativen Satz, siehe 1. Kap. Vgl.: ‘*nos* ***verbum*** *nullum contra gratiam*’ I 18_6; ‘*nos* ***verbum*** *nullum*’ IV 15_4.

Contentio ***fratrum*** *trium turpis, fracta vis, contemptus furor* IV 3_4. — Emphase des mit prägnant-ironischer Färbung gesprochenen Substantivs; das Adjektiv infolgedessen in kommentierender Nachstellung.

habuerat (sc. Scaptius) turmas equitum, quibus inclusum in curia senatum Salamine obsederat, ut fame senatores quinque morerentur VI 1_6. — Wohl konstruktive Stellung wie in ‘*dies quinque*’ V 20_2, die zeitliche Sukzession in ihrem allmählichen Ablauf andeutend (‘bis fünf Senatoren Hungers gestorben waren’) s. S. 104.

‘*Urbem tu relinquas?*’ . . . ‘*Fecit Themistocles*’. *Fluctum enim totius barbariae ferre urbs una non poterat* VII 11_3. — Konstruktive Stellung im Begründungssatz ‘eine Stadt, zumal wenn sie die einzige war’, unterstützt durch den Gegensatz ‘*barbariae — urbs*’.

Heredes Scapulae si istos hortos . . . partibus quattuor factis licere cogitant, nihil est scilicet emptori loci XII $38a_2$ (38_4). — ‘*quattuor*’ darf als Parenthese gefaßt werden, da ‘*partibus factis*’ = ‘nach Vornahme einer Teilung’ den Wert einer selbständigen Mitteilung hat. Dies übrigens die einzige Belegstelle für die Verbindungen einer Kardinalzahl mit dem Substantiv PARS.

absolvi . . . Academicam omnem quaestionem libris quattuor XIII 19_3. — Ausgesprochene Pausastellung, da das Substantiv epanaphorisch; vgl. oben XIII 13_1 unter D.

Sed quod quaeris, quid arcessierim Chrysippum, tabernae mihi duae corruerunt, reliquaeque rimas agunt XIV 9_1. Explikative Attraktion des Substantivs, das einen wesentlichen Teil der Antwort auf die vorangehende Frage enthält.

Illud satis opportune, duo sinus fuerunt, quos transmitti oporteret, Paestanus et Vibonensis. Utrumque pedibus aequis transmisimus XVI 6_1. Attraktion in der Gegenüberstellung ‘*duo-*

utrumque', falls nicht '*duo*' einfach mit 'nur zwei' wiederzugeben und die Stellung nach A zu verstehen ist[1]).

... cum initio divisisset ita, tria genera exquirendi officii esse XVI 11_4. — Die gewöhnliche Stellung von GENUS (3. Kap.); hier überdies Explikativ-Attraktion. — Vgl.: *Breve autem edictum est propter hanc meam* διαίρεσιν, *quod duobus generibus edicendum putavi* VI 1_{15}, und *His ego duobus generibus facultatem ... dedi* VI 2_4.

G.

Verbindungen mit Maß- und Zahleinheiten.

a.

Zeitmaße.

α) ANNUS und DIES. Beide Substantive folgen in der Mehrzahl der Fälle dem Zahlwort nach, das dann entweder emphatische ('volle x Tage, Jahre' — 'nur x T., J.') oder thematische ('die x T., J.') Geltung hat oder als eigentlicher Träger der Mitteilung dem epanaphorischen Substantiv vorausgeht.

ANNUS: *Ut enim alia omittam decem annorum peccata ...* VII 13_1, vgl. *decem annorum peccata recordans* IX 5_2. — 'voller zehn Jahre'.

ea ... ipsa tempestate eversam esse rem publicam, quam ego quattuordecim annis ante prospexeram X 4_5. — 'schon 10 Jahre vorher'.

nescio, quid intersit, utrum illuc nunc veniam an ad decem annos XII 46_1. 'erst in zehn Jahren'.

Über '*quattuordecim annis*' XIII $30_2(_3)$ s. unten.

DIES: *Triginta dies erant ipsi ...*, *per quos nullas a vobis acceperam* (*sc. litteras*) III 21 init. — 'volle 30 Tage'; ebenso: *cum ibi decem ipsos fuissem dies* V 11_4.

Nos etesiae vehementer tardarunt; *detraxit viginti ipsos dies etiam aphractus Rhodiorum* VI 8_4.

Ibi morati biduum perillustres fuimus ..., *dein Apameae quinque dies morati et Synnadae triduum*, *Philomeli quinque dies*, *Iconi decem fecimus* V 20_1. — Epanaphorische Nachstellung des aus dem vorangegangenen '*biduum*' leicht ergänzbarem Substantivs.

---

1) Im ersten Falle wäre besser '*Vibonensis*; *utrumque*' zu interpungieren.

. . . *quippe qui florentissimus ac novus sex, septem diebus ipsi illi egenti ac perditae multitudini in odium acerbissimum venerit* X 8_6 [1]).

. . . *ex eo cognovi cretionem Cluvi liberam cretionem testibus praesentibus* ***sexaginta*** *diebus* XIII 46. — Der Begriff der ‘*cretio*’ läßt die Bestimmung des Termins in Tagen erwarten.

Mit *unus* z. B. ‘*cum unum diem Veliae constitissem*’ XVI 6_1 u. ö.

Epanaphorisch sind auch die Verbindungen von *annus* und *dies* mit vorausgehendem *singuli* zu verstehen: *centesimis sexennii ductis cum renovatione* ***singulorum*** *annorum* VI 1_5. *obnuntiationibus interpositis* ***singulis*** *diebus* IV 17_4 (16_7). — Die ‘*obnuntiatio*’ gilt nur für einen Tag, den sie für ungeeignet erklärt; daher ist ‘*diebus*’ seinem Begriff nach gegeben.

Das nachgestellte Adjektiv gibt hier in der Regel den Endpunkt einer im Geiste durchlaufenen Reihe von Tagen oder Jahren. Wir rechnen diese auf einer Art sukzessiver Addition (oder Subtraktion) basierende Stellung zu der Klasse der konstruktiven Formationen, da ihr unverkennbar ein synthetisches Moment zugrunde liegt. Die Zahl erscheint hier nicht als von vornherein fertig gegeben, sondern als Resultat eines Zählvorgangs, der von einem bestimmten Punkte aus vor- oder rückwärts vollzogen wird. Namentlich findet sich diese Stellung häufig bei Vorausbestimmungen für die Zukunft (Kombination); doch auch bei bereits abgeschlossenen Zeitabläufen, namentlich wenn sie in irgend einer Weise ein Moment des Abwartens, des willkürlichen Zielsetzens involvieren (progressive und regressive Sukzession), oder aber, wenn ihre Länge nicht von vornherein bestimmt ist und erst durch Berechnung oder Schätzung gefunden wird (Interpolation).

ANNUS. 1. Vorausbestimmungen für die Zukunft (Kombination).

*Annorum enim decem imperium et ita latum *placet**? VII 7_6.

Quod pro Cornificio me abhinc amplius annis viginti quinque spopondisse dicit Flavius XII 17.

So regelmäßig ‘*ad annos sescentos*’: *Quid vero historiae de nobis ad annos sescentos praedicarint*? II 5_1, cf. II 17_2.

2. Progressive oder regressive Sukzession: *Quaesivi ipse ex iis, qui annis decem proximis magistratum gesserant* VI 2_5

1) ‘. . . VI. VII *diebus*’ Manutius: ‘. . . *ut uti diebus*’ M. Baiter.

(regressiv, da zuerst natürlich die Beamten des letzen Jahres vernommen werden; beachte die willkürliche Zielsetzung).

So regelmäßig in der Verbindung *'per annos x'*: *Sero enim resistimus ei, quem per annos decem aluimus contra nos* VII 5_5.

Tenuisti provinciam per annos decem VII 9_4.

3. Interpolation. *Eum (sc. C. Sempronium Tuditanum) video in Libonis (sc. annali) praetorem P. Popilio P. Rupilio *coss.*. Annis quattuordecim ante, quam praetor factus est, legatus esse potuisset, nisi admodum sero quaestor esset factus?* XIII 32_3. — Der Sprechende zählt die Jahre von dem erwähnten Konsulat bis zu dem in Rede stehenden Zeitpunkt der Legation des Tuditanus gleichsam an den Fingern ab 'das macht in Jahren einen Abstand von . . .'. Die Stelle interessiert besonders durch den Vergleich mit einer früheren Briefstelle:

Sed in Libonis annali quattuordecim annis post praetor factus Tuditanus quam consul Mummius XIII $30_2(_3)$. — Cicero kommt auf die Frage deswegen noch einmal in Brief 32 zurück, weil er sich an dieser ersten Stelle nicht deutlich genug ausgedrückt zu haben glaubt. Die Berechnung des Zeitabstandes findet also dort nicht eigentlich erstmals im Moment der Äußerung statt, wird aber absichtlich vor dem geistigen Auge des Angeredeten wiederholt, um diesen den eigenen Gedankengang möglichst vollständig nacherleben zu lassen. Dagegen war in der ersten Mitteilung einfach das fertige Resultat gegeben worden, ohne Angabe des festen Punktes, von dem die Berechnung ausging. Dort findet sich daher die bei der unwahrscheinlichen Länge des zeitlichen Abstandes zu erwartende emphatische Voranstellung 'schon 14 Jahre vorher', während sich bei der zweiten Erwähnung das Gefühl des Zweifels dem Hörenden von selbst als Ergebnis des ihm vorgezeichneten Gedankengangs aufdrängen sollte.

DIES. 1. Vorausbestimmung für die Zukunft. *Quid quaeris? perisse omnia aiebat adfirmabatque minus diebus viginti tumultum Gallicum* XIV 1_1.

2. Progressive Sukzession: *Ex his castris . . . perrexi in Ciliciam . . . Cum dies quinque ad Cybistra castra habuissem, certior sum factus Parthos ab illo aditu Cappadociae longe abesse* V 20_2. — Cicero wartete 5 Tage lang, ohne daß sich etwas Verdächtiges zeigt. Die Stellung gibt in nuce das Bild unserer breiteren Ausdrucksweise 'ich lagerte dort einen Tag, zwei Tage,

drei, vier, fünf Tage, da erfuhr ich denn endlich . . .'; das nachgestellte Adjektiv bezeichnet also den Endpunkt der inzwischen im Geiste durchlaufenen Zahlenreihe. Lehrreich ist der Vergleich mit der vorausgehenden, oben angeführten Stelle *'quinque dies morati'* usw., wo es sich nicht um ein Warten, sondern einfach um einen Aufenthalt von möglicherweise vorausbestimmter Dauer handelt.

Hierher auch die feste Verbindung *'in dies singulos'*, z. B. *Nunc ita nos gerimus, ut in dies singulos et studia in nos hominum et opes nostrae augeantur* II 22_3.

Ferner: V_7, XII 13_2.

3. Interpolation. *Nos etsi annuum tempus prope iam emeritum habebamus (dies enim triginta tres erant reliqui)* VI 5_3.

Dagegen: *Ludi interea Praeneste. Ibi Hirtius et isti omnes. Et quidem ludi dies octo. Quae cenae, quae deliciae!* XII 2_2. — Pausastellung des, wie das Folgende lehrt, emphatischen Zahlworts.

β) *MENSIS* und *HORA*. Diese Zeitbestimmungen unterscheiden sich hinsichtlich der Stellung des zugehörigen Zahlworts insofern wesentlich von den vorher behandelten, als für sie die Nachstellung des Adjektivs die Norm zu bilden scheint. Der Grund hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß wir Bestimmungen nach Stunden und Monaten mangels einschneidender Grenzen, wie sie durch den Wechsel von Tag und Nacht, Sommer und Winter für die Bestimmung nach Tagen und Jahren gegeben sind, in der Regel nur schätzungsweise vorzunehmen in der Lage sind. Bei *mensis* ist das Verhältnis zwar nicht numerisch ausgeprägt; wir zählen nur zwei Fälle mit Nachstellung des Num., aber dafür in sehr bezeichnender Verbindung, gegen fünf mit Voranstellung, die ihrerseits den ausgeprägten Typus der emphatischen, bezw. epanaphorischen Stellung aufweisen.

MENSIS: *. . . ut annui essemus . . . (Scaevola) solos* ***novem*** *menses Asiae praefuit* V 17_5. — Emphatisch und epanaphorisch.

mirifica exspectatio Asiae nostrarum dioecesium, quae sex mensibus imperii nostri nullas meas acceperat litteras, numquam hospitem viderat V 21_7 — 'in den ganzen sechs Monaten', thematisch und emphatisch.

. . . habeo Iunium et Quinctium in metu. Esto, ***duos*** *quidem menses sustinebit Bibulus* VI 1_{14}. Epanapher.

Bruto curata hoc anno talenta circiter centum, Pompeio in ***sex*** *mensibus promissa ducenta* VI 3_5. Epanapher ('*sex m.*' = 'in

einem halben Jahr') bei Attraktion der sich gegenüberstehenden Zeitdatierungen.

... ii rem publicam regent, quorum nemo duo menses potuit patrimonium suum gubernare? X 8_6 — emphat., 'auch nur zwei Monate'.

Dagegen mit Nachstellung des Zahlworts: *Eum ego uti ea pecunia volui, quoad liceret; itaque usus est menses quattuordecim* VII 7_2.

Versuram scribis faciendam mensum quinque, id est ad Kal. Nov., HS CC. XV 20_4. '14 Monate', '5 Monate' stellen kein so gewohntes und geläufiges Zeitmaß dar, wie 3, 6, 9 Monate (einfache Bruchteile des Jahres); in diesen Verbindungen kommt daher der interpolative Charakter der Monatsberechnung in ausgeprägterer Weise zur Geltung.

HORA:

Asturam veni VIII. Kal. vesperi. Vitandi enim caloris causa Lanuvi tris horas acquieveram XIII 34. "'ganze' drei Stunden", Emphase unterstützt durch das epanaphorische Verhältnis von '*horas*' zu '*vesperi*'.

Ego autem casu, cum dedissem ad te litteras ..., tribus fere horis post accepi tuas XIV 14_1 — emphatisch 'kaum drei Stunden'; das Bemerkenswerte des Zufalls ist besonders ('*casu*') erwähnt.

Movebant me tuae 'quinque horae' XV 21_3[1]). — "dein Wort von den 'nur fünf Stunden'", in denen man nach der Angabe des Att. von Hydruntum nach Griechenland gelangen konnte. Thematisch und zugleich (— 'nur' —) emphatisch.

Die übrigen Stellen zeigen Nachstellung des Zahlworts: *Cum horas tres fere dixisset* IV 2_4. *Fuimus una horas duas fortasse* VII 4_2. (Beachte in beiden Fällen das Ungefähre der Angabe.)

Venerat horis duabus ante Chaerippus IV 7_1.

b.

Truppeneinheiten, Geldwerte.

Dasselbe Motiv der regelmäßigen Nachstellung, wie wir es bei *hora* und *mensis* wirksam fanden, zeigt sich in bedeutend schärferer Ausprägung bei allen Maßeinheiten, die sich gerne mit komplizierteren oder durch Schätzung und Berechnung gefundenen Zahlen verbinden. Die Stellungsgewohnheit dürfte bei den Truppeneinheiten der Sprache des militärischen, bei den Geldwerten der des geschäftlichen Verkehrs entstammen.

1) Die Anführungszeichen von uns gesetzt.

Von erstern gehört hierher *cohors* und vielleicht auch *legio*.

cohors. — Das Zahlwort geht voran: ... *quae (litterae) nobis magnam spem attulerunt meliorum rerum de octo cohortibus* X 15_1. — Ausgesprochen thematisch ('*de*'!).

*Cum ad villam venissem, *rela*tum est ad me centuriones trium cohortium, quae Pompeis sunt, me velle postridie convenire. At ego abii postridie ..., ut me omnino illi non viderent. Quid enim erat in tribus cohortibus? Quid, si plures?* X 16_4. — Beidemal das Substantiv epanaphorisch, da im ersten Fall '*cohortium*' nach '*centuriones*' keinen selbständigen Mitteilungswert mehr hat. Im zweiten Fall überdies emphatisch.

Sonst aber ist regelmäßig das Zahlwort nachgestellt: *Habet autem cohortes quadringenarias nostra armatura triginta, equitum duo milia* VI 1_{14} (antithematisch?).

etsi Brundisium Scipionem cum cohortibus duabus praemiserat VIII 3_7.

Sulmone C. Attium Paelignum aperuisse Antonio portas, cum essent cohortes quinque ... VIII 4_3.

... cum habeat praesertim is ipse cohortes triginta? VIII 7_1.

... cohortesque sex, quae Albae fuissent, ad Curium via Minucia transisse IX 6_1.

Auch bei *legio* findet sich in einigen Fällen ungewöhnliche Nachstellung des Numerale, doch weit seltener. Die Voranstellung erfolgt aber auch hier nur unter bestimmten Bedingungen. — *... cum exercitus noster amicus habeat tantum, volet, me nomen habere duarum legionum exilium?* V 15_1. — Stark emphatisch.

Sex legiones; multum vigilat, audet IX 18_2. — Ebenso: 'Ganze sechs L.'.

... quae quidem satis bella Servius adfert; qui etiam de duabus legionibus luculentos auctores esse dicebat X 14_2 — Vgl. oben '*de octo cohortibus*' X 15_1; spezifische Ausprägung der thematischen Stellungseigentümlichkeiten nach der Präpos. *de*.

sed illum ad sex legiones, quas in ulteriore reliquisset, revertisse XVI 4_2. — Thematisch.

Consultabat, utrum ..., an iret ad tres legiones Macedonicas XVI 8_2. — Thematisch. Höherer, obwohl nur gelegentlicher Individualisierungswert des Zahlworts im Vergleich zum Adj. propr.; über dessen Stellung im 10. Kap., S. 83, 84.

Ebenso: *cum una solum legione* XVI 4_2.

Dagegen nachgestellt: *Idibus Octobribus has dedi litteras, quo die, ut scribis, Caesar Placentiam legiones quattuor* VI 9_5. *Ille, ut ad me scripsit, legiones singulas posuit Brundisi, Tarenti, Siponti* IX 15_1.

Quod scribis legiones duas Brundisium venisse, vos omnia prius XV 13_2.

Die Stellung könnte aber vielleicht auch parenthetisch gefaßt werden, 'Legionen, und zwar x'.

Fast vollständig durchgeführt ist die Nachstellung des Adjektivs bei den Münzwerten. Hier bot sich zugleich der praktische Vorteil, daß dem Substantiv sofort zu entnehmen war, auf welchen der gangbaren Münzfüße die Zahlangabe zu beziehen sei.

Ausschließliche Nachstellung findet sich bei *sestertius sestertia*, gleichgültig ob das Kardinale oder das Distributivum folgt. Allerdings läßt die Gewohnheit der abgekürzten Schreibung, z. B. *HS C*, an sich keinen unbedingten Schluß auf die lebendige Sprache zu; doch findet sich auch bei ausgeschriebenem Zahlwort nur die Nachstellung, z. B. *HS centenos* VI 1_{25}. — Dagegen ist in *HS ducentis quinquaginta milibus* IV 2_5 'HS' = 'sestertium' Genetiv, das Adjektiv mithin dem Substantiv 'milia' vorangestellt (s. unten). —

Analog bei *talentum* in den Briefen aus der kilikischen Prokonsulatszeit: *talenta Attica ducenta* V 21_7, cf. VI 1_3, VI 1_{25}; *talenta CC* V 21_{12}, cf. V 3_5.

denarius findet sich nur einmal in Verbindung mit einem Zahlwort, und zwar ist dies (emphatisch) vorangestellt. *Veteranos ... perduxit ad suam sententiam* (*sc. Octavianus*). *Nec mirum, quingenos denarios dat* XVI 8_1. — Da der Denar als Rechnungsmünze weit weniger gebräuchlich war als der Sesterz, erklärt es sich, daß das Substantiv sich der aus dem Geschäftsstil hervorgegangenen Stellungsgewohnheit der Münzbezeichnungen nicht angeschlossen hat.

c.

Raummaße.

Die sehr vereinzelten Beispiele bieten kein einheitliches Bild.

Bei schätzungsweiser Angabe tritt Nachstellung des Numerale ein: *cum stadia circiter trecenta processissem* XVI 7_1.

apud Heletem fluvium citra Veliam ***mil. pass.*** *tria* XVI 7_5.

Dagegen: *qui ager ut* ***dena*** *iugera sint, non amplius hominum quinque milia potest sustinere* II 16_1. — Da *iugera* das gebräuchlichste Ackermaß, kann die Nachstellung des Substantivs epanaphorisch gefaßt werden.

. . . eaque (sc. saepta) cingemus excelsa porticu, ut mille passuum conficiatur IV 17_7 (16_{14}). — Wohl emphatisch.

d.

milia.

Die Nachstellung der Ausdrücke für 'Dekade, Hunderter, Tausender' darf mit Rücksicht auf die Etymologie von Zusammensetzungen wie *viginti ducenti mille* als altererbt betrachtet werden. Sie ist auch bei den mit *milia* gebildeten Ausdrücken für Tausender durchgeführt, ausgenommen das oben angeführte '*milia passuum tria*' XVI 7_5, wo '*milia passuum*' Maßeinheit.

H.

EPISTULA und *LITTERAE*.

Die Verbindungen dieser beiden Substantive mit Zahlwörtern geben eine gute Anschauung von dem Wesen der epanaphorischen und der parenthetischen Stellung.

Die sehr zahlreichen Belege für die Voranstellung des Zahlworts entstammen fast sämtlich einer und derselben geistigen Situation. Am Kopf des Schreibens steht die Mitteilung, wie viel Briefe von Att. eingelaufen sind. Die Belege finden sich natürlich nur in Briefen aus den Zeiten, wo die Freunde nicht durch allzugroße räumliche Entfernung getrennt waren, also vor allem in den letzten 4 Büchern. Der Satz enthält dann außer der Mitteilung '*accepi x tuas* — oder *a te* — *epistulas*' meist nur noch das Datum. Das Substantiv ist, da sein Gegenstand dem Empfänger, der eben den Brief geöffnet hat, in der Anschauung gegeben ist, epanaphorisch; die thematische Stellung des Substantivs *'*epistulas a te accepi x*' durch die Besonderheit der Lage, das Fehlen eines Gegensatzes, ausgeschlossen. Einige wenige Stellen gehören nicht dem ersten Satz eines Briefes an und zeigen echte Epanapher mit Beziehung auf vorher Gesagtes.

Es bildet also in all diesen Fällen die Zahl der gleichzeitig eingelaufenen Briefe den eigentlichen Gegenstand der

Mitteilung[1]). — Wir bezeichnen im Folgenden das gleichgültige Datum mit D.

Accepi D quattuor epistulas a te missas III 15_1.

D tres epistulas a te accepi III 23_1.

A te heri duas epistulas accepi XII 37_1.

Duas a te accepi epistulas heri XIV 2_1.

D, cum essem in Pompeiano, accepi binas a te litteras XIV 19_1.

D accepi ... duas epistulas tuas XV 3_1.

*D duas epistulas accepi, unam a meo tabellario, alteram *a* Bruti* XVI 2_1.

Nonis accepi a te duas epistulas XVI 11_1.

Mit Ellipse des Substantivs: *Duas accepi D* XV 17_1.

Mit echter Epanapher: *Egressus e navi accepi tuas litteras ... A Lucullo postridie ... veni in Puteolanum. Ibi accepi duas epistulas* XIV 20_1. (Lehrreich durch den Vergleich mit V 3_1, s. u.)

a Q. Fufio venit tabellarius. ... Mihi duas a te epistulas reddidit XV 4_1.

Ad ea autem, quae scripsisti (*tres enim acceperam III. Idus a te epistulas*) XVI 14_1.

Nur in einem Falle handelt es sich nicht um Briefe des Atticus am C.; hier ist der Zusammenhang ein ganz anderer. *Binae uno die mihi litterae ab Octaviano* XVI 9. — Emphatisch 'zwei auf einmal'[2]).

Die parenthetische Nachstellung des Zahlworts hat zur Voraussetzung, daß der eigentliche Gegenstand der Mitteilung nicht die Zahl der Briefe ist, sondern die Umstände ihrer Einhändigung oder Besonderheiten des Inhalts: *A. d. VI. Idus Maias veni in Trebulanum ad Pontium. Ibi mihi tuae litterae* [*binae*] *redditae sunt tertio abs te die* V 3_1.

Epistularum Pompei [*duarum, quas ad me misit*], *neglegentiam ... volui tibi notam esse* VIII 11_6. — 'er hat deren zwei an mich geschickt' —; oder kommentierender Hinweis auf die in der Anlage mitgeteilten Schreiben?

---

1) Bemerkenswert ist der starke Wechsel in der gegenseitigen Stellung der oben angeführten Elemente des einleitenden Satzes, während das Zahlwort immer den Platz vor dem Substantiv behält. Vgl. darüber das in der Einleitung S. 5 gesagte.

2) Ist aber *'litterae'* hier = 'Brief'? ('ein paar Zeilen' Mezger).

Tullia mea venit ... litterasque reddidit | trinas XI 17_1.
In einem Falle konstruktive Stellung: *Respondi epistulis tribus, sed exspecto alias* IX 9_4. — Geste des Nachzählens, wie oben *'annis quattuordecim'* XIII 23_3, unter G a α.

13. Kapitel.

quidam.

Es läßt sich leicht feststellen, daß das dem Substantiv vorangestellte *quidam* zum Ganzen der Mitteilung in anderer und zwar engerer Beziehung steht als das nachfolgende. Während das nachgestellte *quidam* so gut wie überall aus dem Zusammenhang herausgenommen werden kann, ohne daß die Intention des Satzes eine wesentliche Veränderung erlitte, ist in der entgegengesetzten Stellung das Pronomen fast immer integrierender Bestandteil der Mitteilung, deren Charakter, sofern überhaupt ein verständlicher Sinn übrig bleibt, durch das Fehlen des Pronomens stark verändert würde.

A.

Quantitative Funktion.

quidam geht regelmäßig voraus in der Bedeutung 'immerhin einige', 'nicht unbedeutende', in der es mit Quantitäts-Adjektiven wie *non parvus, non nullus, satis magnus* in einer Reihe steht. Die Vorausstellung dürfte somit durch den emphatischen Charakter der Quantitätsbezeichnungen bedingt sein.

Nam illae ambitiosae nostrae fucosaeque amicitiae sunt in quodam splendore forensi, fructum domesticum non habent I 18_1.

... ut rei publicae constantiam praestem, privatis meis rebus adhibeam quandam cautionem I 19_3.

Si enim deferetur, erit quaedam nostra potestas II 5_1 (praedic.?)

Una spes est salutis istorum inter ipsos dissensio; cuius ego quaedam initia sensi ex Curione II 7_3.

Valde me Athenae delectarunt urbe dumtaxat et urbis ornamento et hominum amore in te et in nos quadam benevolentia V 10_5.

... multa et dixit et fecit cum quadam mea contumelia P. Clodi canis VI 3_6.

Est quaedam spes mihi quidem non magna, sed in his locis firma Afranium ... pugnasse VIII 3_7.

Sed tamen, ne me totum aegritudini dedam, sumpsi mihi quasdam tamquam θέσεις, *quae et* πολιτικαὶ *sunt et temporum horum* IX 4_1.

Et tamen, mi Attice, auguria quoque me incitant quadam spe non dubia X 8_6.

Quod autem scribis quandam laetitiam bonorum esse commotam XI 16_2.

Haec autem navigatio habet quasdam suspiciones periculi XVI 4_4.

Etsi sponsores appellare videtur habere quandam δυσωπίαν XVI 15_2.

B.

Negativ-individualisierende Funktion.

In den meisten übrigen Fällen ist die Voranstellung des Pronomens dadurch zu verstehen, daß *quidam* an die Stelle eines individualisierenden, also 'thematischen' Adjektivs getreten ist. Der Hörer kann dem Zusammenhang nach eine individuell bestimmte Vorstellung erwarten, der Sprechende gibt von vornherein zu erkennen, daß er eine solche zu geben nicht vermag oder nicht beabsichtigt.

Wir stellen eine Reihe gleichgearteter Belege voraus: *Hanc quoque suscipe curam, quem ad modum experiamur. Id tu ostendisti quibusdam litteris ex Epiro *an* Athenis datis* VII 1_9. — Der Hörende konnte nach '*ostendisti*' die genaue Bestimmung des betreffenden Briefs (etwa durch Demonstrativ mit folgendem Relativsatz) erwarten, der Sprechende läßt von vornherein erkennen, daß er eine solche nicht geben kann oder will.

Ganz ähnlich: *sed plane te intellegere volui mihi non excidisse illud, quod tu ad me quibusdam litteris scripsisses* VI 1_7.

Sin autem tibi Tusculanum placet, ut significas quibusdam litteris, tibi adsentiar XII 41_3.

Admonitus quibusdam tuis litteris, ut ... instituam XIII 50_1.

Ferner hierher: *Nos hic te ad mensem Ianuarium exspectamus ex quodam rumore an ex litteris tuis ad alios missis* I 3_2. — Der Hörende erwartet die Angabe einer bestimmten Quelle.

Sed tamen, quoniam ista sunt tam infirma, munitur quaedam nobis ad retinendas opes nostras tuta, ut spero, via I 17_{10}. — Der Angeredete konnte auch hier im Gegensatz zu '*ista*' die Angabe eines bestimmten anderen Weges erwarten.

illud a me iam ante intellegebatur, . . . subesse nescio quid opinionis incommodae sauciumque esse eius animum et insedisse quasdam odiosas suspiciones I 17_1. — '*quasdam*' steht hier ganz parallel dem '*nescio quid*' des ersten Gliedes. Der Hörer würde gerne die bestimmte Beziehung der '*odiosae suspiciones*' auf irgend eine ihm bekannte Ursache erfahren haben; der Sprechende gibt von vornherein zu erkennen, daß ihm diese Beziehung selbst unbekannt ist.

Nunc cognosce de Bruto. Familiares habet Brutus tuus quosdam creditores Salaminiorum, M. Scaptium et P. Matinium V 21_{10}. — Die Voranstellung des Pronomens klärt den Leser sofort darüber auf, daß es sich nicht etwa um auch ihm bekannte '*familiares*' des Brutus handelt.

. . . (*ineptum id quidem, sed, puto, hoc simulat ad quasdam senatorum sententias*) . . . IX 9_3.

Ipse Romam venirem, si satis consultum quadam de re haberem XII 50. Hierher auch die Verbindungen mit *TEMPUS GENUS MODUS*. Der Hörende erwartet eine bestimmte Zeitangabe usw.

Occultatum putant quodam tempore istam tabulam (*sc. ius Flavianum*), *ut dies agendi peterentur a paucis* VI 1_8.

Sed, cum ab illo accepissem litteras, desideravi tuas . . ., modo valeres; scripseras enim te quodam valetudinis genere temptari XI 23_1.

'*quodam modo*' passim.

C.

Generalisierend-korrektive Funktion.

Dagegen tritt Nachstellung des Pronomens ein, wenn durch den Zusammenhang der Anschein erweckt werden könne, als ob das Substantiv eine individuell interessierende Vorstellung bezeichne, während es entweder dem Sprechenden nur auf die Konstatierung der Tatsache schlechthin, unabhängig von den individuellen Zusammenhängen, ankommt, oder aber die betreffende Vorstellung für den Hörenden gar keine individuelle Bedeutung besitzt.

Das Zustandekommen dieser Voraussetzungen wird wesentlich begünstigt durch das Fehlen des Artikels, der eine Vorstellung sofort als individuell interessierend oder nur allgemein bedeutsam charakterisieren könnte. Man wird sich die Beant-

wortung der auf den ersten Blick etwas schwierigen Frage, wie im Einzelfall der Schein einer individuellen Bestimmtheit der Substantiv-Vorstellung entgegen den Intentionen des Sprechenden entstehen kann, wesentlich erleichtern, wenn man in den aufzuführenden Belegen das Pronomen aus dem Zusammenhang herausnimmt.

Lentulum nostrum scis Puteolis esse? Quod cum e viatore quodam esset auditum, qui se diceret eum in Appia ... cognosse ... IX 11_1. — Stünde hier nur '*e viatore*', so würde man wahrscheinlich lesen 'von dem Wanderer' und würde vergebens die Frage aufwerfen, was für ein bekannter Wanderer denn gemeint sein könnte. Diese Frage nach der individuellen Bestimmtheit wird also durch das Pronomen '*quidam*' abgeschnitten; dieses tritt so gewissermaßen an die Stelle einer kommentierenden Zusatzbestimmung.

Der Unterschied den oben angeführten Stellen gegenüber besteht also einfach darin, daß die Frage nach der individuellen Bestimmung hier erst durch das Aussprechen des Substantivs überhaupt aktuell wird, während in den Fällen der Voranstellung von *quidam* von vornherein eine individuell bestimmte Vorstellung zu erwarten war.

Dies wird ganz besonders klar bei der Verbindung von *quidam* mit Eigennamen. Bei der Nennung eines Eigennamens ist man natürlich immer versucht, sich auf einen bekannten Träger desselben zu besinnen. Ist dieser nun dem Hörenden aller Voraussicht nach gar nicht bekannt und jenes Sichbesinnen demnach zwecklos, so setzt der Sprechende das Pronomen *quidam* ('du kennst ihn wohl nicht näher') hinzu, um die Frage 'wer ist denn das?', die sich bei der Nennung des Eigennamens aufdrängen könnte, sofort abzuschneiden.

Gavius est quidam, cui ... VI 3_6.

Haec Baebius quidam ... homo non infans, sed qui nulli non dicat IX 14_2.

Agusius quidam Rhodo venerat VII. Idus Quinctil. XI 23_2.

Hetereio cuidam XIII 50_2.

An mehreren Stellen handelt es sich um Dinge, die zwar dem Hörenden individuell bekannt sind, deren individuelle Bestimmtheit aber im Zusammenhang nicht interessiert, z. B.: *Diem tuum ego quoque ex epistula quadam tua ... mihi nota veram* VII 8_2. — Würde hier das Pronomen weggelassen, so

ergäbe sich der Sinn 'aus deinem Brief', und diese Fassung würde die Frage wachrufen, in welchem Brief das denn gestanden habe. Nun liegt diese Frage aber gar nicht in der Intention des Schreibers; für ihn ist nur die Feststellung der Tatsache an sich von Belang, der Tatsache, daß Att. ihm früher irgend einmal brieflich den Tag der voraussichtlichen Wiederkehr des Wechselfiebers angezeigt hatte. Im Gegensatz zu den äußerlich sehr ähnlichen Stellen VI 1_7, VII 1_9, XII 41_3, XIII 50_1 (s. o., B) besitzt hier '*ex epistula tua*' selbständigen Mitteilungswert: 'Ich hatte mir diesen Tag aufgezeichnet; denn du hattest ihn mir früher selbst in einem Brief angegeben'; in '*mihi notaveram*' liegt noch kein Hinweis auf eine direkte persönliche Mitteilung des Atticus. — Ähnlich:

Deinde VII. Idus Febr., cum iam plura audires de Pompei consilio, concludis epistulam quandam hoc modo: (folgt Zitat) IX 10_5. — Auch hier kann es offenbar gar nicht im Interesse des Sprechenden liegen, daß der Hörende sich den betreffenden Brief in der Erinnerung vergegenwärtigt; es kommt ihm nur auf den am Schluß des Briefes ausgesprochenen Gedanken an, insofern derselbe für die damalige Stellung des Att. zu Cs. politischem Verhalten charakteristisch ist. Auch hier ist '*epistulam*' wesentlicher Bestandteil der Mitteilung; die Weglassung des Pronomens würde hier wieder den Sinn ergeben 'deinen Brief', d. h. den bestimmten Brief vom 7. Febr., dessen sonstiger Inhalt hier aber gar nicht interessiert und daher durch '*quandam*' ausdrücklich eliminiert wird: 'einen im übrigen gleichgültigen Brief'. —

[*Pompeius*] *contendit . . ., ut absentis ratio habeatur, quod idem ipse sanxit lege quadam sua* VIII 3_3. — Auch hier beabsichtigt der Sprechende nur die ausdrückliche Hervorhebung der Tatsache als solcher, 'durch einen von ihm gestellten Antrag'.

Sic enim commutatus est totus ex scriptis meis quibusdam, quae in manibus habebat XVI 5_2. — Die Frage, welches diese Schriften seien, wird als gleichgültig abgewiesen.

Wenn wir die verschiedene Stellung des Pronomens in dieser 'negativ-individualisierenden' Funktion (B und C) unseren allgemeinen Erklärungsprinzipien unterordnen wollen, so werden wir wohl am ersten geneigt sein, die Voranstellung von *quidam* mit der thematischen, die Nachstellung entsprechend mit der kommentierenden Stellung der positiv-individualisierenden Ad-

jektive in Parallele zu setzen, insofern das Pronomen im einen Falle die Stelle einer thematischen, im andern die einer kommentierenden Bestimmung eingenommen hat. Doch könnte man im ersten Fall auch das Motiv der Präventivstellung heranziehen, sofern die vom Hörer erwartete Vorstellung von vornherein modifiziert wird. Für die Nachstellung andrerseits könnte man die parenthetische Stellung der Demonstrativ-Pronomina vergleichen wie etwa: *'postridie senatus consultum factum est id, quod ad te misi'* IV 2_5, wo die ursprünglich allgemein gehaltene Mitteilung 'es fand ein S.-B. statt' nachträglich individualisiert wird 'es ist der, den ich . . .'.

D.

Abschwächend-korrektive Funktion.

quidam folgt regelmäßig dem Substantiv nach, wenn es einen starken, übertrieben oder unbescheiden klingenden Ausdruck mildert. *Neque ego inter me et te quicquam interesse umquam sensi praeter voluntatem institutae vitae, quod me ambitio quaedam ad honorum studium, te autem alia . . . ratio . . . duxit* I 17_5.

*si umquam in dicendo fuimus aliquid, tum profecto dolor rei*que* magnitudo vim quandam nobis dicendi dedit* IV 2_2.

Audivimus nihil aliud nisi . . . civitatum gemitus, ploratus, monstra quaedam non hominis, sed ferae nescio cuius immanis V 16_2. (Auch *'nescio cuius'* = *cuiusdam*).

Quae me causae moverint, quam acerbae, quam graves, quam novae, coegerintque impetu magis quodam animi uti quam cogitatione, non possum ad te sine maximo dolore scribere XI 5_1[1]).

Dum recordationes fugio, quae quasi morsu quodam dolorem efficiunt . . . XII 18_1.

Sed iam quasi voto quodam et promisso me teneri puto XII 18_1.

Analog läßt sich auch in folgenden Fällen *quidam* als nachträgliche Einschränkung 'soweit unter diesen Umständen davon die Rede sein kann' fassen: *Odia autem illa libidinosae et delicatae iuventutis . . . sic mitigata sunt comitate quadam mea* I 19_8.

cuius fortunae nos, quantum humano consilio effici poterit, motum ratione quadam gubernabimus VIII 4_1.

---

1) *quodam* : *coram MW.* Baiter.

Mihi ... levatio quaedam est, si minus doloris, at officii debiti XII 23_3.

Man wird die Stellung eines solchen Winkes, den offensichtlich nicht ganz adäquaten Ausdruck cum grano salis zu nehmen, als Parenthese der halb selbstverständlichen Ergänzung fassen dürfen. Beachte übrigens den oft emphatischen Charakter der Substantive (*vis* IV 2_2, *monstra* V 16_2, *impetus* XI 5_1, *morsus* XIII 8_1).

E.

Vereinzeltes und Zweifelhaftes.

In einer größeren Reihe von Fällen ist *quidam* dem Sinne nach nicht mit dem Substantiv, sondern mit einem vorausgehenden oder nachfolgenden Adjektiv zu verbinden. Wir verzichten auf eine vollständige Aufzählung der Belege, da das gegenseitige Verhältnis der attributiven Adjektive nicht im Rahmen unseres Problems zu behandeln ist. Beispiele: ‘*miro quodam modo*’ I 5_5, ‘*maiores quasdam opes*’ I 19_6, ‘μέμψιν ἀναφέρει *mihi quandam iniquissimam*’ XIII 49_1, ‘*aliud quoddam separatum volumen*’ XIV 17_6. — Hierher wohl auch:

Sol, ut est in tua quadam epistula, excidisse mihi e mundo videtur IX 10_3. — ‘*tua q. ep.*’ genaue Umkehrung von ‘*ep. quadam tua*’ VII 8_2, bedingt durch die Voranstellung des Possessivpronomens. Da nun bereits an diesem die individualisierende Umdeutung ‘in deinem Brief’ einsetzen konnte, mußte *quidam* schon hier hinzutreten.

Ac nostrae quidem rationis ac vitae quasi quandam formam, ut opinor, vides I 19_8. — *quidam* scheint den folgenden ungewöhnlichen Ausdruck vorzubereiten; doch finden sich sonst keine Entsprechungen vor. Vielleicht wurde ‘*quandam*’ durch die Allitteration mit ‘*quasi*’ zusammengehalten.

Alterius vitae quoddam initium ordimur IV 1_8. — Dem Sinne nach wird man ‘*quoddam*’ als abschwächende Korrektur von ‘*alterius vitae*’ nehmen dürfen, da schwerlich quantitative Funktion vorliegen kann wie in ‘*quaedam initia*’ II 7_4.

Ac deplorandi quidem, quod cotidie facimus, sit iam nobis aut finis omnino, si potest, aut moderatio quaedam, quod profecto potest X 4_1. — Da ‘*quaedam*’ nicht abschwächende Korrektur sein kann — wegen ‘*quod profecto potest*’ und des vorausgehenden ‘*finis*’ —, sondern quantitativen Sinn haben muß, ist Attraktion

der sich gegenüberstehenden Substantive '*finis* — *moderatio*' anzunehmen.

Heri ... quidam urbani, ut videbantur, ad me mandata attulerunt ... XII 49_2 (49_1). — Könnte unter B eingereiht werden, doch möchte man eher annehmen, daß '*quidam*' ursprünglich selbständig, also substantivisch gedacht war, und '*urbani*' dann attributiv hinzutrat: 'ein paar Leute, aus der Stadt, wie es schien'.

Et tamen spes quaedam me oblectabat fore ut aliquid conveniret IX 10_3. — Wohl einfach rhythmische Inversion infolge der Einsilbigkeit des Substantivs, vgl. an anderer Stelle des Satzes '*quadam spe*' X 8_6, '*quaedam spes*' VIII 3_7 unter A.

Etiam equidem senatus consulta || facta quaedam iam puto, utinam in Volcaci sententiam! IX 19_2. — Da '*quaedam*' hier quantitativen Sinn hat und also die Stelle vor dem Substantiv beanspruchen dürfte, wird man in '*sen. cons.*' das Satzthema, in '*quaedam*' einen Teil der Aussage zu sehen haben: 'Auch Senatsb. sind, wie ich denke, einige gefaßt worden'. — Antithematische Stellung, vgl. '*sed senatus consulta || duo iam facta sunt*' I 16_{12}, 12. Kap.

Vides et officium agi meum quoddam ... et ... Ciceronis rem XII 19_1. — Ist *quoddam* abschwächend zum Substantiv oder verallgemeinernd zum Pron. poss. zu ziehen, oder einfach durch die Attraktionsverhältnisse verschoben und quantitativ zu nehmen?[1]).

14. Kapitel.

aliqui.

Das adjektivische *aliqui* findet sich ausschließlich in 'konstruktiven', gedanklichen, vom individuell gegebenen abstrahierenden Zusammenhängen; wo es sich um Mitteilung gegebener Dinge oder Tatsachen handelt, wird es durch *quidam* ersetzt.

A.

Stellung vor dem Substantiv.

Das Hauptmotiv für die Voranstellung von *aliqui* ist seine präventiv-modifizierende Funktion. So ist z. B. '*aliqua ratione*' = 'sicher auf irgend eine Weise' — wenn ich auch noch

1) '*nec mihi iam argento nec veste opus est nec quibusdam amoenis locis*' XII 23_3 sicher fehlerhafte Überlieferung ('*quibusquam*' Lambinus [Baiter]).

nicht sagen kann auf welche, also = abgeschwächtem *'certe aliqua r.'*. Man vergleiche dazu die Stellung von *certus, non dubius* (5. Kap.). Dazu tritt gelegentlich noch quantitative Funktion, der von *quidam* oder auch von *ullus* vergleichbar.

So findet sich *aliquis* in allen Arten konstruktiver Zusammenhänge; in verallgemeinernden, kombinativen, eventualen, irrealen und Imperativsätzen.

Cupio equidem et iam pridem cupio ... ab hac hominum satietate nostri discedere et cum aliquo desiderio reverti II 5_1. — Wunsch; zugleich quantitativ.

Vettius ... Caesari ... pollicitus est sese curaturum, ut in aliquam suspicionem facinoris Curio filius adduceretur II 24. — Absicht; zugleich quantitative Bedeutung.

De re publica video te colligere omnia, quae putes aliquam spem mihi posse adferre mutandarum rerum III 7_3. — Verallgemeinernd.

Ea si qui casus aliqua ex parte correxerit III 14_1. — Eventualität.

Varro ... includetur in aliquem locum, si modo erit locus IV 16_2. — Absicht.

Reliqua sunt eius modi, ut meum saepe consilium reprehendam, quod non aliqua ratione ex hoc negotio emerserim V 10_3. — Irreale Kombination ('irgend ein Weg wäre sicher zu finden gewesen').

Antequam aliquo loco consedero, neque longas a me neque semper mea manu litteras exspectabis V 14_1. — Futurisch-enventual (πρὶν ἄν).

Tu ... mitte tamen ... de tuis aliquem tabellarium V 18_4. — Imperativ.

Volo esse aliquod monumentum VI 1_{26}. — Absicht.

... monere, ne ante in senatum accederem, quam rem confecissem, ne dicendis sententiis aliquem tribunum alienarem VII 4_2. — Absicht, mit negativ-eventualer Wendung.

exponas ... quid censeas de Terentia et Tullia, Romae eas esse an mecum an aliquo tuto loco VII 12_6. — Imperativsatz; zugleich Kombination der Eventualitäten.

nulla re iam possum iuvari, qui, ne quod optem quidem, iam habeo, nisi ut aliqua inimici misericordia liberemur IX 12_4. — Wunsch.

... veniendumne sit in consilium tyranni, si is aliqua de re bona deliberaturus sit X 1_3. — Verallgemeinerndes ἐνθύμημα.

Ac mallem illim; *aliquo enim modo hinc evasissem* XI 21_2. — Negative Kombination. MODUS.

*Sed . . . tu occupatus *es* in meo fortasse aliquo negotio* XII 6_2. — Vermutung.

Ego autem volo aliquod emere latibulum et perfugium doloris mei XII 13_2. — Absicht.

Quodsi esset aliquod levamen, id esset in te uno XII 16. — Irreale Kombination.

Oviae . . . curanda sunt HS C. Negat Eros posse sine me, credo, quod accipienda aliqua sit et danda aestimatio XII 21_1. — Vermutung (‘*credo*’).

Tam claram tamque testatam rem tamque iustam Buthrotiam non tenebimus aliqua ex parte? XIV 12_1. — Kombination; PARS.

Fac id potuisse aliquo modo XIV 14_2. — Kombination; MODUS.

Mihi vero deliberatum est . . . abesse ex ea urbe, in qua non modo florui cum summa, verum etiam servivi cum aliqua dignitate XV 5_3. — Verallgemeinerung im Absichtssatz ‘aus einer Stadt, in der ich . . .’; zugleich quantitativ (Parallele *summa—aliqua*).

B.

Stellung des Substantivs im Gegensatz.

Die seltenere Nachstellung des Pronomens ist in den meisten Fällen bedingt durch den gegensätzlichen Zusammenhang des Substantivs mit dem vorausgehenden Gedanken oder der wirklichen Situation, also durch Attraktion des Substantivs. — Wir werden die besondere Art der konstruktiven Formation nicht mehr im Einzelnen vermerken.

Beispiel:

. . . nisi forte non dedit (*sc.* ***mandata***), *et hic* ***sermone*** *aliquo correpto pro mandatis abusus est* VII $13a_2$ (13_6), ferner:

Quo maior est suspicio ***malitiae*** *aliquoius, cum id, quod ad ipsos nihil pertinebat, erat autem contra me, scripserunt . . .* III 23_4. — Der Gegensatz ergibt sich leicht aus dem Zusammenhang: eine Klausel in dem Gesetz für Ciceros Rückberufung kann nicht den Zweck haben, die Tribunen zu salvieren, sondern richtet ihre Spitze gegen C. selbst. —

Sin hoc res publica ad Pompeium refert, qui me magis quam ***privatum*** *aliquem mittat?* VII 7_4.

Quare voluntatis me meae numquam paenitebit, consilii paenitet. In ***oppido*** *aliquo mallem resedisse* XI 6_2. — 'in irgend einem Städtchen', möglichst außerhalb Italiens, statt in Brundisium.

Quae (sc. exceptiones edictorum) si non essent effectae, liceret mihi abire in ***solitudines*** *aliquas* XI 9_1.

Aus dem Zusammenhang und der Situation heraus ist der Gegensatz auch in folgenden Fällen zu entnehmen: *quod erant quidam improbi, qui* ***contentionem*** *fore aliquam mihi cum Pompeio ex rerum illarum dissensione arbitrarentur* I 19_7. — Gegensatz: das tatsächlich bestehende gute Einvernehmen.

Sed haec ***deus*** *aliquis gubernabit* VI 3_3. — Gegensatz: unsere menschliche Macht. — 'Ein Gott, welcher immer, wird diese Dinge lenken'. Und so auch:

Ahalam Servilium *aliquem aut Brutum opus esset reperiri* II 24_3 — im Gegensatz zu den schwächlichen Charakteren der Jetztzeit.

Attraktion im ersten Gliede der Parallele: *Non dubito, quin tibi odiosae sint epistulae cotidianae, cum praesertim neque nova de* ***re*** *aliqua certiorem te faciam neque novam denique iam reperiam scribendi ullam* ***occasionem*** VIII 14_1.

Ein Adjektiv ist Träger des Gegensatzes in folgender Stelle: (*videntur*) *Achaici, item ex Asia* ***redituri ad eos aut libero*** *aliquo loco commoraturi* XI 15_1. — 'an einem neutralen Platz', falls sie sich nicht direkt den Pompeianern aus Afrika ('*eos*') anschließen. — Stellung des Pronomens vor dem Substantiv.

C.

Parenthetische Nachstellung des Pronomens.

Parenthetisch scheint das Pronomen in den nachfolgenden Belegen zugefügt zu sein: *Cogito interdum trans Tiberim hortos aliquos parare* XII 19_1. — '*aliquos*' enthält den selbständigen Teilgedanken 'ich weiß freilich noch gar nicht, welche'.

Itaque id ipsum dubitem, an excusationem aliquam ad illum parem XII 27_3. — '*aliquam*' = 'wobei noch die Frage offen bliebe, was für eine Entschuldigung'. — Übrigens enthält '*excus*'. die Explicatio zu '*id ipsum*'.

Ariarathes ... Romam venit. Vult, opinor, regnum aliquod emere a Caesare XIII 2a (2_2). — 'was für eines, darüber kann ich dir freilich nichts sagen'.

Der parenthetische Charakter dieser Verbindungen geht daraus hervor, daß das Pronomen ohne starke Modifikation des Sinnes aus dem Text herausgenommen werden kann. Es besteht dann allerdings, ganz wie wir es bei dem parenthetischen *quidam* sahen, die Möglichkeit, das Substantiv als individuell bestimmt, 'die Gärten', 'das Königreich' aufzufassen; wir werden daher auch diese Parenthese als generalisierende Korrektur bezeichnen können.

Wir haben dieses Kapitel hauptsächlich deswegen aufgenommen, weil es einen lehrreichen Einblick in das Wesen der 'konstruktiven' Formationen gestattet, auf die sich ja das Vorkommen des Pronomens in ausschließender Weise beschränkt. Es kann demnach nicht mehr zweifelhaft sein, daß tatsächlich den gedanklichen, kombinatorischen Zusammenhängen eine besondere Stellung eingeräumt werden muß. Sie können nicht nach dem Schema der rekonstruierenden, analytischen Redepartien behandelt werden. In ihnen kommen nicht sowohl Akte der Erinnerung zum Ausdruck, als Akte der kombinierenden Phantasie und des verallgemeinernden Denkens.

Zur Zeit als die Grammatik noch im engsten Zusammenhange mit der Logik stand, hat sich die noch heute fortlebende Gewohnheit festgesetzt, das logische Urteil nach dem Schema '*der Löwe ist ein Raubtier*' als Prototyp des Satzes und diesen demnach wesentlich als Ausdruck einer Synthese anzusehen. Die Reaktion gegen diese irrige Anschauungsweise ist Wundts Theorie der Analyse als der allein tatsächlich gültigen Form des sprachgemäßen Vorstellungsablaufs. Sie ignorierte die Bedeutung der synthetischen Funktionen vollkommen, verfiel also in das entgegengesetzte Extrem. Ihr gegenüber wird in Zukunft gerade den Eigentümlichkeiten der konstruktiven Momente des Vorstellungsablaufs und ihrer sprachlichen Entsprechungen besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden müssen.

Lebenslauf.

Ich Hermann Joseph Ferdinand Ammann, Sohn des † Gymnasiumsdirektors Jakob Ammann und seiner Frau † Anna geb. Billharz, katholischer Konfession, bin am 10. August 1885 zu Bruchsal geboren. Daselbst besuchte ich das Gymnasium bis Herbst 1901, 1901—1903 das Gymnasium zu Freiburg i. B., wo ich das Zeugnis der Reife erwarb. In Freiburg studierte ich, mit Ausnahme des in Heidelberg verbrachten W.-S. 1905/6, bis zum Frühjahr 1909; ich hörte die Professoren und Dozenten Aly, Baumgarten, Brandt, Braune, Cohn, † Dieterich, Fabricius, Götze, Hense, Holtzmann, Kluge, Lask, Lefmann, Lommatzsch, † Osthoff, Panzer, Pfister, Rickert, Schmalz, B. Schmidt, Thiersch, Thurneysen, Uhlig, Windelband und Woerner. Im März 1909 bestand ich das Staatsexamen für das Lehramt an Mittelschulen als klassischer Philologe. Nach einer kurzen Vertretung in Wertheim a. M. war ich bis Herbst 1909 beurlaubt; bis Ende 1910 war ich dem Bertholdsgymnasium Freiburg als Volontär zugewiesen. Seit Januar 1901 bin ich Mitarbeiter an der Redaktion des Thesaurus linguae Latinae in München.

Es ist mir Bedürfnis, an dieser Stelle dem Referenten Herrn Geheimrat Professor Dr. Thurneysen den wärmsten Dank für die gütige Förderung meiner Arbeit auszusprechen. Auch Herrn Privatdozenten Dr. Götze danke ich herzlichst für seine freundliche Hilfe bei der Drucklegung der Dissertation.